1 Cent

Abendpost

1 Cent

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 18. September 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 29. Jahrgang. — Nr. 222.

Rußland vor dem Sonderfrieden?

In der Bundeshauptstadt bedeutsame Nachrichten aus St. Petersburg eingetroffen.

Friedensahnen in Deutschland.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 18. Sept. (Von Arthur Sears Henning.) Hier sind aus Rußland Berichte eingetroffen, auch amtliche, wonach **tatsächlich die Gefahr besteht, daß Rußland einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten schließen** und Deutschland Lebensmittel, Munition und Rohstoffe verkaufen werde. Obwohl die provisorische Regierung über Kornilow triumphirt hat, ist sie jetzt inmitten eines noch gewaltigeren Kampfes, und die amerikanische Regierung bemüht sich mit allen Kräften, um die Möglichkeit eines russischen Zusammenbruchs zu verhindern. Die Maximalisten, die Sozialrevolutionäre und die anderen radikalen Gruppen haben über die Verfassungsdemokraten und anderen konservativen Elemente im Rat der Vertrauensmänner der Arbeiter und Soldaten mehrfach in den letzten Tagen in wichtigen Kraftproben gesiegt und drohen jetzt, die ganze Regierungsgewalt an sich zu reißen. Diese radikalen Elemente fordern den Frieden und sind auch stets für den Sonderfrieden mit den Mittelmächten eingetreten. Siegen sie und beginnen sie Friedensunterhandlungen, so wird die Bundesregierung sofort die Ablieferung der gewaltigen Menge Kriegsmaterial, das entweder unterwegs ist oder in den Pazifikhäfen der Verladung harrt, sperren, da es möglicherweise von Rußland an Deutschland ausgeliefert würde. Die Alliirten und die Ver. Staaten stehen hinter Kerensky, und gelingt es ihm, sich in der Macht zu erhalten, so wird er im Laufe des Winters mit der wirtschaftlichen Hilfe Amerikas die russischen Heere für das nächste Frühjahr wieder schlagfertig machen können. Fällt er, so wird Rußland den Krieg beenden und seine gewaltigen Vorräte an Lebensmitteln und Rohstoffen der deutschen Kriegsmaschine zur Verfügung stellen. Dies bedeutete die Entwickelung einer Tragödie, für die sich keine Worte finden lassen, für die Ver. Staaten und die Alliirten; es würde einen längeren und blutigeren Krieg bedeuten, um die Welt für die Demokratie sicher zu machen, oder einen unbefriedigenden Frieden mit Deutschland, welcher der preußischen Autokratie eine neue Lebensfrist gewähren und ihr Zeit geben würde, sich abermals zum Kampf um die Herrschaft der Welt zu rüsten.

Amsterdam, 18. Sept. Feldmarschall von Hindenburg hat an Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, den Präsidenten der neuen vaterländischen Partei, folgende Botschaft gesandt: „Ihr Aufruf an die Männer von Ostpreußen hat mir große Freude bereitet, weil sie uns Deutsche ernstlich warnt, über inneren Zwistigkeiten den Krieg zu vergessen. Trotz der aussichtsvollen Kriegslage ist das Dasein unseres Volkes und unsere Stellung in der Welt noch in der Schwebe. Sind wir daheim einig, so werden wir uns unbesiegbar erweisen."

„Ich hoffe, daß der Krieg in diesem Jahre beendigt werden wird", sagte Reichskanzler Michaelis in Stuttgart dieser Tage, und der sozialistische Berliner „Vorwärts" schließt aus der Aeußerung, daß **dem Kanzler bestimmte Tatsachen bekannt** sind, auf welche er diese Hoffnung stützt, doch warnt das Blatt vor ungehörigem Optimismus.

Auf die Bemerkung der „Deutschen Tageszeitung", daß Deutschland auf alle Ansprüche auf Belgien verzichtet habe, antwortet die „Kölnische Volkszeitung": „Auch wir haben ähnliche Nachrichten erhalten, aus denen sich schließen läßt, daß **letzte Woche die Entscheidung über Belgien getroffen wurde in Uebereinstimmung mit den englischen Ansichten.**"

Mathias Erzberger, der Zentrumsführer im Reichstag, sagte in Biberach am Sonntag in einer Rede: **„Der Friede darf auf keinerlei Eroberungen aufgebaut sein. Wir gehen mit großen Schritten einem solchen Frieden entgegen,** einem Frieden auf der Grundlage des Reichstagsfriedensbeschlusses."

Deutsche Zeitungen weisen darauf hin, daß sowohl der deutsche Zivilgouverneur von Belgien, Dr. von Sandt, wie sein erster Mitarbeiter von Lutz, ihr Amt niedergelegt haben und keine Nachfolger ernannt worden sind. Es wird das in Zusammenhang mit Deutschlands Plänen hinsichtlich der künftigen Gestaltung Belgiens gebracht.

London, 18. Sept. General Alexajew hat sich nach einer Unterredung mit Premier Kerensky in St. Petersburg getötet, nicht Generalstabschef Alexieff, wie eine frühere Depesche meldete.

Zwanzig Generäle und andere zusammen mit General Kornilow verhaftete höhere Offiziere sind in strengem Gewahrsam; General Kornilow schreibt in einem Hotel in Mohilew seine Verteidigungsschrift aus.

Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat hat Soldaten und Zivilpersonen aufgefordert, sich aller Lynchjustiz zu enthalten, und der in Kronstadt hat die sofortige straflose Befreiung der seit der Revolte im Juli verhafteten Seeleute gefordert.

Berlin, 18. Sept. Das deutsche Auswärtige Amt hat heute die Wahrheit von Berichten in dänischen und anderen fremden Zeitungen in Abrede gestellt, wonach die deutsche Regierung ihre Friedensbedingungen indirekt der amerikanischen Regierung mitgeteilt habe; nicht einmal Versuchsballons seien aufgelassen worden, um die Stimmung in den Ver. Staaten zu erkunden. Die deutsche Regierung habe keine Veranlassung, sich an die Washingtoner zu wenden. Desgleichen sei die Angabe des Reichstagsabgeordneten Erzberger in am Sonntag gehaltenen Reden unrichtig, daß Deutschlands Antwort auf den Friedensvorschlag des Papstes bereits auf dem Wege nach Rom sei.

Rom, 18. Sept. Der Papst wird die Antwort der Mittelmächte auf seinen Friedensvorschlag erst nach der Gebetswoche veröffentlichen, die er mit der gesammten Geistlichkeit des Vatikans gegen Ende September abhält. In der Woche soll besonders für einen gerechten, christlichen Frieden gebetet werden. Die Antwort der Mittelmächte wird in einigen Tagen erwartet. Nach dem Kriege will der Vatikan seinen ganzen diplomatischen Briefwechsel veröffentlichen.

Paris, 18. Sept. Der neue Premier Painleve hat heute dem Kabinet sein Programm vorgelegt. Darin wird strenge Gleichheit vor dem Gesetz ohne Unterschied der Person, eine kräftige republikanische und wirtschaftliche Politik und eine von Tag zu Tag kräftiger werdende Betreibung des Krieges und bessere Methoden im diplomatischen Dienst versprochen.

Das Programm wurde heute Nachmittag in der französischen Abgeordnetenkammer vorgelesen. Es enthält den Zusatz, daß der **Krieg bis zur Befreiung von Elsaß und Lothringen und der Erzwingung von Schadenersatzzahlungen von Deutschland fortgesetzt werden solle.**

— Gegen Lokomotivführer Carlson von dem Burlingtonfrachtzuge, der gestern früh in einen Viehzug fuhr, wobei sechs Menschen getötet wurden, ist in Ottawa, Ill., heute eine Anklage wegen Totschlags erhoben worden.

— Frl. Beulah Callaway sagte in dem Prozeß des Presbyterianergeistlichen Kelly in Red Oak, Iowa, unter der Anklage des achtfachen Mordes in Villisca aus, daß der Pastor sie, als er in Carroll, Iowa, einer Gemeinde vorstand, zum Besuch eingeladen und aufgefordert habe, ihm nackt Modell zu einem Bilde zu stehen, was sie verweigert habe. Die Belastungsaussagen sind schwerwiegend.

— Weil sie sich einsam fühlte, namentlich am Sonntag, hat nach Ansichten ihrer Freundinnen in Decatur, Ill., Frl. Josephine Parker von dort, Verkäuferin in einem Chicagoer Waarenhause, am Montag Abend Selbstmord begangen. Unlängst war ihr Vater, ein Wittwer, gestorben.

— Weil die farbigen Aufwärter ihnen statt Butter Lauge auf das Brot getan haben sollen, veranstalteten gestern Abend 250 Insassen der staatlichen Besserungsanstalt in Pontiac, Ill., einen „Krawall", der erst nach einer halben Stunde unterdrückt wurde, und bei dem der Chicagoer Sträfling Foley, sowie auch einige andere Weiße und einige Neger verletzt wurden.

Kleine Kriegsdepeschen.

Noch eine japanische Gesandtschaft.

Tokjo, 18. Sept. Amtlich wird die Entsendung einer zweiten japanischen Gesandtschaft nach den Ver. Staaten zur Erörterung wirtschaftlicher Fragen mitgeteilt.

Nach Mexiko geflüchtet.

Nogales, Arizona, 18. September. Bundesbeamte untersuchen hier die Nachricht, daß sechs Dienstpflichtige von Mexikanern beredet worden sind, über die Grenze zu flüchten, wo ihnen Arbeit versprochen wurde.

Konsulat von Bombe getroffen.

Washington, 18. Sept. Eine von einem deutschen Flugzeug über Dünkirchen abgeworfene Bombe zerstörte die Kanzlei des amerikanischen Konsularagenten Morel, eines französischen Bürgers. Dieser entkam unverletzt.

Die Sperre.

London, 18. Sept. Hilfsstaatssekretär Metin, Leiter der französischen Blockade, ist mit einer Anzahl fachmännischer Ratgeber hier aus Paris eingetroffen, um mit der britischen Regierung eine engere Organisirung behufs Verschärfung der Blockade zu besprechen.

Patriotische Französinnen.

Französisches Hauptquartier, 18. Sept. In französischen Lazaretten sind jetzt 70,000 französische und 10,000 ausländische, zumeist orientalische und afrikanische Frauen beschäftigt; bei Ausbruch des Krieges waren es achtzig. Sechstausend französische Frauen tun beständig in der Feuerlinie Dienst.

In deutscher Gefangenschaft.

Washington, 18. Sept. William A. Miller von Chicago, Kanonier des von deutschem Tauchboot torpedirten amerikanischen Tankdampfers „Campana", ist, wie auch die anderen vier Kanoniere, im Gefangenenlager bei Brandenburg. Die „Campana" hatte sich gewehrt, bis sie kein Geschoß mehr hatte.

Der „Tank"-Bau.

Peoria, Ill., 18. Sept. Kriegssekretär Baker hat die Beilegung des Ausstandes der tausend Angestellten in der Holtschen Fabrik, wo „Tanks" im Werte von $10,000,000 für die Bundesregierung hergestellt werden, vermittelt. Der Ausstand hat sieben Wochen gedauert.

New Yorks zweites Aufgebot.

New York, 18. Sept. Diese Woche wird das zweite Kontingent der New Yorker Quote der Ausgehobenen, 7761 Mann, ein Fünftel der ganzen Quote, nach Camp Upton auf Long Island gesandt werden, ein drittes Kontingent, abermals ein Fünftel, in den drei letzten Tagen des Monats.

Verdächtige Spanier.

Syracuse, N. Y., 18. Sept. Drei aus Bridgport, Konn., hier zugereiste Spanier, mit Namen Reyes, Barrial und de Veda, sind verhaftet worden. In ihrem Zimmer war ein Bild des Kaisers Wilhelm, auch hatten sie Listen zahlreicher öffentlicher Gebäude in den Ver. Staaten und Landkarten von Amerika im Besitz.

Norweger verlieren Seeleute und Schiffe.

Kristiania, 18. Sept. Das norwegische Auswärtige Amt kündigt heute die Versenkung der norwegischen Dampfer „Askelad", 2833 Tonnen, und „Rein", 1175 Tonnen, des letzteren auf der Höhe von Kap St. Vincent, durch deutsche Tauchboote an. Von der Mannschaft des ersteren fanden elf, von der des letzteren zehn den Tod infolge Kenterns der Ruderboote.

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen, wahrscheinlich unbeständig morgen Abend; kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme. Leichter bis mäßig starker, veränderlicher Wind.

Illinois: Klar heute Abend und morgen, im nördlichen Teil morgen wahrscheinlich unbeständig. Im nordwestlichen Teil heute Abend etwas wärmer.

Wisconsin: Zunehmende Bewölkung, im nördlichen und westlichen Teil heute am Spätabend oder morgen wahrscheinlich Regenschauer, im südlichen heute Abend etwas wärmer. Morgen Nachmittag oder Abend kühler.

Indiana und Nieder Michigan: Klar heute Abend, wahrscheinlich auch morgen, kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

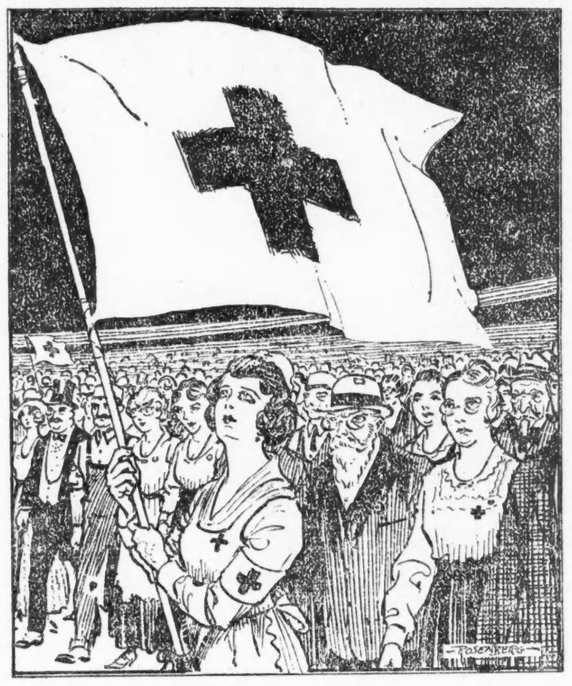
Sonnenuntergang, heute: 5:55.
Sonnenaufgang, morgen: 5:34.
Monduntergang: Heute Abend 6:32.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	69	3 Uhr Morgens	63
4 Uhr Nachm.	70	4 Uhr Morgens	63
5 Uhr Nachm.	68	5 Uhr Morgens	64
6 Uhr Abends	68	6 Uhr Morgens	63
7 Uhr Abends	68	7 Uhr Morgens	64
8 Uhr Abends	66	8 Uhr Morgens	68
9 Uhr Abends	66	9 Uhr Morgens	71
10 Uhr Abends	65	10 Uhr Vorm.	74
11 Uhr Abends	64	11 Uhr Vorm.	72
12 Uhr Mitternacht	63	12 Uhr Mittags	72
1 Uhr Morgens	63	1 Uhr Nachm.	72
2 Uhr Morgens	63	2 Uhr Nachm.	71

Das Heer der Menschlichkeit — vier Millionen



Von westlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 18. Sept. Die deutsche Heeresleitung berichtete gestern: Heergruppe Kronprinz Rupprecht — Gute Sichtverhältnisse begünstigten die Entwicklung lebhaften Geschützkampfes, der sich in Flandern an der Küste und in einigen Abschnitten zwischen Houthulstwald und Lys mehrmals zu heftigem Trommelfeuer steigerte; britische Infanterieangriffe blieben aus. Es kam nur zu örtlichen Gefechten, bei denen Gefangene in unsere Hände fielen. Nordöstlich Arras stürmten starke britische Aufklärungsabteilungen vor, an einigen Punkten bis an unsere Linien, aus denen sie durch rasche Gegenstöße wieder vertrieben wurden. Auch nahe St. Quentin bereitete der Feind mit Feuerwellen Angriffe für seine Aufklärungsabteilungen vor, die wir überall zurückwarfen.

Heergruppe Deutscher Kronprinz — Längs der Aisne, besonders nordöstlich Soissons, sowie in der Champagne und vor Verdun steigerte sich die Kampftätigkeit der Geschütze vielfach zu großer Heftigkeit; in Aufklärungsgefechten verloren die Franzosen Gefangene. Zwei Flugzeuge der feindlichen Flugzeuggeschwader, die gestern zwei Mal Kolmar bombardirten, wurden von einer unserer Verfolgungsstaffeln abgeschossen. Außerdem verlor der Feind sechzehn Flugzeuge.

Paris, 18. Sept. Das französische Kriegsamt berichtete heute über die Feindseligkeiten an der westlichen Front, wie folgt: Deutsche Truppen machten gestern Abend nach vorhergegangener heftiger artilleristischer Beschießung südlich von Wiette einen Angriff und erreichten unsere Linien in der Nähe der Straße von Neufchatel. Der Feind wurde nach hartnäckigem Kampf unter schweren Verlusten für ihn selbst wieder vertrieben, wobei auch einige Gefangene in unsere Hände fielen.

London, 18. Sept. Feldmarschall Haig berichtete heute, daß in der verflossenen Nacht an der Front bei Ypern Kämpfe zwischen Patrouillen stattfanden, bei denen einige Gefangene gemacht wurden, sonst aber nichts von Bedeutung vorkam. Ein Ueberfall der britischen Schanzen südlich von Lombertzyde wurde unter schwerem Verlust für den Feind abgeschlagen.

Sechs deutsche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen niedergeholt und vier andere außer Kontrolle niedergetrieben. Außerdem wurde eine feindliche Maschine durch Abwehrfeuer in unseren Linien niedergebracht. Acht unserer Flugzeuge werden vermißt.

Stille auf östlichem Schauplatz.

Berlin, 18. Sept. „Nichts von Bedeutung von der russischen, rumänischen und mazedonischen Front zu melden", lautet der deutsche Tagesbericht vom Montag.

St. Petersburg, 18. Sept. „In der Gegend von Riga dauern die Vorpostengefechte an, unsere Vorposten leisten überall Widerstand und machen an gewissen Punkten Fortschritte. Wir haben das Gut Sadzen, südlich von dem Ort Sisseral, besetzt und auch den Friedhof, südwestlich von Hapsal, am Norduser der Aa, genommen. Westlich von Sabelki, in der Richtung auf Rina, hat eine Abteilung mit Erfolg feindliche Gräben überfallen. Sonst fanden nur Gewehrfeuer und Aufklärungsgefechte statt. Von der rumänischen und Kaukasusfront ist nichts zu berichten", so meldete die russische Heeresleitung.

Premier Kerensky, der Kriegsminister General Verkhovsky und Admiral Verdervski, der Flottenminister, sind nach dem Großen Hauptquartier im Felde abgereist.

Rumänische Truppen haben gestern in der Gegend von Varnitza einen Teil der österreichisch-deutschen Stellungen besetzt.

Helsingfors, 18. Sept. In der 74 Meilen nordwestlich von St. Petersburg gelegenen finnischen Hafenfestung Viborg sind bei einem Krawall der Soldaten **zwanzig Offiziere getötet worden; sechzig** andere werden **vermißt.**

— Der Neger Moncrief wurde heute früh bei Athens, Ga., gelyncht. Das übliche Verbrechen.

— Oberst Roosevelt ist von den Prohibitionisten in Ohio eingeladen worden, in dem Staat für sie Reden zu halten.

— Hundert Vertreter der Gesellschaft der Freunde halten ihre 97. Jahressitzung heute in Richmond, Ind., ab.

— Pfarrer Tihen, Lincoln, Nebr., ist zum Bischof in Denver und Pfarrer Cantwell, San Franzisko, zum Bischof in Los Angeles ernannt worden.

— Der bekannte Anwalt, Geologe und Schriftsteller Alfred R. Conkling in New York stürzte sich heute früh aus seiner Wohnung im vierten Stock auf den Hofraum, und wurde tot aufgehoben.

— Die Stadt Denver betreibt jetzt drei Kohlenhöfe und hat in den letzten beiden Tagen 900 Tonnen Weichkohlen bester Güte zu $4.15 die Tonne, frei abgeliefert, verkauft. Die Händler fordern $1.00 bis $2.00 mehr.

— Bei Orleans, Mass., sind im Sturm ein Schuner und drei Barken in der verflossenen Nacht gestrandet, und man befürchtet, daß deren Mannschaft, insgesammt vierzehn, umgekommen ist. Rettungsversuche waren bei dem Unwetter unmöglich.

— Nach einem Zusammenstoß mit dem französischen Personendampfer „Orenoque" ist im Mittelmeer am 12. September der französische Tankdampfer „Bouvet" untergegangen, aber Niemand umgekommen. Der „Orenoque" erreichte brennend die algerische Küste.

Kleine Kriegsdepeschen.

Die fehlende Einwanderung.

Boston, 18. Sept. Die beträchtliche Abnahme der Anmeldungen zu den Kindergärten und den unteren Klassen der Volksschulen in diesem Herbst wird auf den Ausfall der Einwanderung zurückgeführt.

Münchhausen der reine Waisenknabe.

Amsterdam, 18. Sept. In Roulers fiel eine Fliegerbombe auf ein Haus nahe dem Markt und tötete oder verwundete neunhundert deutsche Soldaten, meldet der „Courier de la Meuse" in Maastricht.

Paris, 18. Sept. Der aus der deutschen Kriegsgefangenschaft entflohene Franzose Albert Champion behauptet, daß im Gefangenenlager bei Kassel 3700 Franzosen und Briten und 1500 Russen am Typhus gestorben seien, berichtet die hiesige Ausgabe des „New York Herald".

Kriegspreise für Liebesgaben.

New York, 18. Sept. Allgemein wird in den Kreisen der Frauen, welche für die Einberufenen Wollzeug stricken, über den ungeheuer hohen Preis der Wolle geklagt; diese ist jetzt von 80 Cents auf $1.00 gestiegen, selbst das Rote Kreuz, welches ungemein billig kauft, muß jetzt statt $1.50 $2.40 das Pfund bezahlen, und das Rote Kreuz liefert die Wolle nur, wenn das fertige Zeug ihr übergeben wird, nicht aber, wenn es bestimmten Vaterlandsverteidigern zugedacht ist. Die Fabrikanten erklären die Preiserhöhung teilweise mit den großen Ansprüchen der Regierung an Wolle für Uniformen und den höheren Arbeitslöhnen, welche sie bezahlen müssen.

Graf Luxburgs Heimkehr.

Buenos Aires, 18. Sept. Sobald von der deutschen Regierung eine formelle Erklärung eingetroffen ist, gilt der Zwischenfall Luxburg für abgetan, wenn auch der Minister des Auswärtigen versichert, daß der Besuch des stellvertretenden Staatssekretärs des Aeußern beim argentinischen Gesandten nicht genüge. Die deutschfeindlichen Elemente agitiren wieder stark für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Die Regierung trifft Vorkehrungen, Graf Luxburg, welcher in der österreichischen Gesandtschaft weilt, sicheres Geleit auf einem der beiden spanischen Dampfer zu verschaffen, die am 28. ds. Mts. und am 2. Oktober nach Spanien abfahren.

Stockholm, 18. Sept. Der deutsche Gesandte hat heute der schwedischen Regierung das Bedauern der deutschen über die schwedisch-argentinische Depeschen-Angelegenheit ausgesprochen.

Arbeiter unter Militärschutz.

San Franzisko, 18. Sept. Zwei Kompagnien Bundes-Seefoldaten wurden heute hierhergesandt, um die Anlage der „Union Iron Works" zu bewachen, der größten von allen, die durch den Streik von 25,000 Handwerkern, die dem „San Franzisko Iron Trades Council" angehören, betroffen wurden. Die Ausständigen verlangen eine Lohnerhöhung um 50 Prozent. Durch den Streik ist nicht blos das Regierungsprogramm für Schiffsbau, wozu $150,000,000 bewilligt wurden, sehr beeinträchtigt worden, sondern auch die Blechbüchsenindustrie, welcher die Regierung zur Aufbewahrung von Gemüsen und Obst bedarf.

Als weitere Vorsichtsmaßregel, um Unruhen zu verhüten, wurden sämmtliche Wirtschaften im Umkreise einer halben Meile geschlossen. Der Polizeichef hat ferner angekündigt, daß 90 Automobile, in denen sich je zwei Polizisten befinden sollen, an den Linien der Vereinigten Straßenbahnen auf und abzufahren, um eine Wiederholung von Krawallen, wie sie gestern vorkamen, unmöglich zu machen.

San Franzisko, 18. Sept. Ein Streik aller der „Union" angehörenden Frachtverlader der Southern Pazifik-Eisenbahn, die entlang der Küste beschäftigt sind, wird noch heute angeordnet werden, ausgenommen die Eisenbahnbeamten gewähren den Vertretern der kürzlich gebildeten „Union" eine Unterredung. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung um 15 Prozent und die Wiederanstellung von 7 Leuten, welche sich um die Gründung der Vereinigung sehr verdient gemacht hatten, und infolgedessen entlassen worden waren.

Pittsburg, 18. Sept. Heute haben hier 1000 Angestellte, die in der Ofenabteilung der Jones & Laughlin Steel Company arbeiteten, die Arbeit niedergelegt. Die Beamten der Firma sagten, die Leute hätten vor dem Streik keine Beschwerden unterbreitet.

Richmond, Virginien, 18. September. Der Streik der Clerks in der Frachtabteilung der „Seabord Air Line", der vor zehn Tagen begann, ist heute zum Abschluß gekommen. Die Leute kehrten an die Arbeit zurück, nachdem sie sich damit einverstanden erklärt hatten, daß der Vermittler McWade vom Bundes-Arbeitsdepartement einen neuen Kontrakt aufsetzen soll. Auch hat die Eisenbahngesellschaft Zugeständnisse gemacht.

Noch hunderttausend Mann

Als Ersatz und zum Ausbau des Signalkorpssystem erforderlich.

Geschäftswelt und Regierung.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 18. Sept. Um das Bundessignalkorps zu vervollständigen, mag das Kriegsamt **weitere hunderttausend Mann ausheben.** Namentlich groß sind die Lücken im Flieger- und im Feldtelegraphendienst. Das Aushebungsgesetz gestattet, Lücken in Einheiten bis zu voller Mannschaftsstärke zu füllen, aber man neigt hier zu der Ansicht, daß die Leute für das Signalkorps nicht von den 687,000 der ursprünglichen Aushebungsquote genommen werden sollen, sondern daß dazu weitere 100,000 Mann ausgeholen werden müssen. Die, welche sich zum Fliegerdienst melden, haben die Wahl zur Ausbildung in amerikanischen, italienischen, englischen und französischen Fliegerschulen. England hat auch in Egypten eine Fliegerschule eingerichtet; dorthin werden namentlich Kanadier gesandt.

Die Nahrungsmittelkommission ist der Ansicht, daß der im vergangenen Jahre außerordentlich gestiegene Verbrauch von Reis den hohen Preisen, die für Weizen und Kartoffeln verlangt wurden, zuzuschreiben war. Im Zeitraum von 1914—15 wurden 11.34 Pfund Reis pro Kopf der Bevölkerung verbraucht, im Zeitraum von 1916—17 dagegen 17.33 Pfund. Die Nahrungsmittelkommission und das Landwirtschaftsdepartement empfehlen, die Kartoffelernte, die sehr groß zu werden verspricht, in zwei Grade einzuteilen. Es dürfte das notwendig sein, weil es an Transportmitteln fehlt, um den Markt in großem Maßstabe zu beschicken, und weil die Bundesreservebanken die Berechtigung erhalten haben, Geld auf Kartoffeln zu verleihen, die in geeigneten und geprüften Lagerhäusern aufgehäuft werden.

Vom gemeinschaftlichen Ausschuß des Senats und des Abgeordnetenhauses wurde heute wieder die Beratung über die Postportofrage in der Steuervorlage aufgenommen. Die Vertreter des Abgeordnetenhauses hielten an einer Erhöhung des Portos für Postsachen zweiter Klasse fest, doch hofft man, daß sich schließlich ein Ausgleich finden lassen wird.

Am 5. Oktober werden Vertreter der Textilindustrie in den Neuenglandstaaten mit solchen der Baumwollpflanzer im Süden hier über Beschleunigung der **Beförderung der Baumwollernte** beraten. Ferner werden am Donnerstag Vertreter der Landwirte und Getreidespeicherinteressen im fernen Nordwesten mit Präsident Wilson die Abänderung der durch die Bahnfrachtsätze beeinflußten Weizenpreise besprechen. Kühlhausbesitzer erörterten heute mit dem Lebensmitteldirektor die Vergrößerung ihrer Anlagen.

Die Bundesregierung untersucht zur Zeit das **deutsche Spionagesystem auf den Philippinen,** wo der deutsche Vizekonsul Konrad Andre in Cebu unter dem Verdacht festgenommen worden ist, den Versuch gemacht zu haben, die Eingeborenen zum Aufstand aufzustacheln. Im ganzen fernen Osten sind die deutschen Umtriebe sehr stark, auf den Philippinen lassen sie nach Andres Festnahme nach.

Arbeitssekretär Wilson hat dem Einwanderung-Hilfssekretär Bohee in San Franzisko telegraphirt, er solle im Namen der Regierung seine Vermittelung zwischen den streikenden Metallarbeitern und den Besitzern der Schiffswerfthöfe anbieten.

Die Zivilrechtsvorlage für Soldaten und Matrosen, welche vom Kriegs- und vom Flottensekretär empfohlen worden ist und zur Zeit im Senat beraten wird, schützt die Soldaten und Matrosen gegen Zahlungsurteile, Verfall der Hypothek auf ihr Heim, ihre Angehörigen vor Ausweisung wegen Nichtbezahlung der Miete, ihre Lebensversicherungspolizen vor Verfall wegen Nichtzahlung der Prämien und ihr Heim vor Verkauf wegen Nichtbezahlung der Steuern.

Berichten des Geologischen Amtes zufolge war die **Kohlenförderung im August** um **drei Millionen Tonnen** hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben. Viele Regierungsbeamte **befürchten eine Kohlennot im Winter,** wenn die Erzeugung nicht stark gesteigert wird. Namentlich steht Mangel an Weichkohlen für Industriezwecke zu befürchten. **Am Schlimmsten ist die Lage** in den Neuenglandstaaten, **im Westen** und im Nordwesten, in den Neuenglandstaaten infolge Verwendung vieler Küstenschiffe für den Ueberseeverkehr. Nach Kanada sind in der Zeit zwischen der Festsetzung der Regierungspreise für Kohle und dem Verbot der Kohlenausfuhr 1,700,000 Tonnen Weichkohle versandt worden, für die um 25 bis 50 Prozent höhere Preise bezahlt wurden, als die Regierung festgesetzt hatte. Zu der Notlage hat auch die **steigende Ausfuhr nach Frankreich und Italien** beigetragen. Die Bahngesellschaften versuchen jetzt, wenigstens dem Bedarf der Haushaltungen zu entsprechen.

Atlantic City, 18. Sept. Die Konvention von hervorragenden Vertretern der amerikanischen industriellen und Handelsinteressen wurde hier heute vom Präsidenten der Handelskammer der Vereinigten Staaten, R. C. Rhett, eröffnet. Der Zweck der Zusammenkunft besteht, wie der Vorsitzende erklärte, hauptsächlich darin, ein erhöhtes Einverständniß zwischen der Geschäftswelt und der Regierung herzustellen. Erstere würde die Welt wissen lassen, daß sie, was immer es auch kosten möge, und welche Opfer gebracht werden müßten, die Regierung und die Alliirten unterstützen würde in ihrem Bemühen, der Welt Freiheit, Demokratie, Zivilisation und Menschlichkeit für immer zu geben.

Eine längere Ansprache hielt der Handelssekretär Lane, der erklärte, der Entschluß der Vereinigten Staaten, Deutschland zu bekämpfen, welches mit den stärksten Explosionsstoffen und den niedrigsten Intriguen die Welt bemeistern wollte, habe bedeutende Erfolge gezeitigt. Wer daran zweifle, der solle an den so viel getadelten Kongreß denken, der trotzdem in so kurzer Zeit mehr geleistet hat, als irgend eine andere parlamentarische Körperschaft je zuvor. Wir haben unsere Freunde mit Geld versehen, eine Armee von ein und einer halben Million geschaffen, sowie eine neue Industrie, die Herstellung von Flugzeugen, geschaffen, und eine, die sozusagen eingeschlafen war, den Bau von Schiffen, wieder zum Leben erweckt. Wir haben dem Präsidenten die Befugniß erteilt, die Preise von Nahrungsmitteln usw. zu bestimmen, und wir haben Gesetze geschaffen, um unsere Feinde im eigenen Lande zu bestrafen, und die Bürde der Besteuerung solchen Leuten auferlegt, die sie tragen können. Wir werden den Krieg in allem Ernst führen, weil wir wissen, daß, falls Deutschland siegen sollte, auch wir die Freiheit einbüßen würden. Als Cäsar vor neunzehnhundert Jahren die Deutschen in Frankreich besiegte und sie seine Friedensbedingungen zu hören wünschten, sagte er: Geht zurück, woher Ihr gekommen seid, macht das wieder gut, was Ihr vernichtet habt, und gebt uns Geiseln als Bürgschaft, daß Ihr dergleichen nicht wieder tun werdet. Die Methode, als Geiseln hochgestellte Persönlichkeiten zu verlangen, war damals Gebrauch, und diese barbarische Sitte haben die Deutschen wieder in Belgien eingeführt.

Präsident Reynolds von der Continental and Commercial National Bank in Chicago forderte in einer Rede, daß die Regierung sofort ihre **Kriegspreispolitik** bekannt gebe. Besorgniß zu scharfer Regelung des Geschäfts rufe Ungewißheit und Unsicherheit in der Industrie des Landes hervor.

St. Paul, 18. Sept. Im hiesigen Auditorium wurde heute die Konferenz des Verbandes der Erzeuger und Verbraucher, dem zahlreiche große industrielle und landwirtschaftliche Vereinigungen angehören, eröffnet. Etwa 2000 Delegaten waren anwesend, die im Ganzen ungefähr drei Millionen Mitglieder vertreten. Einberufen wurde die Konferenz von der „Nationalen parteilosen Liga", und zwar zu dem Zwecke, im ganzen Lande eine Bewegung ins Leben zu rufen, um das Steigen der Lebensmittelpreise zu bekämpfen. Bisher war letztere nur in den nordwestlichen Staaten, hauptsächlich in Nord-Dakota, von Bedeutung, in welchem Staat sie die herrschende politische Frage geworden ist. Die Dauer der Konferenz ist auf drei Tage berechnet worden, und während der Zeit werden in den Versammlungen außer anderen bekannten Rednern auch die Bundessenatoren La Follette, Gronna und Borah Ansprachen halten.

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
Subway

Der einzige Basement Verkaufsraum, ausschließlich wohlfeilen, zuverlässigen Männer- u. Knabenkleidern gewidmet

Seht dieses Extra Paar!

Ihr erhaltet es mit unseren Subway Standard

Knaben-Anzügen zu $5

Neue Herbst Norfolk Anzüge mit Gürtel ringsum, dauerhafte fancy Mixture Stoffe, in einer großen Auswahl von Mustern; beide Hosen ganz gefüttert und sehr dauerhaft geschneidert; unser Subway Standard Wert zu $5.

Juveniles' Novelty Anzüge und Ueberzieher, neue Herbst-Novitäten, in fancy Mixture Stoffen, speziell zu $2.95.

Fließgefütterte Union Suits für Knaben, gerade passend f. Herbst- und Frühwinter-Gebrauch, offerirt zu 50c.

Schwarze baumwollene Knabenstrümpfe, größter in der Stadt offerirter Wert.—Größen 6 bis 10, 6 Paar, 75c; Paar, 15c.

Gunmetal Knöpfschuhe für Knaben, breite Leisten, solide Lederschohlen, Größen 9 bis 13½, 2.25; Größen 1 bis 5½, $2.75.

Männer-Regenröcke, $4.95

Graue und fancy Tweed Regenmäntel, sowie Stynna Leder Effekte für Männer und junge Leute, alle Größen, zementirt und strapped, garantirt regendicht, ein unübertrefflicher Wert, $4.95.

Männer-Hosen, $3

Eine neue Beinkleider-Offerte, fancy gestreifte Worsteds und Cassimeres, sowie viele Muster, zu den Anzügen passend, Größen 28 bis 50, für Männer und junge Leute, eine bedeutende Ersparniß zu $3.

Mittelschwere baumwollene Union Suits für Männer, geschloff. Crotch, spez., 79c.

Männerhemden, mit weißen Manschetten, assort. gestreifte Percales; spez. 69c.

Sweater Coats für Männer, mittel- und ganz schwer, alle Farben, $3.95.

Die Familie Melville.

Roman aus der Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges.

— Von Balduin Möllhausen.

(9. Fortsetzung.)

Ein Dragoner hatte unterdessen das sichtbar erschöpfte Pferd in Empfang genommen. Gleich darauf trat Slowfield bei ihnen ein. Auch er trug im Aeußeren die Spuren eines beschwerlichen Rittes auf morastigen Straßen durch Sturm und Regen. Statt des Militärmantels umhüllte ihn ein wasserdichter Rock, der tief über die langen Stiefel niederfiel. Um die Hüften wurde derselbe durch einen Gurt zusammengehalten, an welchem in Lauffchlingen ein im Futteral steckender Revolver und eine leere Messerscheide befestigt waren. Beides hatte er, um beim Reiten weniger gehindert zu sein, auf dem Rücken herumgeschoben. Trotz der faltenreichen Umhüllung war seine schlanke, vornehme Gestalt nicht zu verkennen. Als im Widerspruch mit derselben hätte man sein Antlitz bezeichnen mögen. Soweit ein blauschwarzer, dünner Vollbart dasselbe nicht barg, war es von krankhaft gelblicher, durch den Sonnenbrand häßlich nachgedunkelter Farbe. Dem schwarzen lockigen Haar entsprachen die Augen. Die eigentümlich kleine, braun schillernde Iris verlieh denselben einen siechenden Ausdruck. Wie in dem rastlos unsteten Blick, verriet sich auch in seiner mißtönenden Stimme heftige Erregung, als er, eintretend und den wasserschweren Hut ziehend, in die Worte ausbrach: „Gott sei Dank, daß ich Sie wohlbehalten wiedersehe. Tag und Nacht bin ich geritten, kaum so viel Rast gönnte ich mir, wie unumgänglich notwendig, das Pferd aufrecht zu erhalten . . ."

— „Was lag dem zugrunde?" fiel Melville erstaunt ein.

„Die dringendste Besorgniß, zu spät zu kommen," antwortete Slowfield lebhaft, und nach der ersten freundschaftlich ehrerbietigen Verneigung vor der jungen Frau vermied er ängstlich, deren ernstem Blick zu begegnen. „Seitdem ich den Fuß in den Steigbügel stellte, folterte mich eine Angst, welche zu beschreiben ich nicht unternehme. Es hatte sich die Kunde verbreitet, der Cherokese Opoth-lei-hoho habe mit seinem Anhang den Arkansas überschritten und in der Nachbarschaft des Dardanell-Felsens sich in den Hinterhalt gelegt. Schreckliche Bilder schwebten mir vor. Im Geiste sah ich Sie und Mrs. Stocton unter den Beilen der wilden Räuber verbluten — freilich, ich hätte mir sagen können, daß Stocton nimmermehr mit den braunen Schurken, wenn sie wirklich einen Ueberfall . . ."

„Lassen wir ihn aus dem Spiel," bemerkte Melville, mit einem bezeichnenden Blick auf seine Tochter, „er ist tot für uns Alle, wenn auch nicht körperlich."

„So trafen Sie ihn?" forschte Slowfield hastig.

„Wir trafen ihn, jedoch nur, um zu erfahren, daß wir ebenso gut seine Aufforderung unberücksichtigt hätten lassen können. Die Gerüchte über die Bewegungen der Cherokesen entbehrten übrigens nicht der Begründung. Sie, mein teurer Freund, machten nur zu viel davon; Sie sind eben kein Soldat. Leider kostet die Reise uns einen zuverlässigen Mann, meinen Diener Wigham . . ."

„Wigham?!" rief Slowfield mit übermäßigem Erstaunen aus, um die Bestürzung zu verheimlichen, welche sich bei dieser Nachricht seiner bemächtigte; „Wigham? Wie kommt er dazu? Es ist sonst nicht seine Art, sich weit aus der Umgebung seines Herrn zu entfernen."

„Und doch vermissen wir ihn seit unserem Aufbruch. Die Cherokesen haben ihn entweder erschlagen, oder er benutzte die Gelegenheit, zu desertiren. Schade um jeden brauchbaren Mann, den wir aus unseren Reihen verlieren. Legen Sie ab. Hier im Hause wird sich wohl ein Plätzchen für Sie finden. Ich vermute, Sie wollen sich uns anschließen. Es soll mir wenigstens angenehm sein. Vor Tagesanbruch satteln wir nicht. Die Kräfte von Mensch und Tier müssen geschont werden; wer weiß, wie bald ernste Anforderungen an uns herantreten."

Slowfield warf den Hut auf den nächsten Stuhl und öffnete seinen Gurt; indem derselbe zur Seite sank, wurde Melville der leeren Scheide ansichtig.

„Sie verloren Ihr Messer," bemerkte er wie beiläufig.

Slowfields Antlitz rötete sich, um alsbald wieder tötlich zu erbleichen.

„In der Tat," versetzte er nach kurzem Sinnen, während er die Scheide von dem Gurt löste. „Es ist aber kein Wunder;ritt ich doch auf Leben und Tod."

Nach dieser flüchtigen Unterhaltung knüpfte Melville ein neues Gespräch an, indem er Slowfield nach den Ereignissen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen befragte.

Dieser war einsilbiger geworden. Seine Antworten lauteten sogar oft verwirrt; trotzdem benutzte er jede Gelegenheit, bei welcher er glaubte, es unbemerkt tun zu können, die ernste Gestalt der schönen jungen Frau mit heißen und doch scheuen Blicken zu betrachten.

So brach allmählich die Nacht herein, und das einfache Mahl war kaum beendigt, als Marianne sich in die ihr eingeräumte Kammer zurückzog.

Durch ein Leben des Ueberflusses, sogar des Reichtums verwöhnt, schien Marianne jetzt empfindungslos gegen Beschwerden und Entbehrungen geworden zu sein. Lange lag sie schlaflos auf ihrem harten Lager in der einsamen Kammer der Farm. Weit fort schweiften ihre Gedanken, hin zu ihren Kindern, die fortan nur auf die Mutter allein angewiesen sein sollten. Tränen entrannen ihren Augen, indem sie die teuren Kleinen sich vergegenwärtigte. Dann aber durchströmte sie wieder gehässige Befriedigung. Sie schwelgte gewissermaßen in dem Schmerz um ein entschwundenes häusliches Glück. Je tiefer sie den unersetzlichen Verlust empfand, um so glühender wurde ihr Haß gegen Diejenigen, von welchen sie einen Unterdrückungskrieg heraufbeschworen wähnte. Ob sie Desjenigen gedachte, der bisher ihr Alles gewesen, ob auch nur eine der Tränen, welche hin und wieder ihr Kopfkissen netzten, ihm galt — wer hätte das zu erraten vermocht!

Und wie sie, sehnte auch Stocton vergeblich den Schlaf und damit einige Stunden des Vergessens herbei. Weit ab auf schwer zugänglicher Stätte inmitten einer waldigen Sumpfniederung lag er im Zelt seines Freundes Opoth-lei-hoho, den Sattel als Unterlage für den Kopf. Die Wunde, welche der Cherokese mit kundiger Hand verbunden hatte, verursachte ihm kaum noch Unbequemlichkeit; aber fortgesetzt mahnte sie ihn an den Verrat, der gegen ihn geplant gewesen und dessen Folgen er nur mit genauer Not entrann.

Um ihn her herrschte tiefe Stille. Mehrere braune Gefährten hatten sich im Kreise um die Feuerstelle hingestreckt. Regungslos lagen sie unter ihren farbigen Decken. Die Holzreste waren niedergebrannt. Verstohlen glimmte es bald hier, bald dort, je nachdem ein Luftzug an dem lose schließenden Türvorhang vorbei seinen Weg hereinfand. Das seltsame Spiel der glühenden Kohlen erinnerte ihn an brechende Augen, die mit schwindender Lebenskraft sich noch einmal öffnen, um einen letzten ersterbenden Blick um sich zu werfen. Wie dehnte die Zukunft sich trostlos vor ihm aus! Welchen Reiz konnte das Leben jetzt noch für ihn haben, nachdem ihm Alles genommen, woran sein Herz sich bisher erwärmte, nachdem zwischen ihm und den Seinigen eine Kluft eröffnet worden, die durch nichts mehr überbrückt werden konnte? Was wurde aus seinen Kindern, die man gewaltsam getrennt von ihm hielt? Was war für sie von dem Einfluß der Menschen zu erwarten, die keinen Anstand nahmen, das ihn mit seiner Familie einigende Band durch Mörderhand zerschneiden zu lassen?

Wie bei solchen Betrachtungen seine Wunde brannte, das Bild der Gattin bis zur Unkenntlichkeit entstellt vor seine Seele trat!

V.

Ein Krankenlager.

Wiederum suche ich zwischen den alten Skizzen, zerfetzten Briefen und Zeitungsausschnitten nach einem Anhaltepunkt. Was einst als alltägliche Begebenheit erschien: durch nachträglich eingelaufene Kunde hat es an Wert gewonnen. Vor dem geistigen Auge gleichen sich aus Zeiträume und Entfernungen, es belebt sich die Erinnerung. Was ich suche, ich weiß es — ja — hier ist das Blatt, ein neues Glied in der Kette der Schilderungen romantischer Ereignisse.

Kaum noch sind auf dem vergilbten Papier mit den von einem an Entbehrungen reichen Lagerleben zeugenden Merkmalen die Linien einer flüchtigen Zeichnung zu erkennen. Und dennoch, wie vertraulich berühren sie das Auge. Wehmütig verfolge ich sie mit den Blicken, und es verkörpern sich Gestalten, die seitdem längst der Verwesung anheimgefallen sind. Ich höre ihre scherzenden Stimmen, ihr sorgloses Lachen vor dem dürftig schwälenden Feuer, zu welchem die Büffel das von der Sonne gedörrte, torfähnliche Material lieferten. Ich höre das Kläffen und Jauchzen der räuberischen Prairiewölfe, die hungrig das kleine Feldlager umkreisen. Ich höre das dumpfe Brüllen sich gegenseitig zum Kampfe herausfordernder mächtiger Stiere, den schrillen Ruf des Regenpfeifers, der in Wolkenhöhe einsam seinen unbegrenzten Weg verfolgt. Nach oben richten sich die Blicke: am wolkenlosen Spätsommerhimmel sehe ich die funkelnden Sterne, über welche die melancholisch dareinschauende Mondsichel gewissermaßen die Herrschaft führt. Ich beobachte den bleichen Schein, der langsam von Norden nach Osten herumschleicht und den Stand der Sonne andeutet.

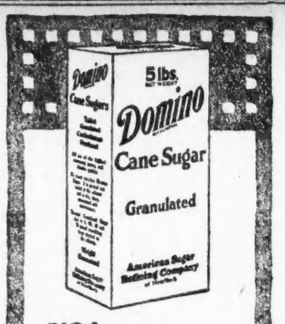
Das Dunkel weicht. Die scharf begrenzten Formen auf dem Papier beleben sich, kleiden sich in die Farben der Wirklichkeit. Ringsum endlose Ebene mit kurzem, bereits herbstlich fahlem Rasen. Hart neben mir das breite seichte Bett des Nordarmes des Nebraska mit seinen Sandflächen und Wasserrinnen. Im Westen bauen sich die barocken Felsmassen des Courthauses, des Schornsteins und hinter diesen die Plateaux der Scott-Bluffs auf. Duftig, träumerisch, der Fata Morgana ähnlich, erheben sich diese seltsamen, im Laufe der Jahrtausende durch atmosphärische Einflüsse gemodelten Naturbauwerke. Sonst Alles ringsum Ebene, unabsehbare Ebene, charakteristisch belebt durch die Heersäulen südlich wandernder Bisons, die sich am fernen Horizont nur noch als schwarze Linien auszeichnen.

Ja — gerade hier muß es gewesen sein: angesichts des Schornsteinfelsens und so weit von ihm entfernt, daß er wie ein in der Prairie aufgestellter Pfahl erscheint; gerade hier und angesichts des Plateauriesen, der in seinen äußeren Formen in der Tat an ein mächtiges Rathaus erinnert. Ja, gerade hier und zu derselben Jahreszeit.

Als der Donner der Kanonen bei Fort Sumter den furchtbaren Bürgerkrieg gleichsam einläutete und seinen Widerhall in den ersten Schlachten auf weit von einander liegenden Schauplätzen fand, da glaubte Mancher, welchen die Besorgniß um die Seinigen von der dem Treiben wilder Guerilla- und Räuberschaaren ausgesetzten heimatlichen Scholle forttrieb, den Folgen des alle Verhältnisse erschütternden Ringens dadurch zu entgehen, daß er die abgesondert liegenden Staaten am Stillen Ozean aufsuchte. Was ihm von seiner Habe geblieben, was er rechtzeitig geborgen hatte oder irgend noch flüssig machen konnte, verwendete er zur Ausrüstung, um zunächst auf den öden westlichen Grasfluren Sicherheit zu finden, dann aber sich allmählich nach Kalifornien durchzuarbeiten. Mochten seine zurückgelassenen Aecker zerstampft, sein Gehöft verwüstet werden: die Seinigen sah er wohlbehalten um sich, es begleiteten ihn Pferde und Rinder, welche sein fliegendes Heim vervollständigten.

(Fortsetzung folgt.)

— Einbrecher-Philosophie.— Entsprungener Sträfling (bei seiner Wiedereinfangung): Man kann's den Leuten doch nie recht machen! Erst geben Sie mir zehn Jahre wegen Einbruch, und jetzt verlier' ich meinen durch gute Führung erworbenen dreieinhalbjährigen Straf-Nachlaß durch einen Ausbruch.



Wir brauchen alles Obst, das wir ziehen

Vergeudet es nicht

Spart die Obst-Ernte

Macht es ein „Verlüßt es mit Domino"

Granulated, Tablet, Powdered, Confectioners, Brown

Verkauft in 2 und 5 Pfd. Kartons und in 5, 10, 25 und 50 Pfund Zeugsäcken.

Leidet nicht an Hämorrhoiden

Verlangt eine freie Probebehandlung.

Ganz gleich wie lange und wie schlimm — geht heute zu Eurem Apotheker und kauft eine 50 Cents Schachtel mit Pyramid Pile Treatment. Sie bringt Linderung und oftmals Kurierung.

Das Pyramid-Lächeln nach einem einzigen Probe-Versuch.

Wir senden eine einzige Schachtel. Ein Probe-Packet frei versandt in einfachem Umschlag, falls Ihr uns nachstehenden Koupon einschickt.

Freier Probe-Koupon

Pyramid Drug Company,
533 Pyramid Bldg., Marshall, Mich.

Senden Sie mir gefl. eine freie Probe von Pyramid Pile Treatment, in einfachem Umschlag.

Name .....

Straße .....

Stadt..... Staat.....

sep18,20

Elsaß-Lothringen.

Englands Interesse an dem Schicksal der Reichsländer.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" legt in einer längeren Abhandlung die Gründe und Wirkungen des englischen Interesses an der elsaß-lothringischen Frage dar, wie sie gleich nach dem deutsch-französischen Krieg sichtbar wurden und seitdem die englische Kontinentalpolitik entscheidend beeinflußten. Dieser kam es vor allem darauf an, Frankreich und Deutschland auseinanderzuhalten und die Gegensätze so zu vertiefen, daß sie in Frankreich einen unbedingten Rückhalt erhielt. Immer und immer wieder empfahl die englische Presse die Revision des Frankfurter Friedens, und hielt nicht nur den französischen Chauvinismus lebendig, sondern legte auch England auf das Versprechen fest, daß es Frankreich bei dieser „Rechtsfrage" unterstützen werde. Dabei wußte man in London aber ganz genau, daß es eine solche Rechtsfrage überhaupt nicht gab, daß vielmehr jede Aenderung des elsaß-lothringischen Besitzstandes einen Appell an die Macht bedeutete. Die Baralanfche Aeußerung, daß die Lösung der elsaß-lothringischen Frage die einzige reale Basis für den Frieden sei, gab die alte Basis in aller Eindeutigkeit preis und damit auch den Frieden selbst. Von da war's nicht mehr weit bis zur Besichtigung der französischen Truppen an unserer Grenze durch General French. Wie England so Frankreich durch die Lockung mit Elsaß-Lothringen in den Krieg hineingetrieben hat, so hält es jetzt mit der gleichen Lockung den Frieden fern.

Das Blatt führt dann einige Stimmen der englischen Presse aus der letzten Zeit an, so die „Morning Post", den „Daily Chronicle", die „Daily Mail", die „Daily News", welche die französischen „Rechte" auf Elsaß-Lothringen unterstreichen sollen, und bemerkt u. a.: Köstlich ist es, wenn die „Daily News" um die Tatsache der deutschen Sprache des Elsaß dadurch herumzukommen glaubt, daß sie sagt: „Eine Art der deutschen Sprache wird im Elsaß und in Ost-Lothringen gesprochen, aber eines Patois bilden einen unüberschreitbaren Abgrund zwischen Elsässern und Deutschen". Zum Schluß hebt die „Nord. Allg. Ztg." hervor, daß die englischen Auslassungen mit besonderer Eindringlichkeit das russische Ohr suchen, und bemerkt: Hier enthüllen sich Besorgnisse, die dartun, daß man in London den Widerhall der Lügen über Elsaß-Lothringen doch nicht für ganz gesichert ansieht. Der kürzlich in einem schweizerischen Blatt veröffentlichte Geheimvertrag hat dem russischen Volk recht deutlich gezeigt, zu welchen Zielen Rußland den Krieg für die westlichen Verbündeten fortsetzen soll. In diesem Eroberungsprogramm steht Elsaß-Lothringen an erster Stelle. Man soll in Petersburg nicht merken, daß hinter der scheinbaren Rechtsfrage sich englischer Eigennutz verbirgt. Deshalb will die englische Mache die Machtfrage mit Scheingründen des Rechts bemänteln. In der elsaß-lothringischen Frage aber ist das nach Klarstellung der Rechte Deutschlands und des Willens der Elsässer eine Absicht, für die „Irreführung" bereits ein zu gelinder Ausdruck geworden ist.

Gleichgewichtssinn der Flieger.

Gelehrte haben bekanntlich wiederholt von einem noch nicht näher bekannten „sechsten" Sinn des Menschen gesprochen; sie sind jedoch verschiedener Meinung über den Sitz dieses Sinnes, sowie über seine eigentliche Bestimmung.

In der jüngsten Zeit sagen manche, dieser sechste Sinn sei der Gleichgewichts-Sinn; und er komme bei den Fliegern in hoherem Maße derzeit zur Betätigung, als bei jeder anderen Menschenklasse, — ja er wird als die wichtigste Vorbedingung für den Erfolg des Vogelmenschen erklärt.

Forscher wollen neuerdings gefunden haben, daß dieser Sinn in drei winzigen Kanalen des inneren Ohres seinen Sitz habe. Diese drei kleinen Kanäle liegen im Knochenwerk des Schädels und sind mit einer Flüssigkeit gefüllt, in welcher Fäden von den Gehör-Nerven auslaufen. Ihre Existenz ist unbestreitbare Tatsache; ob sie wirklich den vorliegenden Beruf erfüllen, das muß noch durch weitere Untersuchungen erhärtet werden.

Es heißt aber, daß auf irgend eine noch klarzumachende Weise der Mensch durch diese Kanäle und Nerven, ohne es sehen oder auch nur im gewöhnlichen Sinne fühlen zu können, augenblicklich zu sagen vermöge, ob er sich im Gleichgewicht befindet, oder wie nahe die Stellung seines Körpers dem Gleichgewicht kommt, resp. wie weit sie von ihm entfernt ist. Dieser Sinn soll bei den verschiedenen Personen in sehr verschiedenem Grade entwickelt sein. Ob er sich künstlich weiter ausbilden ließe, darüber kann man gar nichts sagen, so lange man nichts Näheres über ihn weiß.

— Im Kursaal zu Interlaken fand unlängst vor ausverkauftem Hause ein Konzert der Meininger Hofkapelle unter Leitung des Berner Hofkapellmeisters Papst statt. Unter den Zuhörern befanden sich zahlreiche französische internierte Offiziere und Soldaten in Uniform, die nach jedem Stück den deutschen Musikern lebhaften Beifall zollten.

Leset die „Sonntagpost".

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Damenbluse.

Die Vorderseiten sind an ein Schulterjoch angekräuselt. Kragen und Umschläge sind von gleichem

Material. Die Aermel sind dreiviertellang und weit. Gut bei leichter Hausarbeit zu tragen.

Größe 36 erfordert 2⅜ Yards 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 7766. Größen 34 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Manenorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Neues Stickmuster.

Das Muster zeigt eine Garnitur Taschen oder Behälter zum Aufbewahren von Tischsilber: Messer, Gabeln und Löffel. Es ist ein praktisches Geschenk, das nicht viel Arbeit

verursacht, da nur die Klappen bestickt werden, und zwar mit Kreuzstich. Blaues Flanelette wird als Taschenfutter mitgeliefert.

Das Muster Nr. 1213 ist auf creme-farbigem Linette vorgedruckt und kostet die Garnitur mit dem erforderlichen Glanzgarn $1.50 oder einzeln: A für Messer, B für Löffel, C für Gabeln jedes 55 Cents.

Man bekommt das Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 225 W. Washington Str. Bei Postbestellungen wolle man 5 Cents für Porto beifügen. Checks und Manen Orders sollten an „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Frieden im Krieg.

Eine Idylle aus Deutschland.

Nur selten kommen in diesen Tagen Briefe aus Deutschland hierher; wir sind von jedem Briefverkehr mit den Angehörigen in der alten Heimat abgeschnitten. Und wenn wirklich einmal ein Brief durchschlüpft, dann heißt es gewöhnlich: „Es geht uns soweit gut; wir haben gelernt uns einzuschränken und haben hinreichend zu essen. Daß es an allen Fronten glänzend steht, werdet Ihr ja wissen; wir kämpfen für unsere Existenz bis zum ehrenvollen Frieden usw." Die strenge deutsche Zensur sieht darauf, daß außer diesen allgemeinen Reden nichts geschrieben wird.

Es ist deshalb doppelt interessant, wenn man einen eingehenden Brief aus der Feder eines Neutralen zu Gesicht bekommt: der Neutrale braucht keine Rücksicht walten zu lassen, er kann frei und offen schreiben, wie er denkt und wie er die Verhältnisse in Deutschland angetroffen hat. Er braucht nichts zu beschönigen und nichts zu verschweigen.

Ein Schweizer, der Ende Juni in Deutschland war, schreibt über seine Reise, die ihn nach Buckow, der beliebten Sommerfrische im Kreise Frankfurt an der Oder geführt hat:

„Buckow! Das schnaubende Lokomotivchen hält. Keine pompösen Omnibusse und buntscheckigen Hotelportiers lauern draußen auf den Fremdenstrom. Mit Rucksäcken ausgerüstet pilgern die Sommergäste schlicht durch die lange Straße eines sauberen Städtchens mit wohlgepflegten Obst-, Gemüse- und Blumengärten und halten Ausschau nach einer gastlichen Herberge. An einer Senkung der staubigen Straße leuchtet zur Linken die Fläche eines Sees, aus dessen grünem Rahmen Villengiebel blicken, zwischen hochragenden Bäumen hindurch. Die Bäume gehören einem Wirtsgarten, das Gasthaus steht daneben. Hier laßt uns Hütten bauen! Die Unterkunftsverhältnisse sind rasch zur Zufriedenheit geregelt, denn Sommergäste sind nicht viele da. Es ist Krieg, daran wird der Fremdling auch in diesem abseitigen stillen Winkel gleich erinnert, daran erinnert ihn auch gleich die große Schicksalsfrage: die Verpflegung! Eine ellenlange Speisekarte hat das frische blonde Landkind, das den schwalbenschwänzigen Ganymed vorteilhaft ersetzt, nicht vorzulegen. Sie weiß auswendig, was Küche und Keller zu bieten haben. Bier und Wein, einen ansehnlichen Braten mit Salat; zum Frühstück Erfatzkaffee, durch Eier und Honig versüßt. Was will der Wanderer mehr? Nun heißt's aber zuerst aufs Rathaus. Man wird wieder gewahr, daß es Krieg ist, und daß man als Ausländer die Anmeldepflicht zu erfüllen hat. Schwer wird sie einem freilich nicht gemacht. In der großen Schreibstube sind Tische und Pulte wie mit leuchtenden Blumen überstreut: schaut man näher zu, so erweist sich das bunte Gemisch von Rot, Grün, Gelb, Blau allerdings als etwas Profaischeres; es sind die Lebensmittelkarten, die am Wochenende neu zur Ausgabe gelangen. Landfrauen, Dienstmädchen, Sommergäste treten ein, bieten guten Tag, und mitten in der anscheinend schwierigen Aufgabe, all die bunten Karten jedem richtig zuzustellen, findet sich Gelegenheit für die Beamten und Schreiber zu einem kurzen Schwätzchen, ohne daß sich die Abfertigung verzögert. Mit ehrlichem Respekt sieht der Besucher auch hier in diesem Schwindlichen Idyll den Geist der deutschen Ordnung walten, von ländlicher Gemütlichkeit umwittert. Wie wäre es möglich, ohne diesen Geist, der jedem einzelnen gleichsam eingeboren ist, das erstaunliche Problem der Kriegsernährung so zu lösen, wie es bis jetzt geschehen ist? Die märkischen Schweizer im Rathause Buckow fühlten sich durch den Besuch richtiger Schweizer anscheinend landsmannschaftlich angeheimelt: mit Interesse studiren sie die Ausweispapiere und geben sie mit freundlichem Dank zurück. Herrlich ist es, Abends auf dem stillen See zu rudern, auf dem gelbe und weiße Wasserrosen blühen; am schilfbestandenen Ufer stehen unbewegliche Angler, und aus den Badehäuschen schallt der lustige Lärm adamitischer Jugend. Hoch oben schweben, stählern aufblitzend, ein paar Flugzeuge am Abendhimmel, kreisen einige Male über dem Städtchen und entschwinden dann surrend in der Ferne. Dann kommt langsam die Dämmerung, man sitzt bei einem Glas Wein im Wirtsgarten und schaut hinaus auf die wie Perlmutter glänzende Fläche des Wassers, die noch lange, nachdem der glühende Ball versunken ist, in wundersamen Farben leuchtet. Wenn die Fische springen, gibt es silberne Ringe, und die Farbentöne gleiten in sanfter Bewegung durcheinander. Gleich hinter dem Buckowsee, durch einen schmalen Landrücken getrennt, liegt der Schermützelsee, dessen eines Ufer steil ansteigt zu einer waldigen Höhe. Ein schöner Badestrand dehnt sich auf der anderen Seite. Kann man Besseres an einem Sonntagmorgen tun, als sich hier im weichen heißen Sand mit animalischem Wohlgefühl zu rekeln und sich in dem klaren Wasser zu tummeln? Dann ist man frisch genug zur Wanderung in die Berge der märkischen Schweiz. Offen gestanden: ihre Seen sind mir lieber! Wohl bietet sich auf den Höhenzügen mancher reizvolle Fernblick, wohl sind die Wälder mit ihren hellen Laubbäumen schön und erfreulich, allein die Wege mit ihrem tiefen Sand erinnern allzu sehr an des heiligen römischen Reiches Streusandbüchse und machen, namentlich in solchem Junisonnenbrand, das Wandern etwas beschwerlich; und sich vorzustellen, daß man durch tiefen Gletscherschnee stapft, bedarf es einer leistungsfähigen Einbildungskraft, über die man in höheren Semestern nicht mehr verfügt."

Ganz wie im Frieden — bis auf die Anmeldepflicht, die Lebensmittelkarten und die reduzirte Speisekarte.

Wenn auch die Frauen keine Kriegskinder haben wollen, die „War Babies" sind in Wallstreet noch sehr begehrt.

Gutes Blut

„Blut macht sich geltend". Ausschläge und Flecken kommen ans Licht, gerade wie Mord, außer das Blut wird rein gehalten. Seine Reinheit wird wiederhergestellt und geschützt durch die gehörige Anwendung von

BEECHAM'S PILLS

Größter Verkauf von irgend einer Medizin in der Welt. Ueberall zu haben. Schachtel 10c, 25c

Sagt nicht: „Wir können Schinnen nicht beseitigen."

Gehört Ihr zu den Hunderten, welche viele verschiedene Mittel versucht haben und nun sagen: „Schinnen können nicht beseitigt werden?"

Ist das der Fall, so bedenkt: Pompeian Haar Massage ist nicht nur ein Kräftigungsmittel, es ist eine Behandlung. Diese Behandlung ist genau beschrieben in einem Büchlein, „The Hair and Its Care", welches jedem Packet beiliegt.

Das Massieren (Einreiben) der Kopfhaut erweckt die Wurzeln der Haare zu neuem Leben.

Dieses Massieren öffnet gleichfalls die Poren des Scheitels der wundervollen anregenden Flüssigkeit in Pompeian Haar Massage. Die Schinnen vergehen. Euer Haar wird und bleibt gesund, stark und schön.

Pompeian HAIR Massage

ist eine klare Amber-Flüssigkeit (nicht ein Cream). Nicht ölig. Nicht klebrig. Sehr angenehm beim Gebrauch. 25c, 50c und $1 Flaschen, in den Läden.

Zögert nicht, Pompeian Hair Massage zu gebrauchen. Es wird hergestellt von den alten und zuverlässigen Fabrikanten des Pompeian Massage Cream und Pompeian Night Cream.

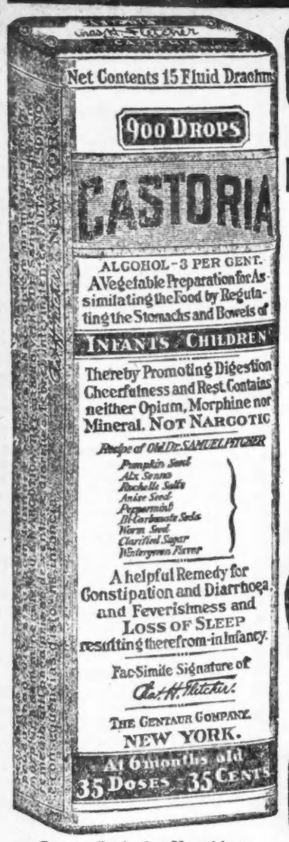
Verkauft und empfohlen von Apothekern und Barbieren

fep4,6,11,13,18,20,25,27

Ursprung von Getränken.

Grog! Wer kennt ihn nicht, wer hat nicht seine belebende Kraft schon an sich erprobt! Und doch sollte dieses Getränk bei seinem Entstehen eine Art von Pönitenz bedeuten. — Es war im Jahre 1740, als der Admiral der englischen Flotte, Vernon, die Weisung erteilte, daß in Zukunft seine Leute den so beliebten Rum, der ihnen verabreicht wurde, nicht mehr ungemischt erhalten sollten, weil dies häufig Trunkenheit und allerlei Störungen des Dienstes berursacht hatte. Da der Admiral Vernon meist einen Rock von „Grogram", einem Stoff aus Kamelhaar trug, so hatte er bereits zuvor von seiner Mannschaft den Spitznamen „Old Grog" bekommen; als er nun seine Gewaltmaßregel einführte, den Rum fortan mit Wasser mischen zu lassen, übertrugen sie diesen Spitznamen „Grog" ebenfalls auf dieses von ihm erfundene Getränk. — Eine andere „historisch" gewordene Benennung für ein sehr beliebtes Getränk ist der Ausdruck „Sekt" für „Champagner". — Der große Charakterspieler Ludwig Devrient verkehrte bekanntlich sehr viel in der renommirten Weinstube von Lutter und Wegener in Berlin. Dort pflegte er stets sein Lieblingsgetränk Champagner mit Fallstaffs Worten: „Ein Glas Sekt!" beim Kellner zu bestellen. „Sekt" war ursprünglich eine Sorte spanischen Weines, welcher erst auf diese Weise durch Devrient den heutigen Sinn „Champagner" gewann.

— Verschiedene Auffassungen. — „Sag' mal, liebes Männchen, ist das nicht ungerecht, daß ich so sparen muß, während du dir gar nichts an deinen Vergnügungen abgehen läßt?" — „Nein, mein Kind, das ist gar nicht ungerecht. Ich habe mit dir eine reiche Partie gemacht und kann mir darum wohl etwas gönnen; du aber hast einen armen Mann geheiratet und darum alle Ursache, sparsam zu sein."



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Nördlich von der Peterson Ave. werden 49 „Bungalows" erbaut werden.

Wie aus einer gestern vorgenommenen Grundübertragung ersichtlich ist, sollen ganz im Norden der Stadt, nördlich von Peterson Ave., zwischen California und Albany Ave., 49 sogenannte Bungalows, von dem jedes etwa $5000 kosten soll, errichtet werden. Die Bauplätze gingen zum Preise von je $550 aus dem Besitze von George F. Nixon und George W. Prassas in den von Jakob Klapka über, welcher seinen Anteil an einem hocheleganten, sechs Wohnungen enthaltenden Mietshaus an der Drexel Ave., 100 Fuß südlich von der 52. Str., Grund 60 bei 109 Fuß, mit in Zahlung gab.

Fred W. Anders jr., Detroit, Mich., hat von Wilson Critzer und Frau, Therese P. das 30 Wohnungen von je drei oder vier Zimmern enthaltende Mietshaus in der South Park Ave., 518 Fuß südlich von der 61. Str., käuflich erworben. Das Gebäude, das auf einem 80 bei 178 Fuß messenden Grundstück steht, bringt gegen $13,000 das Jahr an Miete ein. Wie es heißt stellte sich der Preis auf ungefähr $100,000.

Für $35,000 hat Ada L. Berger das Geschäftszwecken dienende Gebäude an der Südostecke von Fullerton und Lowell Ave. an Roberts Schoenrock verkauft, welcher das an der Südostecke von Western Ave. und Byron Str. gelegene, auf $15,000 bewertete Grundeigentum mit in Zahlung gab.

Wm. Pickel hat auf das 45 Wohnungen enthaltende Mietshaus Nr. 4041-49 Broadway eine sechsprozentige Hypothek von $112,000 aufgenommen.

Zu ungenanntem Preise kaufte Wm. H. Bryan von Edward Peterson die Liegenschaft an der Südwestecke von Robey und Fletcher Str., 28 bei 101 Fuß, und von Laura Simmons das angrenzende Grundstück, 30 bei 101 Fuß.

Ein Geschäftszwecken dienendes Grundstück an der Division Str., 264 Fuß westlich von Leavitt Str., Grund 30 bei 121 Fuß, Nordfront, wurde von Morris Weinstein an Jakob Wolfskey übertragen.

Bush Temple Theater.

(Direktion Konrad Seidemann.)

Auf mehrfache Anfragen sieht sich Direktor Konrad Seidemann zu folgender Erklärung veranlaßt:

„Am 29. September eröffne ich im Bush Temple Theater mit einem erstklassigen eigenen Ensemble, dem mehrere hervorragende erste Kräfte des Pabst-Theaters in Milwaukee sowie erklärte Lieblinge der hiesigen Theaterbesucher und erste Künstler von New York und St. Louis angehören, die Saison mit einer Aufführung von Schillers gewaltiger Tragödie „Die Jungfrau von Orleans", mit Frl. Else Jansen in der Titelrolle. Es werden mit diesem eigenen vorzüglichen Künstlerpersonal wöchentlich drei Aufführungen stattfinden, und ich übernehme jede Garantie für künstlerisch vollendete Vorstellungen. Außer diesen Vorstellungen mit dem eigenen Personal wird bei genügender Beteiligung am Abonnement und Unterstützungsfonds wöchentlich ein Gesammtgastspiel des Ensembles am Pabst-Theater in Milwaukee stattfinden. Zu diesen Vorstellungen gelten ebenfalls alle Dutzend- und Abonnementskarten ohne jeden Aufschlag. Um Chicago alle diese erlesenen Kunstgenüsse bieten zu können, und zur Anschaffung von neuen Dekorationen und Bühnenmöbeln bedarf es aber der Unterstützung und Mithilfe Aller. Viele haben schon gern und freudig gegeben, aber wenn das schöne Werk gelingen soll, müssen Alle daran teilnehmen. Ich bin fest überzeugt, daß ich nicht vergebens an den Kunstsinn meiner Chicagoer Freunde appellire.

Die Theaterkasse im Bush Temple ist bereits offen und mein Geschäftsleiter Rudolf Vogel nimmt Bestellungen auf Abonnements etc. entgegen. Auch telephonisch, bis auf Weiteres, Tel. Wellington 8283, können Bestellungen aufgegeben werden.

Hochachtungsvoll
Konrad Seidemann.

„Trockene" Bestrebungen.

Verbündete Vereine warnen vor Petition um Urabstimmung.

In der Versammlung der Delegaten von Vereinen auf der Nordseite, die zu den Verbündeten Vereinen gehören, wurde gestern Abend in der Nordseite Turnhalle auf die Bestrebungen der „Trockenen" aufmerksam gemacht, welche zur Zeit darauf gerichtet sind, ganz Chicago trocken zu legen. Es werden Unterschriften zu einem Gesuch gesammelt, die Prohibitionsfrage der Wählerschaft der Stadt zur Urabstimmung zu unterbreiten. Es sei die Pflicht der liberalen Elemente, wurde erklärt, dieser Bewegung beizeiten nach Kräften entgegen zu treten, und vor der Unterzeichnung der Petition zu warnen.

Herr W. Kramer, der sich im Osten aufgehalten und dort die Wirtschaftsverhältnisse, vornehmlich in Boston, geprüft hat, berichtete über seine Erfahrungen und sagte, daß dort die Wirtschaften keineswegs auf einer höheren Stufe ständen als hier. Das geplante Verbot der Kabarets findet seinen Beifall.

Stürzte mit dem Pferde.

Der Reserveoffizieraspirant E. M. Stephens brach das Genick.

Im Zweiten Reserveoffizierausbildungslager, Fort Sheridan, stürzte gestern der Reserveoffizieraspirant Ernest M. Stephens, von der 6. Batterie des 3. Regiments, mit dem Pferde und brach das Genick. Der Verstorbene, dessen Eltern im Hause Nr. 225 Lorel Ave. wohnen, war 25 Jahre alt und in seinem Zivilverhältniß Mitglied der Anwaltsfirma Osborne, Cloud & Stephens.

Bald nach diesem Unfall fiel der 27 Jahre alte Adolph Snoble, Nr. 1321 Pratt Ave., ein Kamerad des Opfers, von seinem Pferde und brach ein Bein. Der Verunglückte hat Aufnahme im Feldlazaret gefunden.

Schule für Laufjungen.

Im McClurg-Gebäude, Nr. 218 S. Wabash Ave., wird am 1. November eine Schule für Laufjungen usw., welche die Absicht haben, sich weiterzubilden, eröffnet werden. Der Plan geht dahin, von den Arbeitgebern die Erlaubniß dazu einzuholen, daß die Knaben, ohne irgend welchen Lohnabzug, jede Woche während eines Morgens und eines Nachmittags die Schule besuchen. Vor Allem sollen Schreiben, Rechnen, Buchstabiren, Maschinenschreiben und Buchhalten gelehrt werden.

Falls sich das System bewährt, soll in naher Zukunft auch für Mädchen eine solche Klasse eingerichtet werden.

Kapitän Mattes' Nachlaß.

Im Nachlaßgericht wurde gestern das Testament des am 23. August bei dem Aufruhr in Houston, Texas, ums Leben gekommenen Kapitäns Joseph W. Mattes, von der Battery B des zweiten Illinoiser Feld Artillerieregiments, eingereicht. Der Nachlaß, der sich auf etwa $10,000 beläuft, geht auf eine der Schwestern des Verstorbenen, Frl. Caroline C. Mattes, Nr. 4207 N. Winchester Avenue, über.

Wurden zu Mördern.

Schankwirt, der schwer mißhandelt wurde, im Hospital gestorben.

Kurz vor Mitternacht geriet der Schankwirt Stanley Adamaitis, Nr. 1921 West North Ave., mit zwei Gästen in Streit. Dieser artete in Tätlichkeiten aus. Der Wirt zog den Kürzeren, wurde bis zur Besinnungslosigkeit geprügelt und starb bald nach seiner Einlieferung im St. Elisabethhospital. Die anscheinend betrunkenen Täter flüchteten und entkamen auch. Die Polizei, die angeblich die Adresse eines der Burschen kennt, hat sich bisher vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

Brutale Raubgesellen.

In seiner Schankwirtschaft Nr. 4755 Fullerton Ave. wurde heute früh, kurz vor Torresschluß, August Boedler von drei mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen. Die Schnapphähne schoben ihn und einen Gast in ein Hinterzimmer. Als der ob der unzarten Behandlung entrüstete Herbergsvater sich mit drohender Geberde umwandte, wurde er niedergeschlagen. Die Räuber plünderten den Kassenapparat um den aus $51 bestehenden Inhalt und brachten sich und die Beute in Sicherheit.

Als F. G. Murnhof und Gattin gestern Abend von einem Spaziergange nach ihrer Wohnung, Nr. 1250 Hood Ave., zurückkehrten, vermißten sie ihre erst kürzlich angestellte Perle von Dienstmädchen, und mit der Hausfee waren Schmuck und Kleider im Werte von etwa $200 verschwunden. Die Polizei fahndet jetzt auf die Vermißte, die im dringenden Verdacht steht, eine Anzahl ihrer früheren Dienstherrschaften systematisch bestohlen zu haben.

R. R. Boynton, Nr. 4445 Clifton Ave., besuchte gestern Abend mit einem reizenden Käfer ein Vergnügungslokal der Nordseite. Um mit seiner Begleiterin prunken zu können, hatte er ihr leihweise einen Diamantring im Werte von $150 überlassen. Er schöpfte keinen Verdacht, als das entzückende Geschöpf „einen Augenblick" austrat, war aber mit Recht empört, als sie nicht mehr wiederkam, und hat jetzt die Polizei ersucht, auf sie zu fahnden.

Stürzte den Schacht hinab.

Gast des Dearborn Hotels als Leiche aufgefunden.

Am Fuße eines Aufzugschachtes im Dearborn Hotel, Nr. 610 Federal Str., wurde heute der dort wohnhafte 59jährige Charles M. McClintock tot aufgefunden. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod durch Quetschungen herbeigeführt worden war. Wie der Mann in den Aufzugschacht kam, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Keiner der Hotelbediensteten hatte ihn im Laufe der Nacht gesehen. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann versuchte, selbst den Aufzug in Bewegung zu setzen, wobei er unter diesen gerieth.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Kleine Kriegsdepeschen.

Edisons angebliche Erfindung.

Washington, D. C., 18. Sept. Thomas A. Edison hat, wie es heißt, eine Erfindung gemacht, durch welche Torpedos von ihrer Bahn abgelenkt werden können, die Erfindung soll auf mehreren Zerstörern und Handelsdampfern eingerichtet worden sein; im Flottenamt verhält man sich stumm.

Viele verschollene britische Schiffe.

London, 18. Sept. Lloyds wollen, laut der „Mail", nach jedem vermißten Schiff forschen lassen, das nicht in den Wochenberichten der Admiralität gemeldet wird; täglich werden ein halbes Dutzend oder mehr amtlich nicht gemeldete Schiffe an der Börse als vermißt verkündigt, und es sind unter diesen Schiffen, welche im Jahre 1917 verschollen sind, viele Dampfer im Werte von je $1,250,000.

Die Stimmung in Venezuela.

New York, 18. Sept. Das deutsche Blatt in Karakas, Venezuela, „Echo", hat die venezolanische Regierung auf deutschfeindliche Aeußerungen zweier Zeitungen: „Phonograph" in Karakas und Maracaibo aufmerksam gemacht, infolge dessen die Blätter unterdrückt und ihre Redakteure ins Gefängniß gesetzt wurden, wie von dem prodeutschen neuen Präsidenten Gomez überhaupt viele alliirtenfreundliche Personen eingesperrt worden sind, berichtet ein nicht genannter Reisender, der hier von dort eingetroffen ist.

Rheumatismus

Ein Hausmittel von einem, der es hatte

Im Frühjahr 1893 litt ich an Muskel- u. Gelenk-Rheumatismus. Ich litt, wie nur die wissen, die es haben, über 3 Jahre. Ich probirte ein Mittel nach dem andern und Doktor auf Doktor, aber Linderung, die ich erzielte, war nur zeitweilig. Schließlich fand ich ein Mittel, das mich völlig heilte und habe keinen Rückfall gehabt. Ich habe es Vielen gegeben, die schrecklich ausbleiten u. sogar beträchtig mit Rheumatismus waren und es bewirkte in jedem Falle eine Heilung. Ich will daß jeder Leidende an irgend einer Art von Rheumatismus diese wunderbare Heilkraft versucht. Schickt kein Geld, nur Euren Namen und Adresse und ich schicke es kostenfrei. Nachdem Ihr es versucht habt und es sich als das Langgesuchte zur Heilung Eures Rheumatismus erwiesen hat, schickt den Preis, einen Dollar, aber verstehd wohl, ich will Euer Geld nicht, außer Ihr seid völlig zufrieden. Ist das nicht anständig? Weshalb noch länger leiden, wenn Euch positive Hilfe frei geboten wird? Schiebt es nicht auf. Schreibt heute.
Mark H. Jackson, Nr. 42 D, Gurney Bldg., Syracuse, N. Y.

ag21sep4,18oct2,16,30

Verklagt Morrison Hotel.

Polizeianwalt geht vor, weil Hotel keine Vergnügungslizens hat.

Polizeianwalt H. B. Miller hat ein Strafverfahren gegen das Morrison Hotel eingeleitet, weil es angeblich Vorstellungen veranstaltet, für die ein Eintrittsgeld erhoben wird, ohne daß es eine Vergnügungslizens hat. Das Verfahren wird am 24. September vor Richter Jarecki zur Verhandlung kommen. Der Polizeianwalt hat durch seine Untersuchungsbeamten festgestellt, daß im sogenannten Terrassengarten des Hotels den Besuchern ein Betrag von 50 Cents per Gedeck berechnet wird, den die Hotelverwaltung damit begründet, daß die Ausgaben für die Vorstellung so groß seien, daß dieser Betrag berechnet werden müsse. Dieser Betrag ist als Eintrittspreis anzusehen, den das Hotel nicht erheben darf, wenn es nicht eine Vergnügungslizens hat. Eine solche aber, erklärt der Polizeianwalt, könne das Hotel nicht erhalten, weil es die Vorschriften der Bauordnung bezüglich der Ausgänge u. s. w. nicht erfüllen könne.

Letzte Frist.

Müssen sich auf Prozeßrichter einigen, oder er wird vom Oberrichter bestimmt.

Vor Oberrichter Kersten war heute der Prozeß gegen den früheren Polizeichef Charles C. Healey, den früheren Polizeisergeanten Stephen Barry, Thomas Costello, William Skidmore, Michael „Mike the Pike" Heitler, Polizeisergeant William Lutharbt, den früheren Sekretär Healeys, Charles Effig, Sekretär des Sportsmens Club of America, und den Hotelwirt Thomas Newbold, angesetzt. Die Genannten sind teils der Annahme von Bestechungsgeldern, teils der Verschwörung behufs Amtsmißbrauchs, teils der Bestechung von Beamten angeklagt. Die Verteidiger hatten sich bis auf heute noch auf keinen Richter einigen können, vor dem die Sache zur Verhandlung kommen könne. Richter Kersten entschied deshalb, daß, wenn die Angeklagten und ihre Anwälte nicht vor Ende der Woche sich auf einen Richter geeinigt hätten, er den Fall an einen Richter des Kriminalgerichtes verweisen werde.

Noch keine Einigung erzielt.

Republikaner und Demokraten haben sich noch nicht über Richterwahl geeinigt

Die von einer hiesigen Morgenzeitung gebrachte Meldung, daß die republikanischen und demokratischen Parteiführer sich bezüglich der Aufstellung eines gemeinsamen Tickets für die Richterwahlen im November geeinigt hätten, wurde heute von demokratischen Parteiführern nachdrücklich in Abrede gestellt. Sie erklärten, daß eine Einigung noch nicht erzielt worden sei, und förmliche Konferenzen noch nicht stattgefunden hätten. Trotzdem scheint es sicher, daß beide Parteien sich dahin einigen werden, die zehn im Amt befindlichen Superiorrichter zu nominiren, von denen fünf Republikaner und fünf Demokraten sind, und die beiden neugeschaffenen Richterposten unter beide Parteien zu teilen. Genannt für diese beiden Posten werden Oskar Hebel und Jacob Hopkins, der frühere Stadtrichter. Was die beiden Vakanzen im Kreisgericht anlangt, so befürworten die demokratischen Parteiführer, daß beide Parteien ihre Kandidaten dafür aufstellen, die für die Aemter einen Kampf führen müßten. Die Richterkonvente finden am 1. Oktober statt.

Neue Poststraße befürwortet.

Sie soll von Chicago bis zur nördlichen Staatsgrenze durchlaufen.

Die Countykommissäre von Lake County haben die Verausgabung von Pfandbriefen im Betrag von $500,000 beschlossen, deren Ertrag zum Bau einer Landstraße von der Grenze von Cook County bis zur nördlichen Grenze des Staats verwandt werden soll. Die Bundesregierung wünscht den Bau einer Poststraße, die auch als Militärstraße benutzt werden soll, und will zu den Baukosten ein Drittel beitragen, während der Staat ein zweites Drittel beitragen soll. Die Countykommissäre von Lake County haben die Kommissäre von Cook County ersucht, die Straße von der Grenze des County bis nach Chicago auszubauen. Der countyrätliche Ausschuß für Straßen und Brücken befürwortet die Durchführung des Projekts, und der Countyrat beschloß gestern, mit den Behörden von Lake County Hand in Hand zu arbeiten.

Verhandlung wird vertagt.

Verfahren gegen Kontrollabteilung des Finanzausschusses wird verschoben.

Vor der städtischen Zivildienstkommission war heute das Disziplinarverfahren gegen die Mitglieder der Kontrollabteilung des stadträtlichen Finanzausschusses zur Verhandlung angesetzt, gegen die Präsident M. J. Faherty von der Behörde für örtliche Verbesserungen die Anklage erhoben hat, absichtlich falsche Angaben gemacht zu haben, die auf eine städtische Verwaltungsabteilung ein schlechtes Licht werfen. Ald. Richert, Vorsitzender des Finanzausschusses, ersuchte die Kommission um Vertagung der Verhandlung bis zum 15. Oktober, da Major James Miles, das Haupt der Kontrollabteilung, sich in Washington befindet.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Konvent der Bäckermeister.

Herabsetzung der Brotpreise nach Ansicht der Mitglieder ganz ausgeschlossen.

Der zur Zeit im Hotel Sherman stattfindende Konvent des nationalen Bäckermeisterverbandes ist außerordentlich zahlreich besucht. Da die allerwichtigsten Fragen vorliegen, sind die Mitglieder aus allen Teilen des Landes herbeigeströmt, um an den Erörterungen teilzunehmen und nach Kräften dafür zu sorgen, daß die nötigen Schritte zum Schutze des Gewerbes getan werden.

Daß Nahrungsmitteldiktator Hoover eine wesentliche Aenderung an den Brotpreisen vornehmen wird, ist wie es heißt, völlig ausgeschlossen, da sich, bei den jetzigen Mehlpreisen, der Gewinn nur eben auf zehn Prozent stellt, und man also bei einer etwanigen Herabsetzung würde mit Verlust arbeiten müssen. Erwartet wird aber, daß die Bundesregierung die Lizensirung aller Bäckermeister des Landes verlangen und die Anordnung treffen wird, daß Jedem, der den erlassenen Bestimmungen zuwider handelt, die Lizens zu entziehen ist.

Heute hielten Präsident S. F. McDonald, Sekretär J. M. Bell, L. C. Boyle von Kansas City, sowie Paul Schulze, H. N. Tolles und B. A. Eckhart von Chicago Ansprachen. Der Konvent wird wahrscheinlich erst am Freitag Nachmittag zum Abschluß kommen.

Die Aufgabe, angesichts der außerordentlich hohen Lebensmittelpreise jeder Verschwendung nach Kräften entgegen zu arbeiten, hat sich die Woman's Association of Commerce gestellt. Sie zählt über 400 Mitglieder. Diese werden heute Abend 6 Uhr im Hotel Morrison gemeinschaftlich zu Abend essen und dann eine Versammlung abhalten, um die Sachlage eingehend zu erörtern. Es haben auch Nichtmitglieder dazu Zutritt.

Aus Gram um Vater?

Frl. Josephine Parker ist freiwillig aus dem Leben geschieden.

Vor vier Wochen mietete Frl. Josephine Parker die Vierzimmerwohnung Nr. 3556 Wrightwood Ave. und wohnte seither dort, obgleich sich in den Räumen nicht ein Stück Möbel, nicht ein Haushaltungsgegenstand befand. Wie ihre Hausgenossen behaupten, benahm sie sich sehr sonderbar. Immer wieder soll sie auf den Korridor hinausgelaufen sein und im Briefkasten Briefe gesucht haben, die niemals kamen. Gestern wurde sie auf einem Haufen Zeitungen, die ihr als Lagerstätte dienten, mit durchschnittenen Handgelenken entseelt aufgefunden. Neben ihrem Munde baumelte ein mit einem Gasarm verbundener Gummischlauch. Das Gas war aber nicht angedreht. In ihrem Koffer fand man ihren Brautstaat. Wie ihre hier wohnhafte Tante Frau Ella Whitcomb mitteilt, war ihre Nichte früher einmal verlobt, und das Brautkleid stammt wohl noch aus jener Zeit. Frl. Parker wohnte, ehe sie nach der Wrightwood Ave. verzog, wo sie sich als Modistin und Klavierlehrerin niederlassen wollte, sechs Wochen lang bei Frau David C. Clark, 7144 Langley Ave. Wie diese sagt, stammte Frl. Parker aus Decatur, Ill., und kam zuletzt aus Dakota, wo sich auch ihre Möbel noch befänden, nach Chicago, um ihren Vater, William Parker, zu pflegen, der aber im Februar starb. Seiner Tochter sei dieser Verlust sehr nahe gegangen, und sie zeigte, wie Frau Clark versichert, oft Spuren von tiefer Schwermut.

Seit seine Frau ihn vor acht Tagen verließ, war Hermann Zilty, Nr. 2249 Walnut Straße, schwermütig gewesen. Gestern wurde er von Leuchtgas übermannt in seiner Wohnung aufgefunden.

Pflasterung der Greenview Ave.

Grundeigentümer der Greenview Ave., südlich von Leland Ave., suchten im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl gegen die Behörde für örtliche Verbesserungen nach, um sie daran zu hindern, ihre in Bezug auf die Pflasterung dieser Straße getroffenen Anordnungen durchzuführen. Es ist nämlich die Bestimmung erlassen worden, daß mit einem gewissen Oel getränkte Holzblöcke benützt werden. Da dieses Oel aber nur von einer einzigen Firma zu haben ist, so wurde, wie die Kläger behaupten, jede Konkurrenz ausgeschlossen.

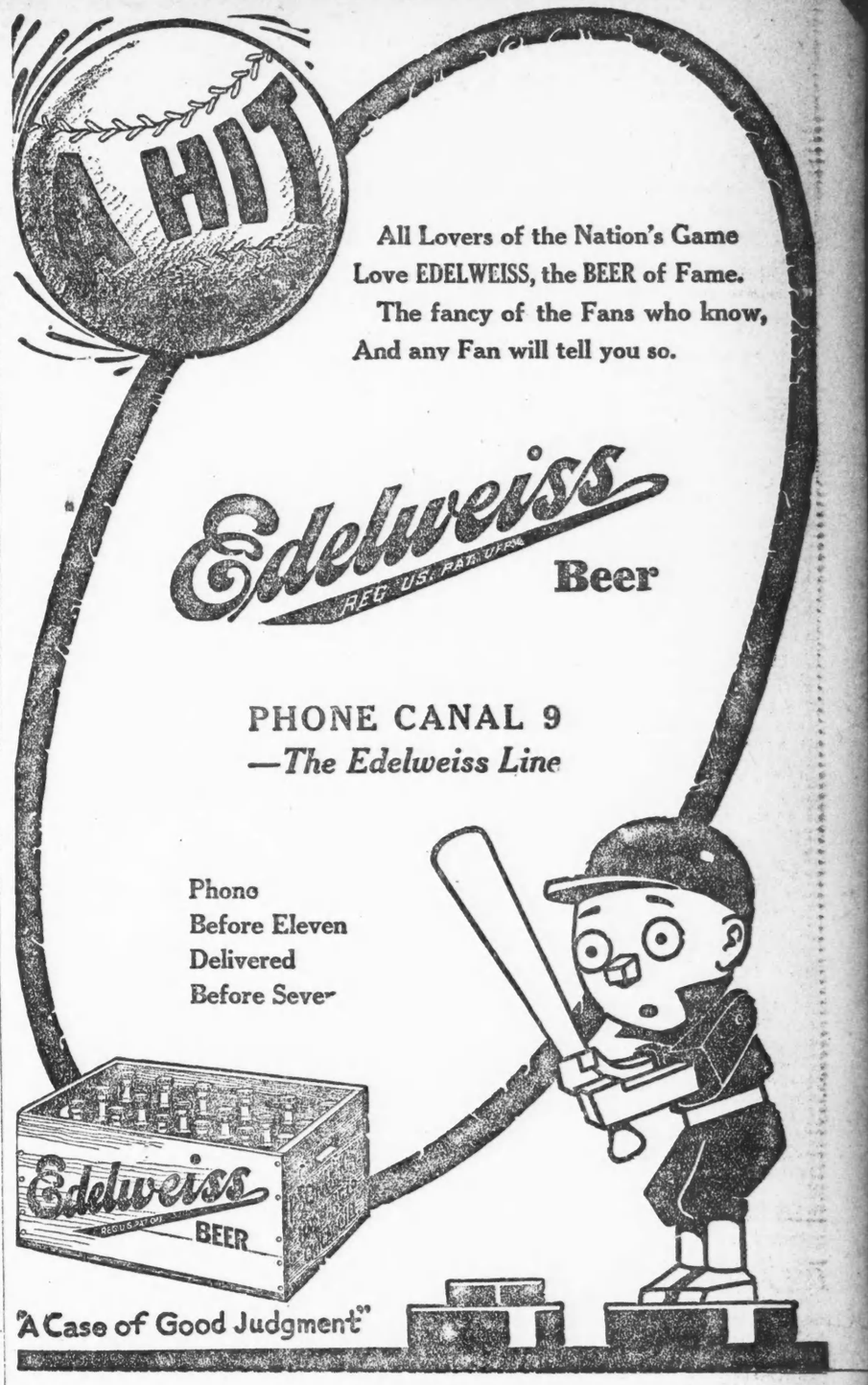
Klee-Honig

ESST

PURE HONEY
C. F. NUOFFER
872 N. PAULINA ST.

1½ Block nördlich von Chicago Ave.
Im 2. Stock. — Tel. Haymarket 5048.
Garantirt als
Reiner Klee-Honig
Direkt von den Bienenzüchtern aus Ohio, Michigan und Wisconsin.
In 2½, 5 und 10-Pfund Eimern.
Jetziger Preis 60c, $1.20 und $2.40 per Eimer.
Postbestellungen innerhalb 150 Meilen von hier 8c, 10c und 15c extra.
Sendet Expreß oder P. O. Money Order.
5 Gall. oder 60 Pfund Kannen $13.50.
Bewahret diese Anzeige auf.

fj18,eodi



Bevorstehende Vergnügungen.

Sein 18. Stiftungsfest wird der Deutschösterreich. Frauen-Unterstützungsverein am kommenden Samstag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., feiern. Ein Ball wird den Hauptteil des Festes bilden, und der Vorkehrungsausschuß des beliebten Vereins ist eifrig an der Arbeit, um den Gästen den Abend so vergnügungs- und genußreich wie möglich zu machen. Der Besuch des Festes wird zweifellos groß werden. Der Anfang ist auf 7 Uhr Abends festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Am Samstag Abend, dem 29. September, veranstaltet der Chicagoer Unterstützungsverein Eintracht einen „Hard Time" Ball in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave. Der beliebte Verein ladet alle seine Freunde ein. Das Komite hat nichts versäumt, um den Besuchern einen vergnügungsvollen Abend zu sichern. Kandidaten von 18 bis 55 Jahren werden frei aufgenommen. Tickets sind von Mitgliedern oder an der Kasse für 25c zu haben. Anfang 8 Uhr.

Am Sonntag, dem 30. Sept., veranstaltet der Deutsch-Amerikanische Unterstützungsverein „von Hindenburg" sein zweites Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Tanz und Weinliesefest, in der Wicker Park Halle, Nr. 2040 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. Das Komite ist fleißig an der Arbeit, um das Fest so glänzend wie möglich zu veranstalten und alle vorherigen Feste in den Schatten zu stellen. Daß der „Hindenburg" seine Feste immer zu echt deutschen und gemütlichen macht, dessen wird sich Jedermann erinnern, der sich daran beteiligt hat. Damen und Herren im Alter von 18 bis 55 Jahren, welche sich dem Verein anschließen wollen, werden an diesem Abend frei aufgenommen. Die Musik liefert die allgemein beliebte flotte Hindenburgkapelle. Für vorzügliche Speisen und Getränke wird auf das Beste gesorgt. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25 Cents.

Seine fünfte große Kirmeß wird der wohlbekannte deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald am Samstag Abend, dem 6. Oktober, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., abhalten. Der Verein hat einen aus erfahrenen und eifrigen Mitgliedern bestehenden Festausschuß mit den Vorbereitungen zu dem Fest betraut, und man darf sicher sein, daß Alles aufgeboten wird, den Abend für alle Deutschböhmen und deren Freunde des Besuches wert zu machen. Eine starke Beteiligung ist schon im Voraus gesichert, da die bisher veranstalteten Festlichkeiten den Verein bei allen Verehrern gemütlicher, froher Stunden ins beste Ansehen gebracht haben. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Schuhplattlerverein „Edelweiß" hält am Samstag, dem 6. Oktober, in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., sein 4. Münchener Oktoberfest ab. Daß es bei den Edelweißlern lustig zugehen wird, dafür bürgt der allgemein beliebte Verein. Der Festausschuß wird keine Mühe scheuen, für gemütliche Stimmung, für allerlei Unterhaltung sonohl wie für Erfrischungen, gutes Bier, echt bayrische Knödel mit Geselchtes und Sauerkraut, zu sorgen. Aufführung der beiten Schuhplattlertänze, Müllertanz usw. In der großen Halle ein erstklassiges Orchester, und in der oberen Schützenhalle „D' Pfeiferbuan" für Tanzmusik. Eintritt im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Eine Dame in Herrenbegleitung frei.

Der Lessing-Frauenverein wird am Samstag Abend, dem 6. Oktober, seinen siebenten großen Preismaskenball abhalten. Der Verein hat sich mit seinen Festlichkeiten in vorzüglichen Ruf gebracht und bei den Maskenbällen stets wirklich wertvolle Preise dargeboten. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Karoline Tank bietet auch diesmal alles in seinen Kräften. Stehende auf, um den guten Ruf aufrecht zu erhalten und den Besuchern ein recht vergnügungsreiches Fest zu bieten. Dieses fängt um 8 Uhr Abends an. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Sein Herbstkonzert nebst Ball veranstaltet der beliebte Kranken-Unterstützungsverein Fortschritt am Sonntag, dem 7. Oktober, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., von 4 Uhr Nachmittags an. Der unter dem Vorsitze von Frau Sarah Kleinschmidt stehende Vorkehrungsausschuß hat für ein sehr unterhaltendes Programm gesorgt, an dessen Ausführung die Gesangsektion des „Fortschritt", die Liedertafel Freiheit, der Deutschungarische Gesangverein und die Schiller Liedertafel sich mit schönen Chören beteiligen werden. In den Damen Anna Heß und Marie Needer besitzt der konzertgebende Verein zwei gute Solokräfte, die sich gleichfalls hören lassen werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Einen großen Ball gibt der Eintracht Frauenverein am Samstag Abend, dem 13. Oktober, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., um 8 Uhr beginnend. Gute Tanzmusik und schmackhafte Erfrischungen werden vom Vorkehrungsausschuß in Aussicht gestellt, er besteht aus den Damen Ottilie Gruger, Präsidentin; Anna Fanter, Emma Hesse, Luise Russow und Anna Wagner. Da Besuch und Stimmung bei den Festen dieses Vereins ohne Ausnahme vortrefflich sind, so ist der Erfolg bereits gesichert. Die Beteiligung kostet nur 25 Cents.

Der Pfälzer Frauenverein hat beschlossen, sein 20. Stiftungsfest am Samstag, dem 20. Oktober, in Hondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., zu feiern. Das Vergnügungskomite wird keine Mühe scheuen, um allen Besuchern einen vergnügten Abend zu bereiten. Ball wird den Hauptteil des Festes bilden. Auch für gutes Essen und Trinken wird gesorgt sein. Alle Pfälzer und Pfälzerinnen und Freunde des Vereins, auch solche, deren Wiege nicht in der sonnigen Pfalz gestanden hat, sind eingeladen, mitzufeiern. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Der Pleasure Club der Hoffnungsloge Nr. 353, J. O. O. F., veranstaltet am Sonntag, dem 21. Oktober, in der Nordseite Turnhalle das Stiftungsfest der Loge mit Konzert, Theater und Ball. Das Programm ist umfangreich und stellt den Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. U. a. werden die Johanna Rebecca und die Cantons einen schönen „Drill" vorführen, der Glee Club wird auftreten, und humoristische Vorträge und Bühnenstücke werden zur Unterhaltung beitragen. Auch der Seneefelder Liederkranz wird anwesend sein und singen, kurz es soll eine echt deutsche genußreiche Festlichkeit werden. Ballmanns Orchester wird unter persönlicher Leitung Martin Ballmanns mitwirken. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Der so beliebte Unterstützungsverein Ewig Treu hält am Samstag, dem 27. Oktober, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., sein erstes Stiftungsfest ab, verbunden mit Konzert, komischen Vorträgen, Verlosung wertvoller Gegenstände und, was der Glanzpunkt ist, freier Einführung von Männern und Frauen von 18 bis 60 Jahren, ohne ärztliche Gebühren, und unentgeltlich. Dieser Verein bezahlt Kranken- wie Sterbegeld für nur 50 Cents im Monat, keine weiteren Steuern bei Todesfällen.

Der so schnell beliebt gewordene Unterstützungsverein United American Social and Aid Society veranstaltet am Sonnabend, dem 27. Oktober, in der unteren Lincoln Turnhalle, an Diversey Parkway und Sheffield Ave. seinen zweiten Herbstball. Nach den Erfolgen, die der Verein bei seinen früheren Festen gehabt hat, zu schließen, wird es gewiß keinem Zweifel unterliegen, daß auch dieses Fest, dessen Vorbereitung in den Händen eines tüchtigen Komites liegt, ein weiterer Lorbeer in dem Kranze seiner Erfolge sein wird. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Die Eintrittskarten, die von allen Mitgliedern zu erhalten sind, kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents. Für gute Musik, auserwählte Küche und edles Naß hat der Verein aufs Beste Sorge getragen. Jedermann ist aufs Herzlichste eingeladen, an diesem Abend ein paar vergnügte Stunden im Kreise der Mitglieder zu verleben. Das Komite besteht aus den folgenden Damen und Herren: Arthur Siewerth, Vorsitzender; Albert Churan, Gustav Halben, Minnie Koenig, Pauline Fischer.

Personal-Nachrichten.

— Frau Ruby McCormick Blair, die Gattin von Edward P. Blair, 1516 Lake Shore Drive, ist gestern gestorben; heute Nachmittag findet im Trauerhause eine Totenfeier statt. Frau Blair wurde am 22. Mai 1860 als Tochter von W. G. McCormick geboren, der mit seinen Brüdern Cyrus und Leander die McCormick Harvester Co. ins Leben rief. Ihre am 29. Mai 1882 vollzogene Vermählung mit Edward P. Blair verknüpfte ihre Familie mit der eines anderen alten Ansiedlers, William Blairs, dessen Wohnhaus sich dort befand, wo jetzt das Congreß Hotel steht, an Michigan Ave. Die Verstorbene hinterläßt die Söhne William McCormick Blair und Seymour Blair, der zur Zeit in Frankreich Lazarettdienst tut, sowie die Töchter Edith Blair und Frau Lucy Linn.

Um Gatten besorgt.

Frau Louise Koenig, 2461 Berteau Ave., ist sehr besorgt um das Schicksal ihres Mannes, des Architekten Fred Koenig, der am 10. September sich wie gewöhnlich zur Arbeit begab und seither spurlos verschwunden ist. Frau Koenig befürchtet, daß er entweder das Opfer eines Unfalls oder von einem plötzlichen Anfall von Gedächtnißschwund befallen wurde und jetzt irgendwo herumirrt.

Allg. Deutscher Sprachverein.

Für morgen ist eine Zusammenkunft der Mitglieder des Sprachvereins im Parkway Hotel (Garfield Ave. und Lincoln Park West) anberaumt. Nachsitzung in der „Waldklause", Nr. 3815 Greenview Ave.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy ..... 1 Cent
" per Month ..... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
Including "Sonntagpost" $4.50

"Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ..... 3 Cents
Per Post sährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Paris als verbotenes Paradies.

Aus Washington wird gemeldet, daß Paris für unsre Soldaten zur „verbotenen Stadt" gemacht werden soll, entsprechend dahingehenden Empfehlungen des medizinischen Ausschusses der nationalen Verteidigungskommission. Und im amerikanischen Blätterwalde werden viele und gewichtige Stimmen laut gegen diesen Plan, wird verlangt, daß unsern Soldaten die Gelegenheit belassen werde, das berühmte Paris zu sehen — eine Gelegenheit, die den meisten von ihnen nach dem Kriege kaum wieder werden würde — und gefragt, ob denn unsre Soldaten nicht auch erwachsene Männer wie die französischen und britischen Soldaten sind und ob man ihnen nicht dieselben Rechte zugestehen und dasselbe Vertrauen schenken sollte, deren und dessen ihre Kameraden britischer und französischer Nationalität sich erfreuen.

Ein großes Chicagoer Morgenblatt meint: „es würde ein erstaunlicher Fehler sein, Paris zur verbotenen Stadt zu machen." „Wir geben", fährt dieses Blatt fort, „unsern Soldaten in diesem Lande die Erlaubniß, Chicago und New York zu besuchen, oder irgend eine andere von ihren Lagern aus erreichbare Stadt. Ist Paris so viel schlimmer, daß wir ein „Verboten"-Schild darüber hängen müssen?" Diesem Blatte erscheint die Meldung, wie ein Echo der Anthony Comstock'schen Sittlichkeitsschule, die glaubt, die Menschheit mit einem Knüppel veredeln zu müssen, und will ganz und gar nichts wissen von dem Gedanken, unsern Soldaten den Besuch des schönen Seine-Babels zu verbieten.

Das ist an sich sehr erfreulich und mag für die Zukunft Gutes erhoffen lassen. Vorerst berührt die Entrüstung, die laut wird, weil unsre Soldaten, die „doch erwachsene Männer sind", bevormundet werden und nicht die Freiheiten genießen sollen, die den britischen und französischen Soldaten als selbstverständlich zustehen, aber doch etwas eigentümlich. Denn solche Bevormundung wurde ja schon längst ausgeübt. Sie ist durchaus nichts Neues. Schon seit Jahren ist unsern Soldaten und Seeleuten selbst in Friedenszeiten in ihren Quartieren der Genuß irgendwelcher alkoholhaltiger Getränke verboten und seit Ausbruch des Krieges wurde es strafbar gemacht, irgend einem Mann, der Onkel Sams Uniform trägt, irgendwo im Lande ein Glas Bier, Wein oder Schnaps zu verkaufen. Unsere Soldaten wurden und werden hierzulande durchaus als Unmündige behandelt, als Kinder, denen Maßhalten nicht zugetraut werden kann, und die vor Versuchungen zu beschützen des Staates Pflicht ist.

Es hieße nur festhalten an der von einer hochweisen Gesetzgebung als richtig erkannten und dekretirten Politik, wenn diese Ueberwachung, Fürsorge und Beschränkung jetzt auch auf andere Gebiete ausgedehnt würde.

Es mag sein — man munkelt derartiges — daß für unsre Truppen in Frankreich das Trinkverbot aufgehoben wurde — einmal, weil sich's dort, angesichts der Tatsache, daß „alle andern" trinken, nicht gut durchführen lassen würde, und zweitens, weil der gefährliche Whiskey dort nicht zu haben ist und die landesüblichen Getränke, Wein und Bier, harmlos und gut sind. Indessen — auch wenn's an dem ist, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß die väterliche Sorge Onkel Sams um das Seelen- und Körperheil seiner braven Jungen in Khaki deshalb ganz aufhören soll. Es scheint im Gegenteil nur natürlich, daß er sich, entlastet von der Sorge um die Alkoholgefahr, nun mit umsomehr Eifer und Kraft der Aufgabe zuwendet, die „Sammies" vor andern Gefahren zu schützen, die ihnen drohen mögen. Und daß all' dieser Gefahren größte eben die ist, die man durch das angeregte Verbot abzuschwächen, wenn nicht zu beseitigen hofft, darüber kann doch gar kein Zweifel bestehen.

Die Chicago Tribune meint zwar, es sei vorgeschlagen worden, die amerikanischen Soldaten aus Paris auszuschließen, aus Sorge, unartige Franzosen könnten ihre guten Sitten beeinträchtigen, das ist aber ein Irrtum. Die Angst vor den artigen Französinnen gab den Gedanken ein, Paris für die amerikanischen Soldaten zum verbotenen Paradies zu machen.

Man frage nur an bei den Vätern amerikanischer Soldaten in Frankreich: „Die französischen Weiber sind meine größte Sorge. Da liegt die Hauptgefahr." Die Mamas denken genau so, wenn sie's auch nicht sagen, und so ist es. Die Verpflegung unserer Truppen in Frankreich ist vorzüglich. Bier und Wein tun ihnen gut und von den Deutschen droht ihnen (aus verschiedenen Gründen) wenig Gefahr. Aber die mehr oder weniger artigen Französinnen, denen es wohl zutrauen ist, daß sie sich aus purer patriotischer Begeisterung an die männliche Brust der Retter ihres Vaterlandes werfen! Und diese Gefahr ist natürlich am größten in dem Seinebabel, in dessen Millionen unsre Johnnies, Bills und Bobs sich leicht der Ueberwachung entziehen und untertauchen mögen, patriotischen oder andern Sirenen in's Garn zu gehen. —

Ein Opfer der Umstände.

Zu den Ländern, die von den Veränderungen im Welthandel außerhalb Europas hart betroffen worden sind, gehört Australien. Der kleine Kontinent liegt am weitesten vom Kriegsschauplatze ab. Die Seefahrt von Europa dorthin dauert überaus lange und verringert auf diese Weise die Rentabilität der Schiffe. Das fällt zu einer Zeit, da die Handelsflotte der europäischen Mittelmächte vom Weltmeer verschwunden ist und die übrigen Handelsflotten einschließlich der neutralen im Laufe des Krieges starke Verluste erlitten haben, sehr ins Gewicht. Fast die gesamte Handelsflotte der Welt ist, soweit sie von den Alliierten nicht unmittelbar zu Kriegsdiensten herangezogen wird, zur Zeit damit beschäftigt, Nahrungsmittel, Bekleidungsstoffe, Kriegsmaterialien und Rohprodukte, deren man zur Herstellung unentbehrlicher Artikel bedarf, nach Europa zu schaffen.

An Vorräten zu diesem Transport mangelt es vorläufig noch nirgends. Im Gegenteil, die Mengen der zum Transport bereit liegenden Waren sind fast überall so groß, daß man in den Hafenplätzen hinsichtlich geeigneter Lagerräume in Verlegenheit ist. Unter diesen Umständen müssen die Alliierten den ihnen zur Verfügung stehenden Schiffsraum so intensiv wie möglich ausnützen. Dies kann nur dadurch geschehen, daß man die Schiffe die Zahl ihrer Fahrten vermehren, die Zeit ihrer Aufenthalte in den Häfen verkürzen läßt. Solange die Alliierten, was sie brauchen, im nahen Amerika erhalten können, wäre es daher falsche Politik, Schiffe nach Australien zu senden, um die benötigten Artikel von dort zu holen. In der Zeit, da ein Dampfer die Fahrt nach Australien und wieder zurück macht, kann er bequem mehrere Fahrten nach Amerika unternehmen und von dort das Doppelte oder gar Dreifache an Vorräten nach Europa schaffen.

Australien befindet sich somit in einer üblen Lage. Es wird seine Vorräte, die zu normalen Zeiten bereitwillige Abnehmer fanden, nicht los. Darum kann es nicht überraschen, daß man sich dort den Kopf zerbricht, auf welche Weise man diesem Uebelstande am besten begegnen könne. Man sucht nach einem neuen Absatzgebiet für den australischen Export. In Verfolgung dieses Gedankens soll die australische Regierung, wie aus Melbourne gemeldet wurde, sich entschlossen haben, Vertreter nach den Ver. Staaten und anderen amerikanischen Ländern zu senden, um sich über die Aussichten, hier einen Markt für die Erzeugnisse Australiens zu finden, zu unterrichten. Die amerikanische Geschäftswelt wird die Gelegenheit, in nähere Handelsbeziehungen mit den Australiern zu treten, sicher mit Freuden begrüßen.

Ein ehrender Nachruf.

„Man soll von den Toten nichts Uebles reden", haben schon die alten Griechen gesagt, und es erscheint daher angebracht, jetzt auch des Guten zu gedenken, dessen sich die Schnapsbrennerei rühmen durfte. Denn die Schnapsbrennerei ist tot, seit einer Woche, und bis zur Auferstehung nach Beendigung des Krieges.

Keinem sind mehr Sünden nachgesagt worden als dem König Alkohol. In der Presse, von Kanzel und Platform wurden sie unablässig verkündet, ist der Erlaß von Prohibitionsgesetzen befürwortet worden, um die Menschheit gegen die Folgen ihrer selbstverschuldeten Unmäßigkeit zu schützen. Nur selten wurde jedoch auf den Nutzen und die Notwendigkeit des Alkohols für andere als Trinkzwecke hingewiesen, und dieser Nichterwägung und Nichterwähnung ist es vornehmlich zuzuschreiben, daß seit dem Jahre 1914 bis Mitte dieses Jahres Brennereien ihren Betrieb einstellten, bezw. sich anderen Fabrikationszwecken zuwandten, die jährlich über 50,000,000 Gallonen Alkohol zu erzeugen vermochten.

Alkohol ist unentbehrlich für die Herstellung jeglicher Art Schießpulver, dessen die Ver. Staaten jetzt in so großer Menge bedürfen. Die gegenwärtige Produktion für diesen Zweck ist völlig ungenügend, und es wird ziemlich lange Zeit erfordern, die Produktionsfähigkeit wieder auf eine solche Höhe zu bringen, daß die Kriegführung Onkel Sams durch deren Versagen nicht ungünstig beeinflußt wird. Aethyl-Alkohol — der gewöhnliche Handelsartikel — ist vornehmlich ein Farmprodukt. Seine Quelle ist tatsächlich unerschöpflich, denn er kann aus irgend einer zucker- oder stärkehaltigen Getreideart oder Pflanze erzeugt werden. Die Grundlage für fast alle amerikanische Produktionsverfahren bilden Zuckerrohr, Rübensirup oder Mais, und das sich aus ihnen ergebende Destillat ist chemisch, in Gehalt und anderweitig durchweg gleichartig. Seit dem 1. Januar 1907 ist die Verwendung derartigen, für Trinkzwecke ungeeigneten Alkohols für industrielle und Kunstzwecke und behufs Erzeugung von Licht, Hitze oder Kraft von der Binnensteuer befreit gewesen. In verschiedener Weise findet er Verwendung bei der Fabrikation von vielen wichtigen Bedarfsartikeln, u. a. Farben, Lacke, Schwefeläther, Chloroform, medizinische Extrakte, Sprengstoffe, Hüte, Seife, Schmucksachen, Tabak, Bilderrahmen, Lederimitationen, künstliche Seide, Essig, Desinfektionsmitteln, Schuhwichse. Er verhindert das Gefrieren, und wird zu diesem Zwecke der Mischung im Radiator von Automobilen beigefügt, er entfernt den Kohlenansatz von Maschinen und eignet sich für Fensterreinigen und viele andere Zwecke.

Obwohl der sogenannte „Wood Alcohol" für Heiz-, Beleuchtungs- und Betriebszwecke in den Ver. Staaten nur in geringem Maße verwendet wird, wird sein baldiger ausgedehnter Gebrauch seitens Kraftwagenbesitzer und Hausfrauen von Sachverständigen vorausgesagt, da die Kostspieligkeit des Gasolins einen billigeren Ersatz unbedingt notwendig macht. Zu Gunsten des Alkohols spricht seine Gleichartigkeit und Reinlichkeit, er kann beliebig mit Wasser gemischt und unbrennbar gemacht werden, und seine Verdunstung ruft nicht wie die des Gasolins die Gefahr einer Selbstentzündung hervor. Heute jedoch ist die Leistungsfähigkeit aller Spiritusbrennereien in den Ver. Staaten nicht groß genug, um nur den Gasolinbedarf New Yorks zu decken. Für die Herstellung rauchlosen Schießpulvers ist Alkohol unentbehrlich; ein jedes Pfund Pulver erfordert zwei Pfund Alkohol, und jeder Schuß aus einer der Riesenhaubitzen bedeutet den Verbrauch von einem Faß (50 Gallonen) Alkohol. Col. E. J. Moore, eine Autorität auf diesem Gebiet, berechnet, daß die gegenwärtige Alkoholproduktion in den Ver. Staaten nicht genügen würde, ein Drittel des rauchlosen Pulvers zu liefern, das während eines viertägigen Kampfes bei Verdun verschossen wurde, während dessen die großen Geschütze 4,000,000 Mal abgefeuert wurden.

Aber auch die finanzielle Unterstützung der Bundesregierung darf der verstorbenen Schnapsbrennerei als Gutes angerechnet werden. In dem am 30. Juni 1916 zum Abschluß gelangten Fiskaljahre betrug die Steuer auf destillirten Spiritus und gegohrene „Liquors" $247,453,543.52, bezw. 25% aller Regierungseinkünfte für diesen Zeitabschnitt, und für das folgende Jahr stellten sich diese Steuern noch um $15,000,000 höher. In Verbindung hiermit erwäge man die Einkünfte der Staaten, Counties und Städte durch Brauer-, Schank- und Handelslizensen, die Einkünfte der Schankwirte, Brauarbeiter, Gersten-, Hopfen- und Roggenbauer, Glasfabrikanten, Sattler, Schreiner, Schildermaler, Eisfabriken usw., die alle zahlreiche Angestellte beschäftigten, und wird es dann verständlich finden, daß auch dem König Alkohol bei Vielen „ein ehrendes Andenken" bewahrt bleiben wird.

„Tantalus". — Premierminister Massey von Neu-Seeland hat dem britischen Unterhause mitgeteilt, daß sich in den Gefrierkammern von Neu-Seeland gegenwärtig 2 Millionen Kilogramm Rindfleisch fertig zum Versand nach England befänden, daß jedoch keine Schiffe für den Transport zur Verfügung ständen. Ferner warten 3,500,000 gefrorene Schafe seit Monaten auf die Ueberführung nach Großbritannien, ohne daß die englische Regierung in der Lage ist, den Transport zu bewerkstelligen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das in Neu-Seeland lagernde Fleisch infolge des Mangels an Beförderungsmitteln für den Gebrauch seitens der englischen Bevölkerung nicht in Betracht kommen.

* * *

Allerlei Kuriositäten. Ein Mensch ist des Morgens einen halben Zoll größer als des Nachts, was von der Erschlaffung der Knorpel herrührt. Der Puls eines Kindes schlägt in einer Minute hundertachtzigmal; der Puls des reifen Mannes tut in einer Minute achtzig, im sechzigsten Jahre nur sechzig Schläge. Ein Paar Tauben würde sich in sechs Jahren zu 119,160 vermehren, wenn es jedes Jahr vierzehnmal legte. Ein Paar Schafe würde sich in derselben Zeit nur um vierundsechzig vermehren. Eine gewöhnliche Hausfliege legt während ihres Lebens 20,080,320 Eier. Der Floh, der Grashüpfer und die Heuschrecke springen zweihundertmal so weit als sie groß sind, wonach ein Mensch eine Viertelmeile springen könnte.

Heute mir, morgen dir.

Acht', was echt ist,
Acht', was schlecht ist,
Verfecht', was recht ist!

Ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen, — sagt ein Sprichwort. Der alte Rockefeller leidet an Schlaflosigkeit, zu verwundern ist das nicht!

Roosevelt ist im Aeroplan aufgestiegen. Möchte wohl gen Himmel fahren, um dem lieben Gott zu sagen, wie er die Welt regieren soll.

Der Ohio'er Verteidigungsrat („Ohio Defense Council") hat an alle Hühnerbesitzer des Staates die dringende Aufforderung gerichtet, auf das Federvieh so einzuwirken, „daß es seine volle Pflicht und Schuldigkeit tut." Wir verstehen zwar wenig von der Psychologie des Hühnerhofs, glauben aber, daß die amerikanische Henne auch ohne dieses Diktum des Verteidigungsrats seine volle Pflicht und Schuldigkeit tun wird, wie sie es immer getan hat. Auch des Pflichteifers des amerikanischen Hahns sei anerkennend gedacht. Der genannte Verteidigungsrat würde seinem Namen mehr Ehre machen und nützlicheres leisten, wenn er das Publikum gegen den Wucher zu schützen suchte, der von Nahrungsmittelspekulanten mit der überreichlich vorhandenen Hühnerfrucht betrieben wird. Nächst Milch und Brod ist das Hühnerei unbedingt das wichtigste Nahrungsmittel im Haushalt des kleinen Mannes. Ein Preis von 48 Cents das Dutzend stellt es außerhalb seines Bereichs. Wer organisirt einen Verteidigungsrat der Eierkäufer gegen Ausbeutung durch profitgierige Kühlspeicherbesitzer?

Der größte Teil der Helden, die vom Kriegsdienst befreit werden wollen, besteht aus jungen Ehekrüppeln. „Ich bin verheiratet", lautet ihre Entschuldigung. Die sind also nicht von dem Geiste beseelt, der in der Heine'schen Ballade von den beiden Grenadieren zum Ausdruck kommt. Der Eine sprach: „Wie weh mir wird, mich schmerzt meine alte Wunde!" Der Andere sprach: „Das Lied ist aus, ich möcht am liebsten sterben. Doch hab' ich Weib und Kind zu Haus, die ohne mich verderben." „Was scheert mich Weib, was scheert mich Kind! Ich hab' ein höher Verlangen! Laß sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind!" Grenadiere wie diese waren es, die dem großen Korsen seinen Siegespfad durch die Welt bahnten.

Unter falscher Flagge.

Ganze Bächlein Tränen flossen, als Frl. Isabelle Baliguet in Newark und an vielen anderen Orten in New Jersey, mit Vorliebe in Kirchenversammlungen, über ihre Erfahrungen als Krankenpflegerin auf den Schlachtfeldern von Frankreich sich ausließ, und wie ballten sich die Fäuste ihrer Zuhörer und Zuhörerinnen vor Entrüstung, als sie die von deutschen Soldaten angeblich verübten abscheulichen Greueltaten in den grellsten Farben malte, ja sogar behauptete, daß sie selbst Augenzeugin einer ganzen Anzahl derselben gewesen sei. Und nun stellt sich heraus, daß dieselbe überhaupt keine französische Krankenwärterin war und ihre Erlebnisse auf den Schlachtfeldern lediglich in ihrer Einbildung bestanden. Offizielle Untersuchungen seitens des Bundes-Distriktsanwaltes Chas. Lynch sollen die Tatsache unumstößlich bewiesen haben. Sie zog es nach dieser Enthüllung vor, nach Europa abzureisen, das sie bisher noch nie besucht hatte. Auch wurde sie genötigt, $1800 zurückzugeben, die sie durch Vorträge und Sammlungen zusammengebracht hatte. Man erinnert sich nun plötzlich in gewissen Kreisen daran, daß das junge Frauenzimmer sich häufig einer Sprache bediente, wie eine solche von gebildeten wohlerzogenen Damen nicht gebraucht wird. Während eines in einer Newarker Kirche von ihr gehaltenen Vortrages soll sie in ihren Schimpfereien gegen die Deutschen derart gemein geworden sein, daß sich der Pastor veranlaßt sah, sie zu unterbrechen und ihr Mäßigung in ihren Redensarten zu gebieten. „Photographien und Krankenpflegerinnen lügen nicht."

In Sullivan, Mo., sperrten vier Strolche den Marschall in einen Güterwagen, schossen, durch den Ort reitend, nach rechts und links, sprengten den Kassenschrank einer Bank auf, plünderten die Post und entkamen. Ganz wie in den Moving Pictures!

Ein amerikanischer Forscher, D. B. MacMillan, der sich längere Zeit in Nord-Grönland aufhielt, berichtet, daß er versuchte, den Eskimos die Ursachen des Weltkrieges zu erklären, seine Bemühungen aber schließlich als aussichtslos aufgeben mußte. Wohl verstanden seine kranliebenden Zuhörer, daß Menschen mit Tieren kämpfen, und auch, daß Tiere einander bekämpfen, daß aber Menschen sich in großen Mengen zusammenfinden könnten, um einander zu bekämpfen, erschien ihnen unglaublich. Als MacMillan sich jedoch für die Wahrheit seiner Angaben durch einen Eid verbürgte, bezeichneten die Eskimos einmütig weiße Männer, die sich gegenseitig abschlachten, als „piblokto". Wir haben in unserem eskimo-jüdischen Wörterbuch nachgeschlagen und finden, daß „piblokto" gleichbedeutend ist mit „meschugge". Was „meschugge" bedeutet, kann der wißbegierige Leser in jedem jüdisch-deutschen Wörterbuch nachschlagen.

Leset die „Sonntagpost"

Epidemien in früheren Zeiten und jetzt.

Von Dr. H. Gerold.

Es sind in den letzten Jahren des Krieges an verschiedenen Stellen epidemische Krankheiten ausgebrochen, deren Entstehung den unsanitären Zuständen, die sich bei den Armeen nicht immer vermeiden lassen und zum Teil auch der Unterernährung der Zivilbevölkerung und der infolgedessen verringerten Widerstandskraft gegen Krankheitserscheinungen zuzuschreiben ist.

Unter den Balkanvölkern, die in hygienischer Hinsicht noch sehr rückständig waren, haben diese epidemisch auftretenden Krankheiten natürlich einen größeren Umfang angenommen, als im übrigen Europa, wo durch sanitäre Vorschriften einem Umsichgreifen von Seuchen ein Riegel vorgeschoben ist.

Bei den im Felde stehenden Armeen ist die Ansteckungsgefahr natürlich ein Faktor, der schwer ins Gewicht fällt, wenn nicht sofort eine Isolirung vorgenommen wird, was bei den in den vordersten Linien stehenden Truppen natürlich nicht immer möglich. Vorsichtsmaßregeln, die in der deutschen Armee getroffen sind, ist diese Gefahr auf ein Minimum reduziert. Auch der Gesundheitszustand in der englischen Armee ist gut, dagegen ist in den russischen Heeresteilen die Cholera mehrfach epidemisch aufgetreten, und in der französischen Armee hat die Tuberkulose bedenkliche Dimensionen angenommen, da verschiedentlich Leute eingestellt wurden, die sich schon in den ersten Stadien der gefürchteten Krankheit befanden.

Die minderwertige Ernährung, die in der Zivilbevölkerung infolge des Krieges zu verzeichnen ist, hat die Sterblichkeitszahlen erhöht, aber bis jetzt keine Krankheiten epidemischen Charakters, wie den Hungertyphus, zur Folge gehabt, was indessen nicht ausschließt, daß diese Krankheit sich in jenen Ländern, wo nicht für eine regelrechte Verteilung der Lebensmittel gesorgt wird, wie z. B. in gewissen Landesteilen Rußlands, noch zeigen kann, wenn der Krieg noch viel länger dauert.

In den westlichen Ländern Europas ist, dank der vorgeschrittenen Hygiene, trotz der durch den Krieg herbeigeführten Uebelstände, das Auftreten von Epidemien in einer Form, wie sie das Mittelalter kannte, ausgeschlossen. Die schlimmste Epidemie, die in Deutschland in der Neuzeit, nämlich in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts, zum Ausbruch kam, war die Cholera in Hamburg, die, trotz ihrer Furchtbarkeit, auf das Stadtgebiet beschränkt blieb und sich nicht über größere Landesteile verbreitete.

Alle Epidemien des letzten Jahrhunderts verschwinden, was ihre Ausdehnung und Sterblichkeitszahl anbelangt, vor den furchtbaren Seuchen, die im Mittelalter ganze Länder verwüsteten. Wie man weiß, hat eine bestimmte, epidemisch auftretende Krankheit den bezeichnenden Namen „der schwarze Tod" erhalten. Dieser Name rührt her von den auf eine faulige Säftezersetzung hindeutenden schwarzen Flecken, die auf der Haut zum Vorschein kommen. Die Krankheit wurde von den Kranken den Gesunden mitgeteilt, „wie Feuer unter trockenem und öligem Brennstoff", und nicht nur Menschen, sondern auch Tiere gingen gleichzeitig daran zugrunde, wenn sie nur das geringste berührten, was dem Toten gehört hatte. Boccaccio, selbst ein Arzt, erzählt, daß er zwei Schweine auf den Lumpen einer Person, die an dieser Pest gestorben war, nach kurzem Taumeln tot niederfallen sah, die an dieser Pest gestorben war, nach kurzem Taumeln tot niederfallen sah, als wenn sie Gift genommen hätten. Jeder Fleck, den der Kranke berührt hatte, verbreitete den Ansteckungsstoff, und selbst die Augen des Kranken wurden als gefahrbringend betrachtet, da sie „die Kraft hatten, auf eine Entfernung hinzuwirken, sei es wegen der Verdrehung, die sie bei einer Pest stets erleiden, oder in Gemäßheit eines alten Aberglaubens, demzufolge das Gesicht als Träger eines dämonischen Zaubers betrachtet wurde."

Mächtiger in der Tat als irgendeine atmosphärische oder sonstige Ursache des „schwarzen Todes" („des großen Sterbens", wie die Italiener diese Krankheit nannten) war die Wirkung der Ansteckung, die sich von einem Volk zu dem andern über die Heerstraßen und aus den Häfen des Mittelmeeres verbreitete. Aus ihren Hauptquartieren in China zog die einbrechende Seuche mit Karawanen und Schiffen in ganz Europa umher; Konstantinopel und die Häfen Kleinasiens waren die Herde, von wo aus sie ihre Strahlen in die entferntesten Seehäfen und Inseln aussandte. Cypern verlor fast alle seine Einwohner, und „Schiffe ohne Bemannungen sah man oft im Mittelmeer, wie später in der Nordsee umhertreiben und die Seuche verbreiten, wo immer sie das Land berührten."

Lübeck, damals eine unermeßlich wichtige Stadt, wurde in eine solche Bestürzung versetzt, daß die Bürger sich, wie vom Wahnsinn befallen, selbst töteten. „Kaufleute, deren Gewinnste und Besitzungen unbegrenzt waren, verzichteten kaltblütig und gerne auf ihre irdischen Güter. Sie trugen ihre Schätze in die Klöster und Kirchen und legten sie am Fuße des Altars nieder; das Gold aber hatte keine Reize für die Mönche, denn es brachte ihnen den Tod. Sie schlossen ihre Tore, und dennoch ward es ihnen über die Klostermauern zugeworfen. Die Leute wollten kein Hindernis mehr dulden für das letzte fromme Werk, zu dem sie aus Verzweiflung getrieben wurden.

„Als die Pest aufgehört, glaubten die Menschen noch immer, sie wandelten unter Toten, so abschreckend war infolge der Angst, die sie während der Dauer derselben ausgestanden, das bleifarbene Aussehen der Ueberlebenden." In Paris starben im Hotel Dieu täglich 500 Menschen; der „schwarze Tod" hatte selbst keine Achtung vor dem königlichen Geblüte, denn die Königinnen von Navarra und von Frankreich fielen ihm zum Opfer. Venedig und London verloren jedes 100,000 Menschen von ihrer Bevölkerung, und München 50,000, d. h. also fast die ganze Einwohnerzahl. „Von den Schätzungen der Lebensverluste in Europa", sagt Professor Hecker in seinem Buche, „Die Epidemien des Mittelalters", „ist die wahrscheinlichste, daß im ganzen ein Viertel der Einwohner weggerafft wurde. Es läßt sich daher ohne Uebertreibung annehmen, daß Europa während des „schwarzen Todes" 25 Millionen Menschen verlor."

Dann aber kann man wohl fragen, wie es sich so schnell wieder von einem derartigen Schlag erholte. Der verstorbene Professor Hecker, der als einer der gelehrtesten ärztlichen Geschichtsschreiber in Deutschland gilt, hat eine ziemlich wunderbare Erklärung hierfür: „Nach dem Aufhören der schwarzen Pest wurde", sagte er, „überall eine große Fruchtbarkeit bei den Weibern bemerkbar — eine großartige Erscheinung, die, da sie nach jeder verheerenden Seuche vorkommt, überzeugender als irgendetwas das Walten einer höheren Macht rücksichtlich des allgemeinen organischen Lebens beweist. Die Ehen waren fast ohne Ausnahme fruchtbar, und Zwillings- und Drillingsgeburten häufiger als zu anderen Zeiten."

Ein loyaler Kanarienvogel.

Es war zur Zeit der englischen Revolution von 1688, welche Jakob II. außer Landes trieb. Ein gewisser Mordaunt, Carl von Peterborough, hatte sich sterblich in eine junge Dame verliebt, welche eine große Freundin von Singvögeln war. Dieselbe hatte zufällig in einem Kaffeehause zu London einen sehr schönen Kanarienvogel gehört und gesehen; sie bestürmte nun ihren Anbeter, ihr denselben zu verschaffen. Die Besitzerin des kleinen Sängers, eine Wittwe, war demselben aber so zugetan, daß sie sich um keinen Preis davon trennen wollte und jede Summe ausschlug, die der Carl ihr bot. Dieser war indessen entschlossen, auf jeden Fall in den Besitz des Tierchens zu gelangen. Nach vielen Bemühungen fand er endlich bei einem Händler einen anderen Kanarienvogel, der dem betreffenden in Größe und Farbe genau glich, nur war es ein Weibchen, also ohne Stimme. Er kaufte den Vogel und besuchte nun, denselben in einem ganz kleinen Käfig, den seine umfangreiche Rocktasche barg, mit sich führend, sehr häufig das Kaffeehaus und wartete auf eine günstige Gelegenheit den Umtausch zu bewerkstelligen. Das gelang ihm eines Tages, als die Wirtin sich für einige Minuten entfernte, worauf er schleunigst das Weite suchte. Zu jener Zeit brach die Revolution aus, und der Carl hütete sich wohl, vorläufig wieder an dem Orte seines Verbrechens zu erscheinen. Sein Gewissen ließ ihm jedoch keine Ruhe, und eines Tages beirat er das Lokal wieder, in der Absicht, der geschädigten Frau eine große Summe für den entführten Liebling zu bezahlen. Sie empfing ihn jedoch so freundlich wie bisher und sprach sogar ihre Verwunderung über sein langes Fernbleiben aus. Endlich brachte er schüchtern die Rede auf den Vogel, indem er sagte „Ich hätte das Tierchen gar zu gerne gekauft, Sie schlugen jede Summe aus, was Ihnen jetzt gewiß leid tut." — „O nein," versetzte sie lebhaft, „noch weniger wie früher, denn denken Sie sich die Klugheit dieses süßen Geschöpfchens seit der Vertreibung unseres guten Königs hat es keinen Ton mehr gesungen."

Kleine Kriegsdepeschen.

Von Cadorna.

Rom, 17. September. Der italienische General Cadorna berichtete heute über den Verlauf der Kämpfe auf dem italienisch-österreichischen Kriegsschauplatz wie folgt: Im Trentino Bezirk wurden feindliche Abteilungen, die im Giudicaria Tal gegen unsere vorgeschobenen Stellungen vorzudringen versuchten, durch unser Feuer auseinandergetrieben. Bei Cavinia wurde das sehr lebhafte Geschützfeuer des Feindes seitens unserer Artillerie im oberen Vut und Fello Tal sehr lebhaft beantwortet.

Auf der Bainsizza Ebene versuchte der Feind in vier aufeinanderfolgenden Gegenangriffen den Grund und Boden wiederzugewinnen. Er wurde jedesmal von uns zurückgeschlagen, wobei wir 73 Gefangene machten, unter ihnen 2 Offiziere.

— In Peoria hat heute eine landwirtschaftliche Ausstellung begonnen.

— Infolge der Säuglingslähmung sind soweit 5879 weniger Kinder heuer zum Schulbesuch in Groß-New York angemeldet worden, insgesammt 823,441, als im letzten Jahre.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Weber, geb. Kiesgen,

Gattin des verst. Florian Weber, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. September, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1019 So. Western Ave., aus nach der hl. Dreifaltigkeits-Kirche, wo ein feierliches Requiem Hochamt zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Kinder:

Henry, William, Frau Lizzie Klein und Anna Weber. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Enkelkind

Alvin Nordbrock

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. September, um 2:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 3638 No. Hamilton Ave., mit Autos nach dem St. Lukas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto und Emma Nordbrock, geb. Huzbold, Eltern. **Otto jun.,** Bruder. **Fred** und **Caroline Huzbold** und **Caroline Nordbrock,** Großeltern.

Zuvor brachte ich euch Freude,
Jetzt, nun ich von Euch scheide,
Betrübt sich euer Herz.
Doch, wenn ihr's recht betrachtet
Und was Gott tut, hochachtet,
Wird sich bald ändern aller Schmerz.
dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Joseph Pregenzer

am Sonntag, den 16. Sept., im Alter von 70 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Sept., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1330 Wellington Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Pregenzer, geb. Hamerle, Gattin. **Rev. A. C. Pregenzer,** C. S. S. R., Schwester **M. Alphonsetta,** Notre Dame, **Joseph M., Otto A., Alphonse, Fr. Louis Pregenzer,** C. S. S. R., Kinder; nebst Verwandten.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Wilhelm Senkpeil

am 16. September plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. September, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 908 West 36. Str., nach der Dreieinigkeits-Kirche an 31. Str. und Lowe Ave., von da mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Angust und Wilhelmine Senkpeil, geb. Radekopf, Eltern. **Fred, Otto, Hermann** und **Edward Senkpeil,** Brüder. **Frau Hermann Mueller, Frau Hermann Lindemann, Frau Mike Gontos,** Schwestern. Nebst Schwager von Frau Minne und Frau Helen Senkpeil. Nebst Enkelkindern u. Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Dorathea Rudwied, geb. Braemeier,

Gattin des verst. Wilhelm Rudwied, am 17. September im 63. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Sept., um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 4906 So. Wilson Str., aus nach der ev. luth. Dreieinigkeits-Kirche, Ecke 51. und Lowe Ave., von da mit Autos nach dem Bethania Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Klop, geb. Rudwied, Gattin. Ida, Walter, Frances, Elsie und **William Klop,** Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Lena Glauner

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. September, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1813 No. Sawyer Ave., aus mit Autos nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

George Glauner, Gatte. **Emil, Berthold, Frau Harvey Conlter** jun., Kinder
dimi

Todesanzeige.

Lessing Loge Nr. 15, O. D. H. Schwestern.

Den Schwestern die traurige Nachricht, daß unsere werte Schwester

Elizabeth Huettig

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2927 Edgewood Ave., aus. Die Beamten sind

Neue Beweise gegen Becker.

Staatsanwalt erlangt angebliches Geständniß von George Cohen.

Gehörte zur Sitteninspektion.

Polizeichef Schuettler nimmt umfangreiche Versetzungen in der Polizei vor. — Kapitän Rostoaar nach der Wache an Stanton Ave. versetzt.

Staatsanwalt Hoyne kündigte gestern an, er habe von George Cohen, bis vor kurzem Mitglied der Sitteninspektion unter dem zweiten Hilfspolizeichef, ein Geständniß erhalten, das Francis A. Becker und andere städtische Beamte bloßstelle. Cohen, der dem zweiten Hilfspolizeichef Berichte über das Laster abstattete, sandte Abschriften dieser Berichte an andere städtische Beamte. Er verdankte, wie behauptet wird, seine Ernennung Becker, der bereits unter Anklage steht, und mit dem sich die Grandjury gestern wegen seiner angeblichen Verbindung mit dem Fall des Schankwirts Louis A. Berger, der angeblich $500 für die Wiedererlangung seiner Schanklizens bezahlt hat, beschäftigte. In diesen Fall ist auch der frühere Friedensrichter Willis Melville verwickelt.

Im Lauf des Tags machte der Staatsanwalt weitere Briefe bekannt, die Becker angeblich an Stadtkämmerer Pike geschrieben hat, und die nach seinen Angaben auf nahe Beziehungen Beckers zu hohen städtischen Beamten hindeuten. Auf die Erklärung des Stadtkämmerers, daß er wenig oder nichts von der Tätigkeit Beckers wisse, ließ sich der Staatsanwalt nicht ein. Er erklärte aber, daß die Briefe erkennen ließen, daß Becker die Polizei in der 21. Ward mit Vorwissen des Stadtkämmerers und des Mayors kontrollirt habe.

Cohen nahm nach der Erklärung des Staatsanwalts eine ähnliche Stellung ein wie Julius Rosenheim, ein früherer Untersuchungsbeamter des ehemaligen Polizeichefs Healey, der angegeben hatte, er habe Becker Abschriften seiner Berichte an den früheren Polizeichef gegeben. Cohen wurde von den Geheimpolizisten der Staatsanwaltschaft am letzten Samstag verhaftet, als er das Büro des zweiten Hilfspolizeichefs verließ, nachdem er sein Gehalt gezogen hatte. Cohen gab seine Stellung als Mitglied der Sitteninspektion vor einigen Wochen auf, als er entdeckte, daß seine Berichte auf ihre Richtigkeit hin untersucht wurden. Nach Angaben seiner Mitarbeiter lieferte er Berichte, die gegen den Stadtkämmerer und Becker gerichtet waren. Der Staatsanwalt hat Briefe, die erkennen lassen, daß Becker Cohen seine Anstellung verschaffte. In einem mit George Cohen unterzeichneten Brief an Becker ersucht der Schreiber um Anstellung als Untersuchungsscanter.

Im Lauf des gestrigen Tags gab Becker eine Erklärung ab, in der er Staatsanwalt Hoyne scharf angreift und erklärt, der Staatsanwalt führe seine Prozesse in den Tageszeitungen. Es sei sicherlich kein Verbrechen, wenn ein Politiker seinen politischen Freunden und Anhängern einen Gefallen tue. Weiterhin erklärt Becker, Hoynes Leute hätten sich tätlich an seiner 79 Jahre alten Mutter vergriffen, als sie Haussuchung bei ihm abhielten.

Versetzungen in der Polizei.

Polizeichef Schuettler nahm gestern eine große Anzahl Versetzungen in den höheren Kommandostellen der Polizei vor. Neun Kapitäne und vier Leutnants wurden, wie folgt, versetzt:

Kapitän John D. McCarthy, von Warren Ave. nach Irving Park.

Kapitän Bernard P. Bär, von Irving Park nach Warren Ave.

Kapitän J. J. Ryan, von Englewood nach Woodlawn.

Kapitän John H. Alcock, von Woodlawn nach der 22. Str.

Kapitän M. J. Gallery, von Brighton Park nach der 35. und Halsted Str.

Kapitän T. F. Cronin, von der 35. und Halsted Str. nach Brighton Park.

Kapitän Mathew Zimmer, von der Stanton nach der Shakespeare Ave.

Kapitän H. E. Gorman, von der Shakespeare Ave. nach Englewood.

Kapitän Max Rootbaar, von der 22. Str. nach der Stanton Ave.

Leutnant B. J. Burns, von Woodlawn nach der 22. Str.

Leutnant Joseph D. McGeean, von der Maxwell nach der 22. Str.

Leutnant E. J. Sullivan, von der 22. nach der Maxwell Str.

Leutnant J. L. Hogan, von Grand Crossing nach Woodlawn.

Große Ueberraschung rief die Versetzung Kapitän Rootbaars hervor, dem nachgesagt wurde, er habe in dem alten Leveebezirk gründlich aufgeräumt. Es wurde erklärt, Kapitän Rootbaar sei nach dem Bezirk der Wache an der Stanton Ave. versetzt worden, um in diesem Bezirk mit dem Laster aufzuräumen.

— Auf Umwegen. — „Spielen Sie Karten?" — „Nein! — „Aber Billard?" — „Nein!" — „So kegeln Sie?" — „Auch nicht!" — „Dann gehen Sie wohl viel ins Theater?" — „Ganz und gar nicht!" — „So?! Da können Sie mir ja ganz leicht zwanzig Dollars pumpen!"

Briefkasten.

J. P. — Ein Testament braucht nicht von einem Anwalt aufgesetzt zu werden, um gesetzlich giltig zu sein, indessen ist es, namentlich wo es sich um einen größeren Nachlaß oder Grundeigentum handelt, sehr rathsam, damit einen Anwalt zu betrauen, da ein geringer Fehler das ganze Testament unnütz machen kann. — Das ist eine böse Angewohnheit, die die Vögel zuweilen aus Langeweile annehmen, und gegen die es beim Kanarienvogel kein uns bekanntes Mittel gibt.

B. F. M. — Sie können derzeit weder durch das rothe Kreuz noch durch Vermittelung einer Stelle in einem neutralen Lande einen Briefwechsel mit Deutschland unterhalten. — Ihre zweite Anfrage ist uns unverständlich, dessen Sie sich klar und bestimmt aus, „beeinflußt werden" ist ein sehr dehnbarer Begriff.

S. B., Valparaiso. — Sie können jetzt überhaupt kein Geld nach Deutschland schicken.

J. K., Virginia. — Ein Leser wird uns wohl die Adresse des Präsidenten oder Sekretärs des „Bac's Rodrogher Krankenunterstützungsvereins" mittheilen können, wir werden sie Ihnen dann an dieser Stelle bekannt geben.

M. O. — Im nächsten Monat werden die städtischen Abendschulen eröffnet werden, in denen auch Spanisch gelehrt wird. Der Unterricht ist frei.

S. C. — Laut des letzten Zensus hat Watertown, Wis., 8829 Einwohner. Wegen näherer Auskunft über die dortigen Verhältnisse wenden Sie sich an die Redaktion der in Watertown erscheinenden Wochenzeitung „Weltbürger".

A. B., St. — Ihre Darstellung ist so verworren, daß sich nur schwer von der Sachlage ein Bild machen läßt. Wenn die in Deutschland wohnende Frau sich noch nicht von dem Manne scheiden ließ, so hat er sich der Desertion schuldig gemacht, als er Sie heirathete, und darauf steht Zuchthaus. Aus einer anderen Stelle Ihrer Darstellung glauben wir aber zu entnehmen, daß Sie mit dem Manne in wilder Ehe leben, was unter den Gesetzen des Staates Illinois verboten ist. Sie thun am besten, wenn Sie sich an den „Court of Domestic Relations" in der Stadthalle wenden.

Chas. F., Hebbville. — Sie hätten ein Gesuch an die „United States Patent Office" in Washington, D. C., einzureichen, es sind dabei aber so viele Förmlichkeiten und Vorschriften zu beobachten, daß ein Laie kaum damit zustande kommt. Ziehen Sie lieber einen Patentanwalt zu Rate.

M. B. G. — Die „Rock Mountain News" ist die größte dort erscheinende englische Zeitung.

Alter Leser. — Die Krone des alten deutschen Reiches wird in der Schatzkammer der Wiener Hofburg aufbewahrt, eine Krone des neuen deutschen Kaiserreiches ist vorläufig erst im Modell vorhanden.

E. A. — Eines solchen Buches wegen wenden Sie sich an die Buchhandlung von Kolling & Klappenbach, 206 West Randolph Straße.

J. B. K., Kenosha. — Nicht das Schweizer Konsulat vertritt das schwedische Konsulat derzeit hier die österreich-ungarischen Interessen. Die Adresse ist „Swedish Consulate, 108 South La Salle Str., Chicago, Ill."

John S. — Die Adresse ist 1356 North LaSalle Str. Sie verabreden am besten vorher schriftlich eine Unterredung.

Alter Leser. — Wenn die Gattin stirbt, so kann der Wittwer sich, soweit das Gesetz in Betracht kommt, noch am selben Tage wieder verheiraten. Nur im Scheidungsfalle ist eine bestimmte Wartefrist vorgeschrieben.

* * *

Rechtsanwalt Henry B. Heiter, 69 West Washington Straße, Zimmer Nr. 510, gibt nachstehende Auskunft auf ihm überschickte Anfragen:

Leser der Abendpost. — Sie dürfen Ihre Möbel dann hinausschaffen, falls das im Miethskontrakt nicht ausdrücklich untersagt ist. Für Schaden, der etwa entsteht, sind Sie natürlich haftbar.

L. G. — Ob die Gesellschaft das Recht besaß, das Instrument zurückzunehmen, als Sie die vereinbarten Zahlungen nicht einhielten, hängt von Inhalt des Kontrakts ab. Wahrscheinlich enthält er eine solche Bestimmung. Ihre Weigerung der Rasenmähen hatte die Gesellschaft kein Recht. Sie können sie auf Entschädigung verklagen.

Alter Leser. — Sie dürfen sich nicht wieder verheiraten, ehe Sie von Ihrer Frau geschieden sind, selbst wenn sie Ihnen gestorben hat, daß sie nichts mehr mit Ihnen zu thun haben will. Wenn Sie es dennoch thun, laufen Sie Gefahr, ins Zuchthaus geliefert zu werden.

Unangenehm. — Wenn die Verwandten Ihres Mannes versuchen, ihn zu bewegen, von Ihnen zu gehen, so können Sie weiter nichts thun, als die Leute zu verklagen, die ihn hetzen, aber keinen Erfolg gehabt haben, so würde es schwierig für Sie sein, die Klage zu gewinnen. Das Beste wäre, Sie nämen zu einer Verständigung mit Ihrem Manne und enthielten sich jeder Handlung, die ihn unzufrieden mit Ihnen machen könnte.

Ein Ort, in dem nur an einem Tage im Jahre geheirathet werden darf.

Eine merkwürdige Sitte besteht in der kleinen Ortschaft Plougastel in Bretagne in Frankreich. In diesem Ort ist nämlich schon seit uralten Zeiten das Heiraten nur an einem einzigen Tage im Jahre erlaubt. Wenn auch das französische Gesetz, wie für alle andern Orte des ganzen französischen Staates, so auch für Plougastel gilt, so fügen sich doch alle Heirathslustigen des kleinen Marktfleckens willig der alten kirchlichen Bestimmung, die anordnet, daß alle Brautpaare des Ortes zu gleicher Zeit am gleichen Tage ihre Ehe schließen müssen. Der Hochzeitstag von Plougastel ist der Tag der heiligen Franziska, der Schutzpatronin des Ortes. Natürlich ist die alljährliche Massenhochzeit für die Bevölkerung der Ortschaft ein großes allgemeines Volksfest. Zu dieser Hochzeitsfeier sind alle Einwohner geladen, und es gibt so leicht keinen, der sich von der Teilnahme ausschließt. Man freut sich auf den Hochzeitstag schon das ganze Jahr, und an ihm ruht alles berufliche Leben in Plougastel. Schon in früher Morgenstunde versammeln sich alle Paare, die getraut werden sollen, in Anwesenheit der gesammten Einwohnerschaft auf dem Marktplatz. Sobald alle Brautpaare versammelt sind, ziehen sie in einer riesigen Prozession, der sich alle Bürger anschließen, zur Mairie, um dort die Ziviltrauung vollziehen zu lassen. Nach Beendigung dieser Handlung marschiren die Brautpaare mit ihren Angehörigen unter Vorantritt einer Musikkapelle dreimal um den ganzen Ort, wobei der Zug natürlich wiederum von der ganzen Bevölkerung begleitet wird. Der Zug endet an der Kirche, in der der Priester die kirchliche Trauung aller Brautpaare vollzieht. Daran schließt sich dann das große Hochzeitsmahl, das öffentlich unter freiem Himmel auf dem Marktplatz stattfindet. Die Zahl der Brautpaare erreicht manchmal eine ziemliche Höhe, und es ist schon vorgekommen, daß gleichzeitig gegen 70 Eheschließungen an dem Hochzeitstage von Plougastel stattgefunden haben.

— Boshaft. Der Chef diktirt einem alten Schreiber einen sehr langen Brief. „So," sagt er, als dieser schon hofft, das Schreiben sei endlich aus, „jetzt kommt der zweite Absatz." — „Was," brummt der Schreiber für sich, „seit wann hat denn ein „Stiefel" zwei Absätze!"

— Ein empfehlenswertes Restaurant. — Gast: Kellner, einen Zahnstocher! Kellner: Bitte, wird soeben benutzt!

Aus deutschen Kreisen.

Deutscher Unterricht und Lehrbücher. — Diamantene Jubelfeier. — Großer Basar wird geplant. — Von Gesangvereinen. — Gesellige Abende. — Aus dem Dienst entlassen.

Milwaukee, Wis. Direktor Kreiß hat für die Eröffnungsvorstellung der deutschen Theatersaison im Pabst-Theater am kommenden Sonntag „Das Ewig-Weibliche" aufs Programm gesetzt, ein heiteres Phantasiespiel in fünf Akten von Robert Misch. Mit besonderem Interesse sieht man dem erstmaligen Auftreten von Robert Sonnenberg entgegen, der mit seiner Gattin Rosel Frey von Cincinnati, wo er sich drei Jahre lang der Gunst des Publikums erfreute, hierher übergesiedelt ist. Früher hatte er ein zweijähriges Engagement in Chicago absolvirt, wohin er im Jahre 1912 vom Berliner Residenztheater kam.

Madison, Wis. Staats-Schulsuperintendent Schulz wird einen Ausschuß ernennen, der die in den Schulen des Staates verwendeten Lehrbücher der deutschen Sprache auf ihre prodeutschen Tendenzen untersuchen soll. Es wird behauptet, die Bücher verfolgten ganz offensichtlich den Zweck, den Kindern Bewunderung für Deutschland und deutsche Einrichtungen einzuflößen. Deutscher Unterricht wird gegenwärtig in 198 aus 221 Hochschulen des Staates erteilt.

Cincinnati, O. Nach Beendigung der Umfrage bezüglich der Teilnahme am deutschen Unterricht in den Elementarschulen der Stadt hat sich herausgestellt, daß ein Rückgang von etwa 40 Prozent eingetreten ist. Gegen 14,000 beim Beginn des letzten Schuljahres haben sich in diesem Jahre nur rund 7500 zur Teilnahme angemeldet.

Die von der Deutschen Tag-Gesellschaft für den 7. Oktober im großen Saale des Deutschen Klubs anberaumte Pastorius Feier wird sich aller Voraussicht nach zu einer erhebenden Demonstration ausgestalten, bei welcher Reden, Gesänge und Deklamationen auf dem Programm stehen. Die Feier wird so gelegt werden, daß die Festgäste am Abend noch der Eröffnung der deutschen Theatersaison beiwohnen können.

Die Erste Deutsche Baptisten-Gemeinde, die mit elf Mitgliedern vor sechzig Jahren gegründet wurde, und aus deren Mitte vierzehn Prediger hervorgegangen sind, feiert in diesen Tagen ihr diamantenes Jubiläum. Die Gemeinde zählt 158 Mitglieder und ist seit 1872 im Besitze ihrer gegenwärtigen Kirche. Prediger Arthur Schade bedient dieselbe.

Cleveland, O. Prof. H. J. Lensner, früher Supervisor des deutschen Unterrichts, lehrt jetzt Französisch und Spanisch in der Glenville Hochschule. Von den vierzig deutschen Lehrerinnen und Lehrern, die im vorigen Jahre den deutschen Unterricht in achtundfünfzig Schulen erteilten, sind noch dreizehn in der alten Tätigkeit; im zweiten Semester dieses Schuljahres sollen sie auf sieben reduzirt werden. Der deutsche Unterricht ist im siebenten Grade ganz abgeschafft; im achten Grade wird er noch an diejenigen Schüler erteilt, die den Kursus im siebenten Grad begonnen und die schriftliche Zustimmung der Eltern bringen. Nach den im Hauptquartier eingegangenen Berichten haben ungefähr zwei Drittel der Kinder, die den deutschen Unterricht im vorigen Jahre anfingen, ihn jetzt aufgegeben. In den Hochschulen nehmen viele Schüler, die früher Deutsch trieben, jetzt Französisch und Spanisch.

Detroit, Mich. Der Unterricht in der deutschen Sprache in den Volks- und Hochschulen Detroits wird im laufenden Schulsemester derselbe sein, als bisher; also machte Schulsuperintendent Dr. Charles Chadsey neulich bekannt. Der Unterrichtsplan wird in diesem Semester keine Aenderung erfahren, außer daß dem Unterricht der französischen Sprache größere Aufmerksamkeit geschenkt werden wird. Das deutsche Lesebuch „Im Vaterland", das in der englischen Presse Aergerniß erregte, weil es deutsche Propaganda betreiben soll, wird nicht verwendet werden, obwohl es auch von Stockamerikanern als Unterrichtsbuch sehr empfohlen wurde. Die Lehrer haben unter fünfzig „empfohlenen" Lesebüchern die Wahl.

Buffalo, N. Y. Ende der vergangenen Woche bis über Sonntag hielt die Deutsche Synode des Ostens der Reformirten Kirche in den Ver. Staaten in der hiesigen St. Matthäus-Kirche ihre 43. Jahressitzung ab, und verband damit die Feier des vierhundertjährigen Jubiläums der Reformation.

New York, N. Y. Zum Besten des Baufonds eines in Long Island zu errichtenden Altenheims plant die Plattdeutsche Altenheim-Gesellschaft einen, eine Woche dauernden, großen Basar in der zweiten Februarhälfte mit Hilfe des gesammten Deutschtums von Groß New York abzuhalten.

Dr. Nic. Elsenheimer, der Präsident des Verbandes deutscher Chordirigenten von Amerika, hat soeben einen Aufruf erlassen, in welchem er alle Gesangvereine dringend auffordert, mannhaft auszuhalten und ihre Singstunden regelmäßig weiterzuführen. Uebrigens soll, auf Wunsch von Mayor Mitchell, anläßlich der formellen Eröffnung des riesigen Catskills-Aquädukts, auch den deutsch-amerikanischen Gesangvereinen Groß New Yorks Gelegenheit geboten werden, von neuem vor der Oeffentlichkeit zu beweisen, wie sehr die Pflege des Gesanges ihnen am Herzen liegt. Da der Mayor der Meinung ist, daß sie jederzeit gesetzliebend gewesen seien, wünscht er nicht, daß sie zurückstehen.

Newark, N. J. Manches Andere wird sich der Newark Turnverein versagen müssen, doch will er im kommenden Winter nicht auf die geselligen Vereinigungen an den Sonntag Abenden verzichten, bei denen dank launiger Darbietungen dazu veranlagter Mitglieder und instrumentaler Vorträge echt deutsche Gemütlichkeit und turnerischer Frohsinn zu herrschen pflegen.

St. Paul, Minn. Professor W. A. Schaper, der Sohn deutscher Eltern aus La Crosse, Wis., seit 1901 Leiter der staatswissenschaftlichen Abteilung an der Universität von Minnesota, ist nach einem Verhör vor dem Verwaltungsrat aus den Diensten des Instituts entlassen worden, „da seine ausgesprochene Unwilligkeit, den Ver. Staaten in dem gegenwärtigen Kriege zu helfen, ihn unfähig mache, seine Pflichten an der Universität in der rechten Weise zu erfüllen."

Kaspar Georg Weyh, von der Firma Schröder & Weyh, ein alter Ansiedler, der vor 63 Jahren nach Amerika kam, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Von vierzehn Kindern überleben ihn elf.

Davenport, Ja. Vierzehn der lutherischen Missourisynode angehörige Gemeinden aus der Stadt und Nachbarschaft hatten sich zusammengetan, um am letzten Sonntag im Kolosseum eine gewaltige Luther-Feier zur Erinnerung an den vierhundertjährigen Jahrestag der Reformation zu begehen. Am Abend fand in der Immanuelskirche ein Orgelkonzert statt, bei welchem Professor C. Rupprecht von Chicago als Organist wirkte.

St. Louis, Mo. Dr. Hugo Kinner, einer der bekanntesten deutschen Aerzte der Stadt, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Er gehörte zu den Gründern des Deutschen Landwehrvereins und des Eulenhortes. Besonders anthropologische Studien haben ihm einen Namen gemacht. Er wurde im Herzogtum Anhalt geboren und erwarb sich in Berlin im Jahre 1863 den Doktortitel; anläßlich seines fünfzigjährigen Doktorjubiläums wurde ihm von derselben Universität der Ehrendoktortitel verliehen. Bald nach dem dänischen Krieg, den er als Unterarzt mitmachte, siedelte er nach Amerika über.

Omaha, Nebr. Gelegentlich einer Freiheitsparade, bei der alle Nationen der Welt vertreten sein sollen, und die am 4. Oktober veranstaltet werden soll, werden die Deutschamerikaner, „als treue Bürger des großes Landes in Krieg und Frieden", den Schauwagen „Amerika" übernehmen.

Los Angeles, Kal. Schon seit einer Anzahl von Jahren hat der Deutschamerikanische Verband deutsche Klassen organisirt, in denen die Kinder deutschen Unterricht bekommen können und in systematischer Weise zum Deutsch sprechen, lesen und schreiben angeleitet werden. Auch in diesem Jahre werden diese Klassen wieder eröffnet werden, unter der bewährten Leitung der bisherigen Lehrerin Frau Emma Apel.

Angeblich Güterwägenmarder.

Junger Bursche von Bahnpolizist angeschossen und tötlich verwundet.

Von dem in Diensten der Rock Islandbahn stehenden Polizisten E. S. Garwood wurde heute Morgen ein junger Bursche, der mit zwei anderen einen Güterwagen der Bahngesellschaft erbrochen hatte und angeblich darin verladene Messinggegenstände fortschleppte, angeschossen und so schwer verwundet, daß die Aerzte im Auburn Park Hospital, wohin er überführt wurde, wenig Hoffnung hegen, ihn am Leben erhalten zu können. Der Verwundete gibt seinen Namen als Henry O'Tool, an 59. und State Straße wohnhaft, an. Wie Garwood aussagt, überraschte er bei seinem Rundgang durch die Rangirhöfe an 83. Straße die drei Burschen, rief sie an und befahl ihnen, stehen zu bleiben, doch ergriffen sie die Flucht. O'Tool soll sogar versucht haben, einen Revolver zu ziehen, worauf der Polizist von seiner Waffe Gebrauch machte. Er streckte O'Tool mit einem Schuß nieder, die beiden Anderen entkamen. Beamte der Bahngesellschaft erklären, daß sie bereits seit Wochen versuchten, der Diebsbande auf die Spur zu kommen. Garwood wurde in Untersuchungshaft genommen.

Der deutsche Unterricht

Superintendent Shoop empfiehlt, ihn im 5. und 6. Grade abzuschaffen.

Dann nur in 20 Schulen.

Stellt sich auf den Standpunkt, daß Kinder des 1. bis 6. Grades ausschließlich die eigene Sprache lernen sollten. — Die Junior-Hochschulen.

Wenn ein heute von Superintendent Shoop dem Schulrat unterbreiteter Bericht zur Annahme gelangt, so wird der deutsche Unterricht im 5. und 6. Grade ganz abgeschafft, im siebten und achten Grad aber auf etwa 20 Schulen beschränkt werden. Herr Shoop arbeitet bekanntlich auf die Einrichtung von Junior Hochschulen hin, welche den 7., 8. und 9. Grad umfassen sollen; er empfiehlt, in diesen den Schülern die Wahl zwischen der französischen, der deutschen und der spanischen Sprache zu lassen, bis diese Aenderung an dem Lehrplan vorgenommen ist, worüber natürlich noch Jahre vergehen können, soll es aber bei den 20 Schulen bleiben.

Der Bericht ist also für Alle, welche die Hoffnung hegten, daß auch dieser Anschlag auf den deutschen Unterricht abgeschlagen werden würde, eine Enttäuschung. Er dürfte aber auch dem Deutschpolen Anton Czarnecki, welcher den Hieb führte, schwerlich befriedigen, denn es hat kein Wort darin enthalten, welches als Empfehlung der slawischen Sprachen gedeutet werden könnte. Namentlich verdroß es Pan Czarnecki sehr, daß in Bezug auf dem Lehrplan der Hochschulen keine Aenderung in Vorschlag gebracht wurde.

Die Deutschamerikaner dürfte es schmerzlich berühren, daß von dem Lehrwert der deutschen Sprache, als der englischen am nächsten verwandten, nichts in dem Bericht gesagt wird. Superintendent Shoop stellt sich auf den Standpunkt, daß es sich für Kinder des ersten bis sechsten Grades nicht empfiehlt, außer der eignen noch eine fremde Sprache zu lernen, und daß sie später, wenn sie wollen, diejenige Sprache lernen sollten, welche den Zielen, die sie verfolgen, am Besten angepaßt ist.

Da der Bericht erst unmittelbar vor der Sitzung fertig gestellt worden war, die Kommissäre also noch keine Zeit gefunden hatten, sich eingehender mit ihm zu beschäftigen, legte man ihn bis zur nächsten Sitzung, die am Mittwoch, dem 3. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr stattfindet, zurück. Er lautet in der Uebersetzung wie folgt:

Shoops Bericht.

Dem mir einem Antrag des Schulkommissärs Anton Czarnecki gemäß vom Schulrat erteilten Auftrag Folge leistend, lege ich Ihnen hiermit zunächst die auf den deutschen Unterricht bezüglichen Daten vor:

1. Es ist ein Supervisor des deutschen Unterrichts für die Hoch- und die Elementarschulen vorhanden, der ein Jahresgehalt von $3300 bezieht. Für andere moderne Sprachen ist kein Supervisor vorhanden.

2. Während des Jahres 1916 bis 1917 wurde von 181 Lehrern und Lehrerinnen deutscher Unterricht erteilt. Ihr Gehalt schwankt zwischen $650 und $1505.

3. Die deutschen Lehrer und Lehrerinnen erhalten außer ihrem regulären Gehalt eine Entschädigung von $5 den Monat oder $50 das Jahr.

4. Die hierdurch dem Schulrat im vergangenen Schuljahr erwachsene Sonderausgabe beläuft sich im Ganzen auf $9050.

5. Bewilligt waren im vergangenen Jahre für den deutschen Unterricht $15,850, nämlich $3500 für den Supervisor, $10,850 für die Lehrer und Lehrerinnen sowie für allgemeine Zwecke $1500.

6. Während der letzten zwei Jahre wurden für den deutschen Unterricht auf Kosten des Schulrats die folgenden Bücher angeschafft:

Deutsches Lesebuch, 1. Jahr, 1539 Exemplare. Deutsches Lesebuch, 2. Jahr, 2063 Exemplare. Zusammen also 3602. Die Kosten stellten sich auf $1235.

7. Besondere Klassenzimmer waren nicht nötig, und es wurden auch keine weiteren Lehrer und Lehrerinnen angestellt.

8. Nach den seit einer Reihe von Jahren bestehenden Regeln ist es den Eltern anheimgestellt, ob ihre Kinder am deutschen Unterricht teilnehmen sollen oder nicht. Wenn sie aber einmal mit dem Unterricht begonnen haben, so dürfen sie ihn für die Dauer des Semesters nicht aufgeben, es sei denn, daß sie vom Schulsuperintendenten Erlaubniß dazu erhalten haben.

Indem ich nun dem Schulrat meine Pläne für die Neugestaltung des Unterrichts in den modernen Sprachen unterbreite sowie die Gründe anführe, welche für den Unterricht in einer modernen Sprache in den Elementarschulen geltend gemacht werden, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf gewisse pädagogische Grundsätze lenken, welche jetzt fast allgemein für die öffentlichen Schulen unseres Landes maßgebend geworden sind.

Pädagogische Grundsätze.

1. Das acht Grade umfassende System, daß wir von unseren Vätern übernommen haben, entspricht, wie allgemein anerkannt wird, den modernen Verhältnissen immer weniger.

2. Was die physische Entwicklung des Schülers anbetrifft, so tritt der Wendepunkt etwa in dem Alter ein, in welchem er den sechsten Grad zurückgelegt hat.

3. In den ersten sechs Schuljahren sollte nichts in dem Lehrplan enthalten sein, was irgendwie im Stande ist, den Schüler an der Bemeisterung der „Intelligenzwerkzeuge", wie das Lesen, Sprechen, Schreiben und Buchstabiren unserer eigenen Sprache, Geschichte, Geographie, die Anfangsgründe der Mathematik, physische Entwicklung u. s. w. zu hindern.

4. Die Entscheidung der Frage, ob den Elementarschulen in den Graden über dem siebten eine fremde Sprache gelehrt werden soll, muß davon abhängen, ob diese Sprache dem Schüler nach Beendigung seiner Schulzeit von Nutzen sein wird.

5. Außer dem Kulturwerte, welche im Allgemeinen der Kenntniß einer fremden Sprache zugeschrieben wird, sollten die vom Handel und der Industrie gestellten Anforderungen gebührend in Betracht gezogen werden.

Aus unseren nationalen und internationalen Beziehungen geht hervor, daß die französische und die spanische Sprache für die amerikanischen Interessen immer wertvoller werden.

Auf Grund der hier angeführten Tatsachen erlaube ich mir den Schulratsmitgliedern die folgenden Empfehlungen zu machen:

Die Empfehlungen.

1. Daß keine Vorkehrungen getroffen werden, um in den Graden unter dem siebten irgend eine fremde Sprache zu lehren.

2. Daß in den Junior-Hochschulen, welche den 7., 8. und 9. Grad umfassen, falls eine genügende Anzahl von Anmeldungen vorliegt, Anordnungen für das Lehren der französischen, der deutschen und der spanischen Sprache getroffen werden.

3. Daß vom Beginn des zweiten Semesters des laufenden Schuljahrs, dem 1. Februar 1918 an bis zu der Zeit, da die Junior-Hochschulen derartig an Zahl zugenommen haben, daß obige Bestimmungen in Kraft treten können, Anordnungen getroffen werden, um diese Sprachen im siebten und achten Grade einer Anzahl zentral gelegener Schulen, deren Gesammtzahl aber nicht mehr als zwanzig betragen soll, zu lehren.

4. Es soll nicht gestattet sein, daß auf die Schüler irgend ein Druck ausgeübt wird, an dem Unterricht in irgend einer fremden Sprache teilzunehmen. Die Auswahl der Sprache soll völlig den Eltern und den Kindern freistehen.

5. Auf Ersuchen einer genügenden Anzahl von Schülern soll allen Nationalitäten gestattet werden, die öffentlichen Schulen, ohne Kosten, für den Unterricht in ihrer betreffenden Sprache zu benützen.

6. In Verbindung hiermit ist aber zu bemerken, daß der Unterricht sich nicht auf religiöse Konfessionslehren beziehen und daß nichts darin enthalten sein darf, was nicht dazu beiträgt, unser Volk zu einem einheitlichen zu gestalten und die verschiedenen Bevölkerungsteile zu einer harmonischen Gemeinschaft amerikanischer Bürger zu verschmelzen.

7. Der Unterricht in den modernen Sprachen in den Hochschulen wird in derselben Weise weitergeführt wie bisher.

Czarnecki noch nicht zufrieden.

Bereitet dieser Bericht, der wahrscheinlich mit geringen Abänderungen angenommen werden wird, den Freunden der deutschen Sprache eine schwere Enttäuschung, so war Kommissär Czarnecki, der Deutschenfeind, doch noch lange nicht damit zufrieden, und gab in einer Reihe von an den Superintendenten gerichteten Fragen seinem Unmut Ausdruck. „So soll also die Sprache Dantes und diejenige des Verfassers von „Quo Vadis?" auch fernerhin nicht in den öffentlichen Schulen gelehrt werden?!" rief er aus. „Die Angelegenheit sollte hiermit noch nicht erledigt sein!"

Dann fragte er Herrn Shoop, ob das preußische Wappen, das auf den Umschlag der deutschen Bücher gestempelt ist, dort verbleiben darf, ob die Schüler, welche am deutschen Unterricht teilnehmen, auch fernerhin „Die Wacht am Rhein" zu lernen haben werden, und ob den Lehrerinnen des Deutschen gestattet werden wird, unter den Kindern für die deutsche Sache Propaganda zu machen. Die Antwort hierauf wird ihm in der nächsten Sitzung erteilt werden.

Bis zur nächsten Sitzung zurückgelegt wurde die Emfehlung, den Hilfssuperintendenten während des ersten Jahres $5000, während des zweiten Jahres $5500 und später $6000 das Jahr zu bezahlen.

Die frühere Lehrerin Frl. A. Harriet Schneider, Nr. 6649 Greenwood Ave., suchte um Wiederanstellung nach. Der Superintendent wird sich zusammen mit dem Anwalt der Behörde mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Eine längere Debatte entspann sich über die Frage, ob der Schulrat einen sachverständigen Grundeigentumsagenten anstellen solle. Die städtische Zivildienstkommission hat nämlich eine Prüfung für einen derartigen Posten angesetzt, ohne daß der Schulrat überhaupt davon wußte. Man kam noch zu keiner Einigung.

Die Kohlenkontrakte wurden den niedrigsten Bietern zugesprochen.

Wer soll zahlen?

Streit zwischen Bahnen und Versendern über Getreideverluste.

Um eine zwischen Getreideversendern und Eisenbahnen schon lange bestehende Streitfrage zu schlichten und eine feststehende Regel zu finden, hält die Bundesverkehrskommission zur Zeit im Bundesgebäude Verhandlungen ab. Bei der Versendung von Getreide gehen, nach der Schätzung eines der heutigen Zeugen, jährlich etwa drei Millionen Bushels dadurch verloren, daß Körner durch die Ritzen des Wagens fallen. In vielen Fällen hat eine Ladung Getreide daher bei der Ablieferung nicht mehr dasselbe Gewicht, wie bei der Absendung, und die Streitfrage entsteht, wer den Verlust tragen soll, der Absender oder die Bahn.

An den Verhandlungen, welche unter dem Vorsitz des Prüfungsbeamten H. C. Wilson stattfinden, nehmen Vertreter von Getreidegesellschaften und Produktenbörsen, sowie einzelne Versender teil. Als Zeugen vernommen wurden heute H. A. Felius, Otto Mortensen und H. B. Mercier, alle aus Minneapolis.

— Die große Menge beurteilt die Feinheit eines Menschen wie die einer Zigarre nach dem Deckblatt.

— Es ist leicht, sich einen Namen zu machen, wenn man Graveur ist.

Kommt am Mittwoch zu den Bargains

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Kommt immer, wenn Ihr Geld sparen wollt.

Der große Geld-Ersparnisse Verkauf CARROLL'S MILWAUKEE AND CHICAGO AVENUES. des Jahres an jedem Artikel

Carroll's — Beste weiße Gänse-Federn, die $1.25 Qualität — sanitär gereinigt und vollständig geruchlos — speziell das Pfund offerirt zu 69c

Carroll's — Feine weiße Gänse-Daunenfedern, die $2.00 Qualität, rein, geruchlos und sanitär gereinigt — speziell das Pfund offerirt zu $1.19

Große Kleingeld-Ersparnisse

Sitzwasser-Perlmutterknöpfe, 16 bis 24 Stück, Carrolls Preis 5c, unser Preis 3½c

Schöne Beiastknöpfe, alle Größen f. Suits und Mäntel, Carrolls Preis 39c die Karte, unser Preis, Karte.... 5c

Ganz stählerne Sicherheitsnadeln, in allen Größen, Carrolls Preis 5c, unser Preis nur 3c

Diamantine-Nadeln, 200 Stück gezählt — Carrolls Preis 5c, unser Preis nur 1½c

Cable Elastic Strumpfbänder für Kinder, alle Größen, Carrolls Preis 10c u. 12½c, unser Preis das Paar..... 5c

Carroll's — Fenster-Rouleaux, die 89c Qualität, 7 Fuß lang, bestes Oel-Opaque, mit Spitzen besetzt, angemacht an garantirten Rollen, speziell offerirt zu 49c

Carroll's — Blankets, $4.50 Qualität, wollene Nap Plaid Blankets, extra schwer, warm und große doppelte Größe, in rosa, blau und grau, speziell zu $2.69

Bargains **Bargains** **Bargains**

Carroll's Gardinen, 2.50 Qualität, All Over Spitzen Madras — 2½ Yards lang — weiß und ecru, speziell verkauft zu 1.69

Carroll's 25c Damenstrümpfe, in schwarz, doppelte Sohlen, Ferfen und Zehen, sowie weiße Füße, speziell, das Paar zu 12½c

Carroll's 39c seidene Damenstrümpfe, leicht fehlerhaft, echt schwarz, feine Faserseide Beinlänge, echt schwarz, speziell, das Paar zu 15c

Carroll's 39c Damenleibchen und -Hosen, naturfarbig — fließgefüttert, alle Größen, speziell zu 25c

Carroll's 69c Qualität gebleichte Leibchen und Hosen für Damen, fließgefüttert, alle Größen, speziell verkauft zu 39c

Carroll's 79c Qualität flanellgefütterte Hemden und Hosen für Männer, extra schwer, warm fließgefüttert, speziell zu 49c

Carro

Vergnügungs-Wegweiser.

Cohans Grand. — „Captain Kidd jr."
Columbia. — „Burlesque."
Cort. — „Upstairs and Down."
Garrick. — „The 13th Chair."
Illinois. — „Vals First."
Imperial. — „Which One Shall I Marry?"
La Salle. — „Oh, Boy!"
National. — „The Girl without a Chance."
Olympic. — „Parlor, Bedroom and Bath."
Powers'. — „Mister Antonio."
Princess. — „Good-Bye, Boys!"
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Muenzenberg, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Verlangt: Mechaniker für Arbeit an kleinen Instrumenten: 50 Cents die Stunde. Man gebe Alter, Erfahrung und die letzten drei Arbeitgeber an. — Adr.: Z. 862, Abendpost.

Verlangt: Teamster; steiger Platz und guter Lohn. 1000 N. Halsted Str.

Verlangt: Männer, 10 Agenten und Kollektoren; gute Gelegenheit für alte oder junge Männer; guter Verdienst. Nähere Auskunft bei Mr. Eddison, 2133 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Butcher, älterer Mann, für Grocery und Market. Vorzusprechen 3300 Division Str.

Verlangt: Junge, nicht unter 16 Jahren, hat Gelegenheit, gutes Handwerk zu erlernen. Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Ave.

Verlangt: Erfahrener Bushelman. Eberheimer Stein Co., 215 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Verheirateter Mann in mittleren Jahren, um in Maschinenwerkstatt zu helfen; $16 die Woche zu Anfang. Allen B. Wrisley & Co., 925 S. Fifth Ave.

Verlangt: Knaben und junge Männer, um das Arbeiten an Drehbänken und Schraubmaschinen zu erlernen. 3051 W. Lake Str. momifr

Verlangt: Bushelmen und Pressers. Stetige Arbeit für die rechten Männer. Lohn $16.50 und aufwärts. Englewood Cleaners, 6343 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Erfahrene Helfer für Strang-Färberei. Fred Strauß Dye Works, 2659 Sheffield Ave. mo—mi

Verlangt: Mann, um Körbe anzustreichen. 713 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Männer mit Schaufeln.— 5103 Emerald Ave. sonmodi

Verlangt: Agent. Ein Apparat- und Maschinenfabrikant des Staates New York sucht Vereinbarungen mit einem technisch gebildeten jungen Mann von gutem Auf zu treffen zwecks Reise-Vertretung in den mittelwestlichen Staaten. Spezial-Artikel, seit vielen Jahren eingeführt. Etablirte Office in Chicago. Salär oder Kommission oder beides durch Abkommen. Brieflich anzufragen, alle gewöhnlichen Einzelheiten anzugeben. Adr.: M 553 Abendpost. 12,14,16,18,20,23fp

Verlangt: Tüchtiger Redakteur für Depeschen und Lokalberichte. Muß Bürger sein. Man melde sich sofort unter Angabe von Referenzen: „Tägliche „Omaha Tribüne", Omaha, Nebr. dimibo

Verlangt: Deutscher Porter, muß beim Barkeepen mithelfen. 323 West 51. Str.

Verlangt: Bäcker und selbständiger Vormann an Brot, Lagerbrot. F. Hintner, Racine, Wisconsin.

Verlangt: Bäcker, mit allen Arbeiten vertraut, nach außerhalb der Stadt zu gehen.— Vorzusprechen 350 N. Clark Str., 4. Floor. — John N. Thompson Co. dimibo

Verlangt: Arbeiter. 1538 Clybourn Avenue.

Verlangt: Junge 15 Jahre alt, um Kaffee-Lagen zu fahren. 1040 Barry Ave. dimi

Verlangt: Bäcker an Brot und Rolls. 1822 Montrose Ave.

Verlangt: Janitorhelfer. $35, Zimmer und Board, zum Anfang. 4759 Forestville Ave., im Basement.

Verlangt: Carpenter, der 4 Zimmer Cottage bauen kann, und 2 Arbeiter mit Schaufeln. 6028 Langley Ave.

Verlangt: Carpenter mit Handwerkzeug; stetig. Adresse mit Lohnangabe unter: D 1098 Abendpost.

Verlangt: Junge in Zigarrenfabrik um das Handwerk zu lernen. 2175 Lincoln Ave., Eingang Webster.

Verlangt: Ein Mann, der ein Ford Auto treiben kann, um Waaren abzuliefern und zu gleicher Zeit in einem kleinen Geschäft sich nützlich macht. Schreibt. Adr.: Z 1500 Abendpost. dimi

Verlangt: Wurstmacher, muß erster Klasse und rein sein; junger Mann; guter Lohn und stetige Arbeit für den rechten Mann. 2820 Armitage Ave. dimi

Verlangt: Schneider für Buhelarbeit; Schneider, älterer Mann vorgezogen. 1241 No. Clark St.

Verlangt: Bäckereihilfe. 4537 Broadway. Phone: Sunnyside 4221. dimibo

Verlangt: Schneider, fachkundiger Mann. 1415 N. Clark Str.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen, stetig, 2349 Wentworth Ave. dimibo

Verlangt: Chauffeur für leichten Truck, zum abliefern von Cigarren Boxes und bestellungen zu nehmen. Unter Angabe des Alters, Lohn und Referenzen. Adr.: R 940 Abendpost. dimibo

Verlangt: Ein lediger Porter in Saloon, der auch Backenden kann. Oesterreicher oder Ungar. 2462 Blue Island Ave., Ecke Hamlin Ave. modi

Verlangt: Junge an Cakes. 2200 N. California Av. modimi

Verlangt: Bäcker, Vormann an Brot; muß gute Erfahrung in diesem Fache haben. — Nachzufragen 418 S. Canal Str.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Innenarbeit in Bairy. $18 die Woche. 2918 Colorado Ave. modimi

Verlangt: Nachtporter, der auch versteht Sandwiches zurechtzumachen. Muß nüchtern sein. Guter Lohn. 4548 W. 42. Str. mdi

Verlangt: Guter Holzarbeiter und guter Blacksmith Helfer an Automobil Räder. 2125 Indiana Ave. momi

Verlangt: Starke zweite Hand an Brot und Rolls, 2830 Archer Ave. modi

Verlangt: Helfer in Cleaning und Dyehouse, stetige Stellung für den nüchtigen Mann; Lohn $15 und aufwärts. Englewood Cleaners, 6343 Süd Halsted Str. modi

Verlangt: Erfahrener Bartender. 3859 Ogden Avenue. modimi

Verlangt: Guter zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes. 2034 W. 35. Str. modi

Verlangt: Zwei gute Schneider für alte und neue Arbeit. 1220 Grace Str., nahe Clark. modi

Verlangt: Geweckter Junge, 16 Jahre alt, in der Office zu arbeiten; vorzügliche Gelegenheit für williges Arbeiter, $9 zum Anfang. J. S. Badenoch Co., 400 N. Union Ave. modimi

Verlangt: Ein guter Schneider für neue und alte Arbeit, guter Lohn. 473 West 26. Str. modimi

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes, 6743 Stanley Ave. Nehmt Ogden Ave. Car bis 52. Ave. und dann Berwyn Car bis Oak Park Ave. modi

Verlangt: Feiner, deutscher, reinlicher Mann im Saloon, einer, der eine gute Heimat wünscht, $12 monatlich und alles frei. 3258 Southport Ave. modi

Verlangt: Gartenarbeiter sofort, 814. Stunde Tagesarbeit zu 35c die Stunde. Zu melden bei Hermann Gliesie, 1513 Sedgwick Str.

Verlangt: Tinner. Muß Furnace-Arbeit verstehen. 2720 W. Madison Str. modimi

Verlangt: Buchbinder, eine stetige Stelle für den richtigen Mann. Wm. Zeuch & Co., 740 No. Franklin Str. 14fep1mX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Verlangt:
Auto - Knaben.
Nachzufragen 9. Floor,
Office des Superintendenten.
Marshall Field & Co.
Retail.

Verlangt: Erste Hand Bäcker. Krone Bros., 3811 Campbell Ave. dimi

Verlangt: Auto Truck und Wagen Painter. Nachzufragen bei Polz Bros., 840 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann, um Oefen zu schwärzen. Siegel House Furnishing Co., 9133 Commercial Avenue, South Chicago.

Verlangt: Schneider an Damen- und Herrenarbeit. Nachzufragen 2431 Lincoln Avenue.

Verlangt: Zwei Männer: stetige Beschäftigung. 329 W. Superior Str.

Verlangt: Nacht-Feuermann mit Engineer-Lizens; 821. Hartman Sanders Co., 2155 Elston Ave.

Verlangt: Mann für alle Arbeiten in Restaurant, der Eismaschine bedienen kann und etwas von Steamfitting und Plumbing versteht. A. Weiß & Co., 176 W. Adams Str. dimibo

Verlangt: Knaben, um das Trimming-Handwerk zu erlernen; dauernde Stellung mit ausgezeichneter Gelegenheit für Beförderung. Ed. B. Price & Co., 319 W. Van Buren Str. dimi

Verlangt: Holzarbeiter für Automobil-Oberteile. A. A. Lawder & Sons, 69. nahe State Str. 14fp1mX

Verlangt: Koch, „Fry" Koch vorgezogen. 565 Madison Str. dimi

Verlangt: Porter der auch Lunch aufschneiden kann, keine Sonntagsarbeit. 678 Wells Straße.

Verlangt: Guter Bauschlosser und Helfer. Joseph Halstedt Co., 1233 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Stallmänner und „Hustlers". Zu erfragen beim Stall-Superintendenten, 751 W. Adams Straße. dimibo

Verlangt: Cabinetmaker und Polsterer. 3139 N. Halsted Str. Phone: Lake View 2436.

Verlangt: Diningroom Porter für Cafeteria, guter Lohn; Sonntag nur halber Tag. 1897 Indiana Avenue.

Verlangt: Ein dritte Hand Bäcker an Cakes und Biscuits, guter stetiger Platz und guter Lohn für den richtigen Mann. Zu erfragen: 2155 West 22. Straße.

Verlangt: Männer mit Erfahrung an Sheet Metal, für allgemeine Shop-Arbeit; gute Arbeitsverhältnisse. Anzufragen: Chicago Furnace Supply Co., 549 W. Monroe Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon, mit guter Bezahlung. 1432 Larrabee Str. dimibo

Verlangt: Erfahrene Männer für Hausmoving. Anzufragen: 1819 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Porter und Waiter in Cabaret. 1610 S. Division Str.

Verlangt: Porter mittleren Alters, einer der Küchenarbeit versteht. 901 West 35. Straße.

Verlangt: Wagner und Schmiedhelfer, 1660 Fullerton Ave., nahe Clybourn.

Verlangt: Starker Junge, über 16. für Porterarbeit in Drug Store. Karg Pharmacy, North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Carpenter und Painters, die „Gratinen" können, auch Painterhelfer. 629 Milwaukee Ave., Paint Store.

Verlangt: Porter, der guter Koch ist. Muß englisch sprechen. 5658 S. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrener sachkundiger Rindvieh- und Schweinemetzger. Dauernde Stellung, guter Lohn. Zu erfragen: Fox River Packing Company, Aurora, Ill. modimi

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Milchwagen, der auf der Nord- und Nordwestseite kundig ist vorgezogen. Nachzufragen: 467 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Schneider an alter Arbeit. 2608 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Porter, der hartenden kann. 3900 N. Clark Str. modi

Verlangt: Schlosser. Paupa & Hochriem, 149 W. Austin Ave. son—fr

Verlangt: Unverheirateter deutscher Mann für Zeitungen und allerlei Arbeit; stetige Stellung, $40 monatl., Zimmer und Board. Nur solche, die vorübergehende Arbeit verrichten, brauchen sich zu melden. Adr.: Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. sowodi

Verlangt: Junge Männer, um an Klöppelmaschinen zu arbeiten. Nachzufragen bei A. J. Riedler & Son, 1701 Hamlin Ave., Ecke Fullerton, einen Block östlich von Sedgwick, zwei Blocks westlich von Wells Str., Nordseite. 14fep,1mX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Verlangt: Junge Herren und Damen zur Mitwirkung als Statisten gesucht; ferner einige junge Mädchen als Usher. Nachzufragen im Bush Temple Theater, N. Clark Str. und Chicago Ave. von 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends, (Bühneneingang). mo—do

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für 3-Flat Gebäude gegen freie Wohnung, Heizung und Licht. 621 Wellington Ave. Phone: Graceland 6945.

Verlangt: Kathliches Ehepaar für Farmarbeit, gutes Heim. Zu erfragen 854 Christiana Ave. von 5 bis 6.

Verlangt: Geschirrwascher, Mann oder Frau; guter Lohn; stetige Arbeit. 1500 N. Clark Str. modi

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Barkeeper, ist auch willens Porterarbeit zu tun, versteht englisch, deutsch und polnisch, sucht stetigen Platz. Phone Armitage 3305. dimi

Gesucht: Mitteljähriger Mann, Oesterreicher, sucht Arbeit; versteht Gartenarbeit. Adr.: R 921 Abendpost.

Gesucht: Bartender, erstklassig und zuverlässig, sucht Stellung, kann Referenzen bringen. Phone Superior 5503. dimi

Gesucht: Junger Bartender und Porter sucht Stellung. A. Florus, Tel. Haymarket 6175. dimi

Gesucht: Deutscher, 35, wünscht stetige Stellung als Porter, Carrollton, 354 Wisconsin Str. Tel. Lincoln 1074. modi

Gesucht: Janitor sucht Stelle gegen freie Wohnung und etwas Lohn. Adr.: Flumba, 1350 N. Western Ave. sonmodi

Gesucht: Cabinetmaker und Carpenter sucht Stelle in Hotel oder Departmentstore. John Filipek, 1112 W. 18. Place. 13fp1mX

Gesucht: Bartender mit besten Zeugnissen, erfahren, nüchtern und zuverlässig, sucht dauernde Stellung. Phone Lincoln 7172. 17fp1mX

Gesucht: Starker Mann, gelernter Müller sucht, in Fabrik oder irgendwo, stetige Arbeit. Vogt 1416 North Park Ave. modi

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz, beste Empfehlungen. Phone Lincoln 1105. modimi

Gesucht: Koch, gut an Butinefkunch, auch Bartender sucht Stelle. 1201 West Van Buren Str. Phone: Monroe 5554, Grehl. modi

Gesucht: Bartender, erfahren, selbständig, guter Mixer, reselktabler, durchaus zuverlässiger Mann mit besten Empfehlungen, sucht stetigen Platz. Zu. Marusco, 842 Garfield Ave. 12fp1mX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit als Feuermann, 5 Jahre Erfahrung als Janitor, oder irgend welche Arbeit, bewandert mit irgendwelchem Werkzeug. George Dietrich, 5247 Michigan Avenue.

Gesucht: Junger Deutscher wünscht irgend welche Beschäftigung. Robt. Snell, 714 Wells Straße. dimi

Gesucht: Bartender mit besten Zeugnissen, erfahren, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung. Telephon: Lincoln 7172. dimibo

Gesucht: Chauffeur sucht Stellung, Ford Delivery Truck bevorzugt. 4233 Crystal Str., 1. Flat.

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Stelle als Janitor in Apartment-Gebäude, kann Boiler leiten und kleine Reparaturen besorgen. Adr.: Z B 535 Abendpost. dimi

Gesucht: Jung verheirateter Mann sucht Stelle als Janitor oder Fuhrmann. Mike Rieß, 1943 Dayton Straße. dimi

Gesucht: Ein alleinstehender älterer Mann sucht Arbeit in Saloon. Mit allem bewandert. 1836 Dayton Str.

Gesucht: Ein erfahrener Janitor sucht größeres Apartmentgebäude. Gute Referenzen. — 1856 Dayton Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Saloon-Porter, kann auch an der Bar helfen. — 1524 Wieland Str.

Gesucht: Erstklassiger Delikatessen-Mann mit großer Erfahrung sucht Stellung; geht auch als Lunchman. Phone: Lincoln 7888. dimibo

Gesucht: Ein fleißiger Brot- und Rolls-Bäcker sucht stetige Arbeit. Phone Yards 4613.

Gesucht: Schneider sucht Stelle für Samstag. Gustav Frechtch, 1313 Grand Ave. dimi

Gesucht: Junger, erfahrener Bartender, nüchtern, flinker Arbeiter, sucht Stellung. Adr.: Z 856 Abendpost. dimi

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle als Helfer oder allein. Adr.: R 943 Abendpost. dmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Läden und Fabriken

Verpackerinnen.

Wir haben Arbeit für Damen, um Packete für den Packetpost-Versandt einzuwickeln.
Starke Mädchen und Damen, mit oder ohne Erfahrung, können diese Arbeit verrichten, aber diejenigen, welche schon Hausarbeit getan oder in Fabriken und Wäschereien gearbeitet haben, sind besonders dazu geeignet.
Nachzufragen im Employment-Departement.

Sears, Roebuck & Co.,

son—fr

Verlangt: Junge Dame als Kassierin für Bush Temple Theatre. Muß perfekt englisch und deutsch sprechen, schreiben können und mit der Schreibmaschine bewandert sein. Nachzufragen persönlich heute zwischen 6—8 Uhr Abends im Bush Temple Theater, Nord Clark Str. und Chicago Ave. (Bühneneingang). mo—mi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Bäckerei. Guter Lohn und Behandlung zugesichert. Schowe Bakery, 911 Chicago Ave., Evanston. modi

Verlangt: Frauen, um in Fabrik zu arbeiten. Bringt Schürze und Haube. Vorzusprechen 8 Uhr Morgens. Kelling Karel Co., 217 W. Huron Straße, 4. Floor. dimibo

Verlangt: Mädchen, um in Schneider- und Reinigungsladen zu arbeiten, Näherfahrene bevorzugt. Muß englisch sprechen. 1906 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 8575.

Verlangt: Mädchen an Nähmaschine, 3043 Lincoln Ave., oben, Zimmer 2, nahe Irving Park Blvd. dimi

Verlangt: Gute junge Frauen für stetige Arbeit um Garn zu wickeln und finishing Sweater Coats. Guter Lohn und Beförderung nach Befähigung. Erfahrung nicht nötig. Fabrik zwischen 12 und 1 geschlossen. 1325 N. Halsted Str. 18fsept-X

Verlangt: Frauen und Mädchen in Hosenshop, Power-Maschinen, stetige Arbeit. Paul Zeil, 1839 Burling Str. dimi

Verlangt: Gute Mädchen für Kinderkleider, auch Lehrmädchen gewünscht. 2100 Hudson Ave., Ecke Garfield, Apt. 6. dift

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen. Gutes Heim, 5749 Michigan Ave., 1. Flat. dimibo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Tel. Main 4252. dimibo

Verlangt: Frau für Waschen. Phone Humboldt 7591. 1247 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Tüchtiges Kindermädchen. Empfehlungen, guter Lohn. 1031 Hyde Park Blvd., 1. Apt., Ecke Greenwood Ave., Phone: Midway 2893. 18fsp1mX

Verlangt: Haushälterin für zwei Leute. — Leichte Arbeit. Anzufragen nach 6 Uhr Abends. 1619 Girard Str., 1. Flat.

Verlangt: Zwei Geschirrwäscherinnen, Südwestecke Madison und 5. Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3639 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5118 Greenwood Ave. Telephon: Midway 441.

Verlangt: Ein gutes, junges Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche; kann zu Hause schlafen oder im Haus. 906 Winona Str. Phone: Ravenswood 10059.

Verlangt: Oesterreichisch-ungarische Frau oder Mädchen für Hausarbeit und kochen; 2 in Familie; Sonntags frei. 5026 Michigan Ave., 1. Flat. Phone: Kenwood 3770.

Verlangt: Mädchen für Office-Arbeit; eine die etwas Typewriten oder von Musik versteht vorgezogen. Felix Schmidt, 333 South Dearborn Str., Zimmer 316.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren und älter, beständige Arbeit, guter Lohn. 116 W. Superior Str. 17fep1,1mX

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin, gute Näherin; steiger Platz; guter Lohn. Zundel, 428 Belmont Ave. Tel.: Lincoln 2801. modimi

Verlangt: Helferinnen und Lehrmädchen bei keiner Kleidermacherin, Lohn während der Lehrzeit, stetige Arbeit. Madame Brott, 4550 Winthrop Ave. 16fp1mX

Verlangt: Operators an Maschinen mit Kraftbetrieb. Erfahrung nicht nötig. Wilson Shirt Co., 529 S. Franklin Str. 14fp1mX

Verlangt: Erfahrene Knopfmacherinnen, um überzogene Knöpfe zu machen; ebenfalls Lehrmädchen. Parker Embroidery Co., Zimmer 614, North American Building, State und Monroe Str. 14fep,1mX

Verlangt: Erfahrene Arbeiterin an Monogrammen. Monogram Shop, 905 East 55. Str. 14fep1mX

Verlangt: Knopfmacherinnen. Skirt Finishers und Lehrmädchen an Damen Coats und Suits. Zu erfragen: Reckie Kirshbaum & Co., 302 So. Market Str., 3. Floor. 14fep1mX

Hausarbeit

Verlangt: Junges Mädchen als Kellnerin im Restaurant. Erfahrung nicht erforderlich. Anzufragen bei Mrs. R. Groß, 2348 Southport Ave., nahe Fullerton Ave. 17fp1mX

Verlangt: Erster Klasse deutsche oder ungarische Köchin; guter Lohn; kleines Restaurant, 4751 Broadway, nahe Lawrence. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen. 4939 Prairie Ave. Mrs. Kessel. 15fp1mX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kein Waschen; einfaches Kochen. 2112 Roscoe Str. Phone: Graceland 3079. 14fep1mX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche, kleine Familie, Referenzen. 1635 Sherwin Ave. Tel. Rogers Park 450. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Gutes Heim, guter Lohn. 4538 Malden Str. sonmodi

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit; gutes Heim. Nachzufragen im Saloon, 2357 Roscoe Str., Ecke Western Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, einfaches Kochen, gutes Heim. Phone: Kenwood 5483. 420 Oft 46. Place, 2. Apt. Mrs. Hefner. sonmodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim, Lohn $7 bis $8. Tel. Oakland 4768. 5300 South Park Ave., 2. Apt. 13fp1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Matronen und Frauen für Reinigen; Tagarbeit. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 8. Floor.

The Fair.

dimibo

Verlangt: Aufwärterinnen. 1024 W. 12. Straße. dimibo

Verlangt: Köchin. 1024 W. 12. Str. dimibo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Geschirrwaschen. Keine Sonntagsarbeit. 739 W. Randolph Str. mo—mi

Verlangt: Mädchen oder Frau, für Business Lunch kochen und allgemeine Küchenarbeit in Saloon. Theo. Schenk, 232 N. Peoria Str., Fulton Market.

Verlangt: Aufwärterinnen. 1734 W. Division Str. dimibo

Verlangt: Zweite Köchin, Frau oder Mädchen um Noodles und Strudeln zu machen. „Weiß" Restaurant, 123 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit bei zwei Erwachsenen, 2100 Hudson Ave., Ecke Garfield, Apt. 6. dift

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 5-Zimmer Apartment. 1054 Loyola Ave., 1. Apt. Phone: Rogers Park 6809. dimibo

Verlangt: Eine praktische Nurse zur Pflege einer älteren invaliden Dame. 527 Roscoe Straße, 2. Apt., Glocke 4.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, 5047 Sheridan Road, erstes Apartment. dimibo

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen, kein waschen oder kochen; kleine Familie. 551 Belden Ave., 1. Apt.

Verlangt: Eine Frau zum Reinmachen. — John Corleis, 1957 Dayton Str., 2. Fl., hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; Referenzen; 2 in der Familie; Südseite. 5800 Wachtone Ave., zweites Apartment. Telephon: Hyde Park 6800. dimi

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen und auf einkind zu achten. 1251 Rosemont Ave., 1. Apartment. Tel.: Edgewater 8144. dimi

Verlangt: Gute deutsche oder ungarische Köchin. Franks Restaurant, 28 West Washington Str., nahe Dearborn. dimi

Verlangt: Frau für Schruppen und auch in der Küche mitzuhelfen. Franks Restaurant, 28 West Washington Str., nahe Dearborn. dimi

Verlangt: Mädchen, in Saloonküche bei Butterbrotlunch zu helfen. 332 N. Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 5536 South Park Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; kein Waschen. 5430 Indiana Ave., 1. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; gutes Heim. 5749 Michigan Ave., 1. Flat. dimibo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Tel. Main 4252. dimibo

Verlangt: Frau für Waschen. Phone Humboldt 7591. 1247 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Tüchtiges Kindermädchen. Empfehlungen, guter Lohn. 1031 Hyde Park Blvd., 1. Apt., Ecke Greenwood Ave., Phone: Midway 2893. 18fsp1mX

Verlangt: Haushälterin für zwei Leute. — Leichte Arbeit. Anzufragen nach 6 Uhr Abends. 1619 Girard Str., 1. Flat.

Verlangt: Zwei Geschirrwäscherinnen, Südwestecke Madison und 5. Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3639 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5118 Greenwood Ave. Telephon: Midway 441.

Verlangt: Ein gutes, junges Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche; kann zu Hause schlafen oder im Haus. 906 Winona Str. Phone: Ravenswood 10059.

Verlangt: Oesterreichisch-ungarische Frau oder Mädchen für Hausarbeit und kochen; 2 in Familie; Sonntags frei. 5026 Michigan Ave., 1. Flat. Phone: Kenwood 3770.

Verlangt: Mädchen für Office-Arbeit; eine die etwas Typewriten oder von Musik versteht vorgezogen. Felix Schmidt, 333 South Dearborn Str., Zimmer 316.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren und älter, beständige Arbeit, guter Lohn. 116 W. Superior Str. 17fep1,1mX

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin, gute Näherin; steiger Platz; guter Lohn. Zundel, 428 Belmont Ave. Tel.: Lincoln 2801. modimi

Verlangt: Helferinnen und Lehrmädchen bei keiner Kleidermacherin, Lohn während der Lehrzeit, stetige Arbeit. Madame Brott, 4550 Winthrop Ave. 16fp1mX

Verlangt: Operators an Maschinen mit Kraftbetrieb. Erfahrung nicht nötig. Wilson Shirt Co., 529 S. Franklin Str. 14fp1mX

Verlangt: Erfahrene Knopfmacherinnen, um überzogene Knöpfe zu machen; ebenfalls Lehrmädchen. Parker Embroidery Co., Zimmer 614, North American Building, State und Monroe Str. 14fep,1mX

Verlangt: Erfahrene Arbeiterin an Monogrammen. Monogram Shop, 905 East 55. Str. 14fep1mX

Verlangt: Knopfmacherinnen. Skirt Finishers und Lehrmädchen an Damen Coats und Suits. Zu erfragen: Reckie Kirshbaum & Co., 302 So. Market Str., 3. Floor. 14fep1mX

Hausarbeit

Verlangt: Junges Mädchen als Kellnerin im Restaurant. Erfahrung nicht erforderlich. Anzufragen bei Mrs. R. Groß, 2348 Southport Ave., nahe Fullerton Ave. 17fp1mX

Verlangt: Erster Klasse deutsche oder ungarische Köchin; guter Lohn; kleines Restaurant, 4751 Broadway, nahe Lawrence. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen. 4939 Prairie Ave. Mrs. Kessel. 15fp1mX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kein Waschen; einfaches Kochen. 2112 Roscoe Str. Phone: Graceland 3079. 14fep1mX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche, kleine Familie, Referenzen. 1635 Sherwin Ave. Tel. Rogers Park 450. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Gutes Heim, guter Lohn. 4538 Malden Str. sonmodi

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit; gutes Heim. Nachzufragen im Saloon, 2357 Roscoe Str., Ecke Western Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, einfaches Kochen, gutes Heim. Phone: Kenwood 5483. 420 Oft 46. Place, 2. Apt. Mrs. Hefner. sonmodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim, Lohn $7 bis $8. Tel. Oakland 4768. 5300 South Park Ave., 2. Apt. 13fp1mX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen, kein Bügeln. 1704 N. Halsted Str., hinten, oben.

Gesucht: Frau sucht Stellung als Haushälterin bei alleinstehendem Mann. Vorzusprechen 1715 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushältern. Geht auch außerhalb. 1320 Melrose Str., 2. Floor. dimi

Gesucht: Frau sucht Wasch, Bügel- und Reinmachplätze. 1829 Burling Str., hinten unten.

Gesucht: Frau sucht Wasch und Reinmachplätze. 1846 Hammond Str.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren wünscht Haushaltungsstelle, Berlinerin; gehe auch auswärts. 131 West Erie Str. Phone: Superior 6871. modimi

Gesucht: Gute Lunchköchin sucht Stelle in Saloon. Weiß, 2521 W. Polk Str. sonodi

Gesucht: Alleinstehende Frau, gute Haushältern, sucht Stelle, bei älterem Herrn vorgezogen. Adr.: Z. 892, Abendpost. sonnodi

Gesucht: Aeltere Frau, die mehr auf ein gutes Heim sieht, um auf Kind aufzupassen und leichte Hausarbeit zu tun. 2225 Roscoe Straße, Store.

Gesucht: Gutes tüchtiges Mädchen, keine Wäsche. Phone: Humboldt 3996. dimi

Verlangt: Eine deutsche Frau als Haushälterin für unverheiten alten Mann. Nachzufragen, 1924 N. Christenau Ave. modi

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit, Aelteres Ehepaar, 4 Meilen von Chicago an Desplaines River. Näheres: 2554 Logan Blvd. Phone Belmont 6570. modi

Verlangt: Frau zur Beaufsichtigung zweier Kinder, sonst keine Arbeit, gutes Heim. 1529 N. Paulina Str., Eingang Keenon Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 2033 West Walton Str., nahe Hohne Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für Hausarbeit. 2345 Kedzie Blvd., 2. Apt. 17fep1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 5216 Michigan Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Kompetente Hilfe für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen. 5526 Indiana Avenue. 6fp1X

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn. Sofort nachzufragen, 1144 Winona Str., 3. Flat. 12fp1mX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Arbeit zum Aushelfen, beim Tag. 1700 Sedgwick Str. Bitte selber vorzusprechen. dimi

Gesucht: Plätze für reinmachen, waschen und bügeln. 2510 N. Marshfield Ave. Mary Smith.

Gesucht: Alleinstehende ältere Frau wünscht Platz, bewandert im Kochen, Haushaltung und Krankenpflege. Adr.: U X 230 Abendpost.

Gesucht: Mitteljährige Frau sucht Platz als Wöchnerin oder anderen leichtkranken aufzuwarten, wo Leute arbeiten; Hausarbeit mitgetan. Mrs. Hauff, 5332 Emerald Ave. didofon

Gesucht: Witwe wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten; Hausarbeit mitgetan. Bitte brieflich oder vorzusprechen, 1640 Larrabee Str., Hinterhaus, Dingler. dimi

Gesucht: Ein deutsch-englisch sprechendes Mädchen mit Zeugnissen, sucht Arbeit in Bäckerladen. Phone Yards 4613.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Montag, Mittwoch, Donnerstag. 1751 Clybourn Ave., 2. Flat. dimi

Gesucht: Frau mit zwei Monate altem Kind wünscht Hausarbeit und gutes Heim. 1934 Emerson Avenue.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Stellungen für Männer und Frauen, in Fabriken jeder Art, Shops, Offices, Hotels, Anstalten, etc. Geht große Liste, bester Lohn. Advance Employment Exchange 2. Floor — 179 W. Washington Str. fp18,19,20,22,23,24,25,26,27,29,30

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 109 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28nov,*X

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap,*X

Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privatstellen in Ch

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu vertauschen: Drei-Flats Brickhaus, 1½ Jahre alt, 5 Zimmer Wohnungen und Sorgen-Parlors; Kapitalet $7500; Preis $12,500; in Albany Park gelegen; nehme kleineres Eigentum in Tausch. H. P. Zimiter & Co., 6406 N. Clark Straße. dimido

Tausche schuldenfreies modernes 2-Fl. Brick, $7000. Wünsche Cottage, Belmont, 2828 Lincoln Avenue. dimido

Nordwestseite

Zu verkaufen: Großer Bargain in Steinfront Brick 6-Flat, 2—5 Zim. Flats und 3—4 Room Flats; elektrisches Licht, Eichentäfelung, Consoles, Waschtische, alles modern; — alle Eheleute verlassen die Stadt. Miete jährlich $1152. Preis $9500. 730 Spaulding Ave. Phone: Garfield 7765. 17tp1mx

Verkaufe neues 6 Zimmer Brick Bungalow (Tile Bath); Furnacheizung; 30 Fuß Lot; modern; Preis $3900. $100 Anzahlung, Rest wie Miete. Nachzufragen: Besterfild, 4725 Catalpa Ave. Phone: Belmont 4781, von 9 bis 11 Vorm. 14sep1mx

Zu verkaufen: 3 Flat Brickgebäude, 4, 5 und 5 Zimmer, elektrisches Licht, oaktrimmed, in gutem Zustande, gute Lage, Miete $60 per Monat. Preis $6000. Speciell vor 718 N. Hamlin Ave. oder Phone Garfield 7765. 13sep1mx

Zu verkaufen: 1 Acre Land mit Obstbäumen und schöner Cottage. Einrichtung für Hühnerzucht. 3101 N. Natoma Ave., nahe Irving Park Blvd. 11sp1mx

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Cottage mit halbem Acker Land, 3 Blocks von Carline, zu günstigsten Bedingungen.
Heafield & Fischer,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. 19jl.x

Zu verkaufen: 2-Flat Gebäude, 4 Zimmer jedes, zu einem Bargain, muß verkauft werden. Fred Meyer, 5809 W. North Ave. Tel.: Columbus 8320. 1ag.*x

Westseite

Muß verkaufen: Mein 7 Zimmer Brickheim auf großem Lot, Furnacheizung, elektr. Licht, Hartholz-Verkleidung, bequem zu Straßenbahnlinien, Preis $4150; $750 Baar und $20 monatlich. Sechs Eigentümer oder schreibt 933 Trumbull Ave. 15sp1mx

Elegante, moderne Cottage, Privatseigentum, billigst abzugeben. Telephonirt: Van Buren 848. jasondi

Südseite

Zu verkaufen: Cottage mit Basement und Garten, Südseite; billig. Vogt 1416 North Park Ave. modi

Austin und Oak Park

Oak Park Bargain: 7-Zimmer Haus, Waschbehälter, große Lot, $4700. 6-Zimmer Brick Bungalow, neue modern, Hartholzfußböden, Abhahlung, Fuhl. Stuhle, 911 S. Oak Park Ave., nahe Harrison St. 15sp1mx

Vorstädte

Verkaufe oder vertausche höchst moderne Residenz in Maywood für 2 Flatgebäude oder Nordseite Bungalow oder 6 Zimmer Haus. Adr.: P 1505 Abendpost. 9do

Farmländereien

Verkaufe 80 Acker, 50 Meilen von Chicago, Porter County, Indiana, Landhäuser, Bodem, Brickhaus, neuer Stall, Scheunen für schnellen Verkauf, 2616 South Campbell Ave., Chicago. dimi

Farm gelegt mit Inventar und Ernte in Laurel County, Kentucky, Bluegrass-Distrikt, 9 Meilen von Lexington. Preis $100 per Acker. Zu verkaufen: Elgentümer, jetzt hier, will Land 160 Acres Farm in Ohio Mittelstaat, Improved, verkaufen für Kapitale $5000, $6000, $7000, Preis $8000, 100 Baar, 5 Jahren, 6% Zinsen. Phone Midland 306. mod

Zu verkaufen: 70 Acres Ackerfarm, mit Obstbäumen, Zäunen, Wasser, Stall, Scheune, Haus, eine gute Meile von Stadt und Bahn, Preis $3000, Hypothek $1000 auf 10 Jahren, muß verkaufen, krankheitshalber. Max Sattler, R. R. 1, Box 10, Stevensville, Mich. 17tp1mx

Laßt uns Euch Land zeigen entlang der Soo-Linie, billiger Nebenverdienst, nicht Straßen nahe Städten Obsten, Kirchen, Käsefabriken und Meiereien. Land Land Land Dept., Zimmer 615, 112 W. Adams Str. 26ms*x

Börsennotirungen.

Chicago, den 18. September 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma C. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

Mais—	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schluß gestern
Dez.	$1.16⅝	$1.15½	$1.16¼	$1.15⅝
Mai	1.13⅝	1.12¼	1.13⅜	1.12⅝
Hafer—				
Sept	.58½	.58	.58⅝	.57⅞
Dez.	.57⅝	.57	.57⅝	.56⅝
Mai	.60⅝	.60¼	.60½	.60⅛
Schmalz—				
Sept				23.85
Okt.	23.80	23.77	23.77	23.75
Dez.	22.70	22.67	22.70	22.67
Rippen—				
Sept				24.12
Okt.	24.07	24.05	24.05	24.07
Dez.	22.02	22.00	22.00	22.00

Außerdem liefern C. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie also heutige Schlußnotirungen:

	Mais	Hafer	Spck	Schmalz	Rippen
Dez.	$1.15⅝	.58¼	—	—	—
Mai	1.15¾	.61⅝	—	—	—
Sept.		.59⅝	42.35	23.77	24.10
Jan.			43.02	22.62	21.97

Mais schloß um 3 bis 3¾, Hafer um 1½ bis 1¾ höher ab, hauptsächlich weil große Ankäufe in Septemberhafer gemacht wurden und weil man befürchtet, daß sich bald wieder Fröste einstellen werden. Die Bundeswetterwarte stellt für heute Abend Frost in Nord Dakota in Aussicht, und dies steht im Einklang mit der Aussage des Observatoriums in Houston, Texas, das für den ganzen Nordwesten am Mittwoch oder Donnerstag Frost ansaat, der sich in den nächstfolgenden Tagen auch auf den Maisgürtel erstrecken wird. Die Meldungen über den Stand des Maises lauteten heute abermals glänzend, aber ein zwarer Frost in den nächsten Tagen würde die Aussicht auf eine Rekordernte sehr beeinträchtigen.

Produkten-Börse.

Kartoffeln haben sinkende Tendenz; die Zufuhr gestern war stärker; auch auf dem Geflügelmarkt sieht es ähnlich aus; endlich sind noch die Preise für Kalbfleisch als nachlassend zu erwähnen, während von den anderen Fleischsorten das Gegenteil gilt.

Butter und Eier sind fest. Melonen, besonders die „Pink Meat Gems" haben eine abermalige Preisermäßigung erfahren. Im Crate, bei Engros-Preisen, kostet das Stück kaum mehr als 3 Cents.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. H. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Malzextrakt ..... $0.20 —0.30

Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslicher, wie oben geringere Grade billig nach Butterleitgebiet. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Rohprodukte und frischem Material. Gelatine ..... 1.10 —1.50

Gute, ebenso Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.

Japanische Gelatine (Agar-Agar)—

Nr. 1	6.65
Nr. 2	6.50
Nr. 3	6.50
Getrocknete Eier	0.75
Nur Eiweiß	1.20
Gummi — Arabischer	0.32 —0.45
Tragcanth, für Icecream-powder	1.75 —2.40
„Icecreampowder"	0.25 —0.30
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.22 —0.24

(Die Ernte ist ausverkauft.)
(Viele Export-Orders.)

Reismehl	0.06½—0.08

Große Nachfrage.

Milchstreupulver	0.26

Zucker.

Kalb, H. & Co. 100 Pfund	10.05
Staudzucker, Claus	8.85
Granulirt, 100 Pfund	9.00
Nr. 7, 100 Pfund	8.95

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Bahne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.43
„Extra Firsts", das Pfund	0.42
„Firsts", das Pfund	0.40½—0.41½
„Seconds", das Pfund	0.38½—0.40
Packwaare, das Pfund	0.35 —0.36½
„Ladies", das Pfund	0.36½—0.37

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.23½—0.24½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.23½—0.24½
„Young America", das Pfund	0.25½—0.25½
„Twins", das Pfund	0.25½—0.25½
„Long Horns", das Pfund	0.25½—0.25½
„Daisies", das Pfund	0.24½—0.25½
„Brick", das Pfund	0.26½—0.27
Schweizer, imported, per Pfund	0.36 —0.38
do., (Block), neu, Pfund	0.27 —0.24½
Limburger, 2-Pfd-Stücke, Pfd.	0.24½—0.25
do., 1 Pfund-Stücke	0.25½—0.29

Eier.

(Notirungen von Bahne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.37½
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.36 —0.36½

Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend .... 0.34½—0.37½

„Dirties", das Dutzend	0.32 —0.33
„Checks", das Dutzend	0.23 —0.27

(Eier für Graders unsichtbar 2c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Zepfel & Mürmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für uns nicht Kalkenkisten oder mehr, einzelne Kalkenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Reismehl	0.06½—0.08

Große Nachfrage.

Milchstreupulver	0.26

Zucker.

Kalb, H. & Co. 100 Pfund	10.05
Staudzucker, Claus	8.85
Granulirt, 100 Pfund	9.00
Nr. 7, 100 Pfund	8.95

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Bahne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.43
„Extra Firsts", das Pfund	0.42
„Firsts", das Pfund	0.40½—0.41½
„Seconds", das Pfund	0.38½—0.40
Packwaare, das Pfund	0.35 —0.36½
„Ladies", das Pfund	0.36½—0.37

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.23½—0.24½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.23½—0.24½
„Young America", das Pfund	0.25½—0.25½
„Twins", das Pfund	0.25½—0.25½
„Long Horns", das Pfund	0.25½—0.25½
„Daisies", das Pfund	0.24½—0.25½
„Brick", das Pfund	0.26½—0.27
Schweizer, imported, per Pfund	0.36 —0.38
do., (Block), neu, Pfund	0.27 —0.24½
Limburger, 2-Pfd-Stücke, Pfd.	0.24½—0.25
do., 1 Pfund-Stücke	0.25½—0.29

Eier.

(Notirungen von Bahne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.37½
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.36 —0.36½

Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend .... 0.34½—0.37½

„Dirties", das Dutzend	0.32 —0.33
„Checks", das Dutzend	0.23 —0.27

(Eier für Graders unsichtbar 2c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Zepfel & Mürmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für uns nicht Kalkenkisten oder mehr, einzelne Kalkenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, schwere, das Pfund	0.25
do. kleine u. mittlere, Pfd.	0.21½
„Broilers", das Pfund	0.21
Truthühner, lebend, das Pfd.	0.19
Hähne, das Pfund	0.17
Enten, das Pfund	0.19 —0.20
Indian Runner Enten, d. Pfd.	0.19
Gänse, das Pfund	0.18
Perlhühner, das Dutzend	4.00
Tauben, lebend, Dutzend	1.50
„Squabs", lebend, Dutzend	4.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00 —3.00

Kleine, magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender. — Nur gute Leichte Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Zepfel & Mürmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16 —0.17
60—70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17 —0.18
70—90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.19½—0.20½
90—120 Pfd. Gewicht (aus gewählt), das Pfund	0.20½—0.21½

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.28
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
Lenden, Nr. 1, das Pfund	0.25
do., Nr. 2, das Pfund	0.28
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.20
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.15
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.14
do., Nr. 2, das Pfund	0.12
do., Nr. 3, das Pfund	0.10

Schweine (zugerichtet)

Gelaufen, das Faß	12.50 —12.75
Schmals, 100 Pfund	23.87 —23.92
Rippen, das Pfund	0.25½—0.25½
„Plates", das Pfund	0.22½—0.22½
Schenkel, das Pfund	0.22 —0.24
Speck, das Pfund	0.35 —0.35½
Schinken, das Pfund	0.27½—0.28

Südfrüchte.

(Notirungen von A. Brun & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	3.25 —3.50
Zitronen, Californ. Kiste	5.00 —5.50
do., bessere Sorten, Kiste	4.00 —4.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Brun & Co., 177 West South Water Straße.)

Golden Sweet, das Faß	3.00 —4.50
Gulf Rivers, das Faß	4.50 —5.00
Malden Blush, das Faß	4.50 —5.00
Sonstwaare, das Faß	3.00 —5.50
Verschiedene, das Faß	6.00
Duchess, das Faß	3.50 —4.00
do., der Bushelkorb	1.00 —1.25
Crabs, Michigan, das Faß	7.00
do., der Bushel	1.00
Plummen, 4 Körbe	1.60 —1.85
do., Michigan, 16 Quarts	1.15 —1.25
do., Damsons, Bushel	2.75
do., Lemon Yord	0.25 —0.30
Pfirsiche, Californ. Crate	1.25 —1.50
do., östliche, der Bushel	2.25 —2.40
do., der Bushel, Mich	1.25 —1.75
do., runder Korb, 1/5 Bushel	0.25 —0.30
Birnen, Michigan, das Faß	6.00
do., Bushelkorb	1.25
do., Bartlett, Bushelkorb	1.50 —1.75
Trauben, 4 Körbe	1.10 —1.35
do., Concords, der Korb	0.18 —0.20

Melonen.

Cantaloupes, Standard Crate	1.00 —1.50
Colorado	1.50 —2.00
do., flache Kiste	0.50 —0.65
Gems, Pink Meat, Crate	0.50 —1.00
do., Korb	0.25 —0.30
do., Purple Head, Crate	0.25 —0.50
do., Korb	0.50
Osage	1.60
White Rind, Indiana, Crate	0.50 —1.00

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Alligator Birnen, Zwischen	2.00 —2.50
Blumenkohl, die Kiste	0.75 —1.50
Cierpflanzen, heimische, Dtz.	0.85
Gurken, der Bushel	1.00 —1.50
do., Michigan, das Faß	0.40 —0.60
do., flache Kiste	0.40
Kartoffeln, Illinois, 100 Pfd.	1.50
do., do., die Kiste	0.25
Knoblauch, Louisiana, Pfund	0.05
Kraut, hiesiges, Crate	0.85 —0.90
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.75
Patisnips, die Kiste	0.50
Peterssilie, heimische, Dutzend	0.10
Pfeffer, der Korb	0.20 —0.25
do., Kiste	0.30 —0.35
do., kleine Schoten, Hamper	1.00 —1.25
do., hiesiger, roter, Kiste	1.50
Pickel-Gurken, Mich., Bushel	1.00 —1.25
do., hiesige, kleiner Korb	0.15 —0.25
Pilze, Minnesota, Pfund	0.40 —0.50
do., hiesige, Pfund	0.75
Radieschen, Illinois, 100 Bdl.	1.50
Rosenkohl, große Trommel	10.00 —12.00
do., das Quart	0.20
Rüben, rote, Ill., 100 Bündel	1.50
do., kleine Kiste	0.30
Salat, Kopf—	
Nördlicher, Hamper	2.50 —2.75
Grobblatt, die Kiste	0.25
Blattsalat, die Kiste	0.10 —0.15
Schnittbohnen, Illinois, grüne, der Hamper	0.50 —0.85
do., die Kiste	0.35 —0.60
do., gelbe, Ill., Hamper	0.50 —0.75
do., die Kiste	0.30 —0.40
Sellerie, Michigan	0.40 —0.60
do., die Kiste	0.65 —0.85
do., Kalamazoo	0.60 —0.75
Selleriestrauk, östliches, 2 Dutzend	2.00
Spinat, Illinois, die Kiste	0.75 —1.00
Squash, der Bushel	0.25 —0.50
Süßkorn, Illinois, der Sack	0.35 —0.50
Tomaten, Michigan, Cafe	0.35 —0.50
do., do., der Korb	0.50 —0.60
do., hiesige, die Kiste	0.75 —0.90
Turnips, Michigan, der Korb	0.55
do., der Bushel	0.50
do., die Kiste	0.40
Wasserkresse, Faß	2.00 —2.50
Zwiebeln, heimische, Bündel	0.04
do., Ohio, Sack 100 Pfund	2.75
do., Ill., Sack 70 Pfund	1.50

Süßkartoffeln.

Jersey	2.25
Virginia, das Faß	4.50 —4.75

Kartoffeln.

(L. Stark & Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota u. Wisconsin, Bu.	1.10 —1.25

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen— (Regierungspreise)	
Nr. 1, hart	2.20
Nr. 2, do	2.17
Nr. 1, rot	2.20
Nr. 2, do	2.17
Sommerweizen—	
Nr. 1, nördlicher	2.20
Nr. 2	2.17
Mais—	
Nr. 2, gemischt	1.98 —2.05
Nr. 3, do	1.97 —2.00
Nr. 2, gelb	1.99 —2.01
Nr. 3, do	2.00 —2.00½
Nr. 2, weiß	2.00 —2.07
Zufuhr—	
Weizen....1,431,000;	Mais.... 459,000
Verschiffung—	
Weizen.... 304,000;	Mais.... 129,000
Hafer—	
Nr. 2, weiß	0.58½—0.59½
Nr. 3, do	0.57½—0.58¾
Nr. 4, do	0.57½—0.58½
„Standard"	0.57¾—0.59¾
Gerste—	
Malz	1.30 —1.44
Futter	1.34
„Screenings"	0.70 —1.15
Roggen—	
Nr. 2	1.82 —1.84
Mehl (Frühjahrsmehl)—	
„Standard", das Faß	11.80 —12.00
Patent, do	10.75 —11.00
„Straights", do	10.30 —10.60
„Clears", do	9.50 —10.00
(Wintermehl)—	
Patent, do	10.00 —11.00
„Straights", do	9.50 —10.75
Roggen, do	8.50 —9.50
Kleie, per Tonne	35.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—	
Timothy, hochfein	23.00 —24.00
do., Nr. 1	21.00 —22.00
do., Nr. 2	19.00 —20.00
do., Nr. 3	17.00 —18.00
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	22.00 —23.00
do., Nr. 1	20.00 —21.00
do., Nr. 2	18.00 —19.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—	
Futter	12.00 —15.50
Packen	10.00 —12.00
Stroh—	
Roggen	9.00 —9.50
Hafer	9.00 —9.50
Weizen	8.00—9.00
Kleesamen, „Cash Lots"	17.00 —22.00
Timothysamen, „Countrylots"	6.00 —8.00
September	8.75
Flaxs—	
Duluth	3.30½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Gute bis ausgel. Ochsen	16.85 —17.85
Mittlere bis gute	14.75 —16.75
Mittlere	11.85 —17.00
Fette Kühe und Rinder	6.75 —13.15
Bullen	6.25 —10.50
Kälber, gute bis ausgel.	11.00 —10.25
Schweine (per 100 Pfund)—	
Leichte, gem. Sort, beste	16.60 —18.50
do., geringere Sorten	13.60 —15.00
Jährlinge	11.75 —14.00
Weibers, geringe bis beste	10.75 —12.75
Ewes, geringe bis beste	7.50 —11.50
Bucks	7.50 —9.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150	$ 0.21
Leuchtöl	0.20½
Red Crown Gasolin	0.21
Winteröl, schwarz	0.16½
Sommeröl, do	0.10
Leinsamenöl, roh, im Faß	1.25
do., gekocht, do	1.28
Terpentin, im Faß, Gallone	0.49
Kleines Bleiweiß, in 300 u. 100 Pfund-Fässern, das Faß	13.50
Extra Dnal. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00 —3.00
New Yorker Engs. 1 bis 4	3.50
Fässer, das Faß	3.25
Schellack, orangefarben	0.85
do., weiß	0.50
Benzine, Alkohol, 180 grad	1.00
Holzalkohol, 95 prozentig	1.00
Citronen Japan Oel, Gallone	1.15

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.	Verkaufte	Hoch	Niedr.	Schluß
Amer. Shipbuilding	100	90	90	90
Cb & S. „Borg"	2	90	90	90
Chic. Pneum. Tool	300	61	60½	60¾
Chic. Rds., Series 2	110	12½	12	12½
Chic. Title & Trust	6	197	197	197
Cudahy Comp.	60	115	114	115
Commonw. Edison	35	110½	110	110
Deere & Co., Borg	50	165	160	160
Diamond Match	105	141½	115	116
Hartman Corp.	50	52	50½	50½
Illinois Brick	5	73	73	73
Konty. Bard. Borg.	50	111	111	111
National Carbon	5	73	73	73
Pref. C-Stk	586	136	135⅞	135⅞
Pubst Selters	30	86	86	86
do., Vorzugsaktien	10	95	95	95
Peoples Gas	142	65	64	64⅜
Quaker Oats, Borg	5	96½	96½	96½
Sears-Roebuck	80	152	151	151½
Shaw Lgt.	85	79	76	77
Stewart-Warner	80	67	66¼	66½
Swift & Comp.	372	146½	145	146
Union Carbide	508	176¼	172½	175
Nelson Comp.	120	59½	58	59
do., Vorzugsaktien	52	102	102	102

Bonds.				
$3,000 Chic. Telephone 5s	98⅜	98⅜	98⅜
2,000 Com. Edison 1st 5s	97⅝	97⅝	97⅝
8,000 Swift 1st 5s	95⅞	95⅞	95⅞
3,000 Swift 1st 4½s	90⅜	90⅜	90⅜
52,250 U. S. 4th 4¼s	99.80	99.80	99.80

Die nachstehenden Notirungen der heutigen New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind um 2 Uhr 30, nach New Yorker Zeit, also 1 Uhr 30 Minuten nach Chicagoer Zeit, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestr. Schluß	Heute
American Can Company	39½	39½
American Locomotive Co.	69¼	68⅜
American Smelting	95¼	95¼
Anaconda	68⅝	69¾
Baldwin Locomotive	57⅝	57½
Bethlehem Steel	103¼	95¼
Central Leather Company	80	80
Crucible Steel	67¾	67¾
Int. Mercantile Marine	9⅜	9⅜
do., Vorzugsaktien	30½	31¾
Int. Paper Co.	28¾	27¼
Mexican Petroleum	86⅝	94¾
Reading	78¾	79
Republican Iron & Steel	79	78
Southern Railway Co.	26¾	26⅝
Texas Oil	163½	163½
Union Pacific	127¾	127⅝
U. S. Rubber	78	78
do., Vorzugsaktien	117¾	117¾
Utah Copper	91	92
Westinghouse	44¾	44¾
U. S. Steel	104⅝	105⅛

Der Markt hat sich von gestern auf heute etwas erholt, so sind die Papiere der „American Smelting Co.", der Anaconda Werke und der „U. S. Steel Corporation" um eine Kleinigkeit gestiegen. Ein Grund hierfür lag nicht vor, doch bemüht sich die Börse selbst, das wankende Vertrauen in die Industrie wieder etwas zu heben.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Beck, Charles, 21 J.; 5621 Kenmore Ave.
Benz, Henriette (geb. Werner), 7040 Lowe Av.
Buetner, Emily, 67 J.; 307 N. Dalson Ave.
Buetlig, Otto, 2927 Sherwood Ave.
Dornieck, Louis, 55 J.; 5411 Lawrence Ave.
Hoff, Emil, 60 J.; 6719 S. Loomis Str.
Kümmerle, John, 71 J.; 4217 Fifth Ave.
Müller, George, 5609 Prairie Ave.
Mulder, Charles, 66 J.; 209 S. Taylor Ave.
Oak Park, Ill.
Rademacher, John, 24.0 North Ave.
Richert, Jos., 2914 N. Ridge Ave.
Schaefer, Robert, 3540 Lorch Str.
Schmitz, Frank, 7137 Prairie Ave.
Schulz, Otto.
Tomkiel, Anton, 57 J.; 3101 Christiana Ave.
Unterberger, Rosie.
Volkrath, Anna, 42 J.; 4113 W. 20. Str.

— Dichterling: Ich hab bald genug von dem Versemachen! Es ist das unprofitabelste Geschäft auf Gottes weitem Erdenrund. Jedes Gedicht, welches ich an eine Redaktion schicke, wird mir zurückgesandt. — Freund: Wahrscheinlich tust Du immer eine Postmarke hinein. Laß' das mal in Zukunft sein, dann wird man Dir nichts mehr zurückschicken.

— Zu unbestimmt. — Stimme (durchs Telephon): Ist das Herr Titters? — Titters: Jawohl. Wer sind Sie denn? — Stimme (durchs Telephon): Ich bin's, dein Liebchen! — Titters: Hier, kannst du nicht ein bischen bestimmter sein?

Kleine Kriegsdepeschen.

Begeht Selbstmord.

Baltimore, Md., 18. Sept. Gotthold Prusse, einer der Entwerfer des deutschen Handelstauchboots Deutschland, der in dem geplanten Handelstauchbootverkehr hier Hafenmeister sein sollte, hat sich heute im Stadtgefängniß an einem Gürtel erhängt. Er war als feindlicher Ausländer in der Sperrzone verhaftet worden.

Neues Feuer in russ. Munitionsfabrik.

St. Petersburg, 18. Sept. Ueber eine Million Dollars Schaden wurde durch ein neues Feuer in der Putiloffschen Munitionsfabrik angerichtet.

Unter Bürgschaft frei.

Philadelphia, 18. Sept. Bundesrichter Dickinson hat die Redakteure des hiesigen „Tageblatt" unter der bisherigen Bürgschaft von $10,000 freigelassen.

Männerstolz vor Königstronen.

London, 18. Sept. König George besuchte ein amerikanisches Patrouilleboot auf dem Fluß Clyde in Schottland; die Mannschaft begrüßte ihn mit Hurrarufen.

Amerikaner gefallen.

Ottowa, 18. Sept. In der heutigen kanadischen Verlustliste sind als gefallen A. J. Schömperlan von Omeha und als vermißt S. Whin von San Franzisko aufgeführt.

Zerrissen.

Marion, Ill., 18. Sept. Die hiesige Preßmühle der Egyptian Powder Co. ist gestern aufgeflogen, infolge Schürfung in der Maschinerie, und die Arbeiter McGlome und Elmore wurden zerrissen.

Freigelassen.

London, 18. Sept. Auf Ersuchen von König Alfonso von Spanien hat Deutschland den wegen seiner unfreundlichen Haltung in Celle interniten Bürgermeister Adolphe Max von Brüssel freigelassen.

Der Frauendienst.

Springfield, Ill., 18. Sept. 2548 Frauen und Mädchen haben sich hier freiwillig zum Frauendienst unter Leitung des Frauenausschusses des nationalen Verteidigungsrats gemeldet; jetzt gehen Ausschüsse von Haus zu Haus, um auch die Säumigen anzuwerben.

Spanisches Heer vergrößert.

Madrid, 18. Sept. Das Kabinet hat die Schaffung von zwei weiteren Regimentern Feldartillerie, von je sieben Bataillonen Garnisonsartillerie und schwerer Artillerie beschlossen und läßt einen Plan zur Mobilmachung der Industrie für Kriegszwecke ausarbeiten.

Die Deutschen in Kostarika.

San Jose, 18. Sept. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Kostarika und Deutschland sind dem Bruch nahe. General Tinoco, der Präsident, hat entdeckt, daß hiesige Deutsche sich mit dem früheren Präsidenten Gonzales gegen die Regierung verschworen haben, hat den Kongreß einberufen und die Einsperrung aller Deutschen verfügt.

Professor Nearing.

New York, 18. Sept. Es wurde heute angekündigt, daß Professor Scott Nearing, dessen Wohnung in Toledo kürzlich von Bundesgeheimagenten durchsucht wurde, nach New York übersiedeln und die Angelegenheiten des „Volksrats" leiten würde. Der „Rat" wird amtlich überwacht, es ist aber trotzdem gelungen, wie mehrere Mitglieder versichern, seit letzten Samstag drei ruhige Versammlungen abzuhalten.

Kein Papier mehr!

Paris, 18. Sept. Die norwegischen Papiermüller haben infolge der deutschen Tauchbootblokade die Verträge zur Lieferung von Zeitungspapier an Frankreich aufgehoben, und die schwedische Regierung hat die Ausfuhr von Druckpapier verboten. Frankreich bezog die Hälfte seines Papierbedarfs von Skandinavien, die französischen Zeitungen werden daher bald ihr Format um die Hälfte verkleinern müssen.

Aus Kanada.

Montreal, 18. Sept. Paul Mongeau wurde heute unter Anklage des Verrats verhaftet, unter Bürgschaft aber freigelassen. Er ist der dritte, der hier wegen öffentlicher »Bekämpfung des Kriegsdienstgesetzes des Verrats angeklagt worden ist.

In der ersten Oktoberwoche sollen alle unverheirateten Männer und kinderlosen Wittwer zwischen 20 und 34 Jahren einberufen werden; 100,000 sollen ausgewählt und ein Viertel von diesen sofort ausgebildet werden. einer Besprechung, die der Sekretär

Große Bargains in Kurzwaaren

In beiden Läden zum Verkauf

Peters Paste, besser als Schuhpolitur, 10c Wert — spez., Büchse. **3½c**

Hefties, nur in weiß, 500 Yards auf der Spule, die 5c Sorte; speziell, Spule **3c**

Lisle Elastic Garter-Längen in verschiedenen Farben, Breiten und Längen, die 5c Sorte, spez., Länge. **2½c**

Nähseide, 50 Yds. auf Spule, schwarz, weiße u. alle Farb., 5c wert, spez. Spule zu..... **2½c**

Dr. Parkers Waist-Supporters, alle gewünschten Größen v. 2 bis 14 J., beste 35c Sorte, spez., Paar **19c**

Dreß Snap Fasteners, schwarz u. weiß, alle Größ., Dtd. auf Karte, wt. 10c spez., Karte.. **3½c**

Seidene Pin-on Strumpfhalter, alle Größen und Farben, wert bis 25c, soweit sie reichen, Paar zu **10c**

Nickelblatt, Sicherheitsnadeln, verschied. Größen, 1 Dtd. auf Karte, die 5c Sorte, Karte **2½c**

Doppelte S.H. Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

Zwei Läden:

Milwaukee Ave. at Paulina Str. Lincoln—School and Ashland

COUPON — **In beiden Läden. Overalls oder Jackets** für Männer, „Unionmade" mit Label, aus blau und weiß gestreiftem Hickory gemacht, — Größ. 34 bis 44; Mittwoch mit diesem Koupon zu nur.. **55c**

COUPON — **In beiden Läden. Weiße bannwoll. Lisle** Finish nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Ferse und Zehen; zwei Paar an einen Kunden; Mittwoch mit diesem Koupon das Paar zu nur **10c**

COUPON — **In beiden Läden.** 18x36zöllige **Congoleum** bedruckte Matten, — in hellblauer Farbe, Blockmuster, dazu passende Borte, speziell am Mittwoch, mit diesem Koupon — das Stück zu — **23c**

Unterzeug — In beiden Läden

Fliesgefütterte Union Suits für Kinder — Alter 2 bis 14 Jahre — spezielle Mittwoch für nur **50c**

Wollene gerippte Babies-Leibchen, Größen 1 bis 6, spezielle für den Mittwoch-Verkauf zu nur **35c**

Union Suits für Männer — Winterschwere, Größen 34 bis zu 46— gute Werte, Mittwoch zu **1.00**

Strümpfe — In beiden Läden

Schwarze und weiße Lisle nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, Paar, 15c; oder 2 Paar.. **25c**

Schwarze baumwollene nahtlose Damenstrümpfe, dopp. Fersen und Zehen, Mittwoch das Paar zu **8c**

Farbige baumwollene nahtlose Männer-Strümpfe, dopp. Fersen und Zehen, Mittwoch das Paar nur **8c**

Gardinen — In beiden Läden

Weiße und Elfenbein Filet und Cable Net Gardinen, 2½ Yards lang, einfache und figurierte Muster, eine große Auswahl der neuesten Muster zur Auswahl — spezielt das Paar für nur **1.35**

Waschstoffe, Zeitzeug und Kleiderstoffe

In beiden Läden.

Kleider-Gingham, in einfach, karriert od. gestreift, alles gute Muster, — 18c Wert, Yard **12½c**

Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit — feine weiche Qualität, wert bis zu 15c, Yard **9½c**

Fancy Outing Flanell, schwerer Nap auf beiden Seiten, große Auswahl von Streifen und Plaids, wert 19c, spezielt, die Yard **13½c**

Mercerisirter Tischdamast, Satinfinish, hübsche Blumenmuster, alles gewünschte Längen, wert bis 75c, zu **39c**

Gänsefedern, sanitär gereinigt, sehr gute Sorte, Pfd..... **88c**

Importirtes Ticking, nur in rosa, 36 Z. breit, federsicht, gute Sorte — 65c Qualität, Yard **39c**

Farbiger Chiffon Velveteen, in schwarz oder farbig, feiner Chiffon-Finish, die Yard zu **79c**

Plaid Suiting für Kinderkleider, 36 Z. breit, große Auswahl von Mustern, 75c Sorte, Yard **44c**

Schwarzer Kleider-Satin, 36 Zoll breit, feiner weicher Chamois-Finish, vorzügl. schwarze Farbe, Yd... **$1.19**

COUPON — **In beiden Läden. Einzelne Knabenhosen**, garantirt, 6 Monate zu halten oder ein „neues" Paar frei, wenn nicht der Fall. In dunklen Mustern, auch einfach grau, regul. $1.25 Wert — zum Verkauf am Mittwoch mit diesem Koupon zu **88c**

In beiden Läden. — Filz-Slippers für Damen, graue oder blaue Filz-Tops, gute Filzsohlen, gut gemacht, bestickter beaded Top, wie Abbildung, in allen Größen bis 8 — 75c Wert — mit diesem Koupon am Mittwoch zu **49c**

Spezialitäten in Nahrungsmitteln

Im Milwaukee Ave. Laden.

Post- und Telephon-Bestellungen in beiden Läden angenommen.

Native zarter Pot Roast — Pfund **18½c**

Frische oder gesalzene Spare Ribs — Pfund zu **20c**

Butter, Meadow Hill Creamery, Pfd..... **47c**

Swifts Premium od. **Dotmens Delight Oleomargarine**, Pfd..... **32c**

Holly Maid reines ausgelassenes Schmalz, Pfd. **25c**

Feine mild gesalzene geräucherte Schinken, das Pfund **25c**

Feinste norwegische Sardinen in reinem Olivenöl — Büchse **18c**

Swifts Empire Brisket Speck — Pfund **36c**

Arctic Marke lunch roter Lachs, Büchse **28c**

Frisch geräst. Golden Santos Kaffee, Pfd., **19c**

Frisch gebackenes weißes oder Roggenbrot, 2 Laibe für **11c**

Feinste neue Ernte Basket Fired Japan Tee — das Pfund **43c**

Reine gemischte Einmachgewürze, Pfd. **19c**

Peets Crystal White Waschseife — zehn Stücke für **45c**

Zucker, fein, granulirter, zehn Pfd. **89c**

Genesee Marke reine Kuh-butter, Pfd. **25c**

New Century Mehl — ¼ Bbl.... **$3.59**

Libbys Evaporated Milch — die Büchse **14c**

Extra große Oregon Pflaumen, Pfd..... **15c**

Dutch Marke Zucker Corn— Büchse **15c**

Kirks American Family Seife, 10 Stücke **55c**

Swifts Pride Waschpulver, groß, Packet **19c**

Sunkist kalifornische gelbe Elina Pfirsiche — die Büchse **18c** zu .....

Lakeside Marke Bohnen und Speck in Sauce — Büchse **15c**

Rasir-Klingen

In beiden Läden.

Gem Junior Safety Razor Blades Packet von 7 **29c**

Schwarz lackirte Haus-Briefkästen zu..... **59c**

Zuverlässige Zahnarbeit

22karatige Goldkronen — speziell zu **$3.45**

$10 Goldkronen, garantirt, zu..... **$5.00**

$10.00 Platten — speziell zu **$5.00**

Garantirte Arbeit.

Dr. Goldstein und Assistenten Zahnärzte bei Wiebolds.

Für Augenleidende

Dr. Hirth, fünfzehntes Jahr bei Wiebolds.

Aluminium-Gläser zu 95c; 14kar. G. F. Gläser, $3.50; 10kar. solid goldene Gläser, $2.95; 14kar. solid goldene Gläser, $4.50; Linsen für Ihren Rahmen, 90c; goldene Gläser für Weit- und Kurzsichtige, jede Art, $3. Linsen 1 Jahr garantirt.

NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO

3% auf Ersparnisse 3%

Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.

Sicherheits-Gewölbe

Beamte:
Landon Cabell Rose, präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles G. Seitz, Vizepräsident.
Otto G. Roehling, Kassierer.
Clarence E. Stimming, Hilfskass.
Victor H. Thiele, Hilfskassierer.

Offen Samstag Abend von 6 bis 9.

Ingelandbr.

Darlehen zu gesetzlichen Raten

Wir verleihen Geld in irgendwelchen Beträgen von $50 bis $2000 auf Eure

Möbel, Automobil, Pferd und Wagen, Piano, Victrola oder irgend etwas von Wert zu

8½ Prozent.

Konzessionirt und garantirt durch den Staat.

Unter Staatsaufsicht.

Darlehen auf Grundeigentum.

Mason Financial Co.,

105 W. Monroe Str., Südwestecke Clark, Zimmer 503. Telephon Central 3516—3059.

Fragt nach Herrn Spitzer.

sp6*Xerfa

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.

DR. NELSON, DENTIST

Nachfolger der

UNION DENTAL CO. 408 S. Wabash Ave., Südwestl. Ecke Van Buren Straße und Wabash Ave.

8:30 Morg. bis 9 Abds tägl.—Sonntags 9–3

Bedienung

in der First Trust and Savings Bank ist prompt und höflich. Absolute Sicherheit ist den Einlegern gewiß und drei Prozent Zinsen werden auf Sparkontos gewährt.

Emile K. Boisot, Präsident.

Nordwestliche Ecke Monroe und Dearborn St.

Kapital und Ueberschuß $10,000,000

Die Aktien dieser Bank sind im Besitz der Aktionäre der First National Bank of Chicago.

Heilung-Suchende

von Blut- und Nervenleiden, Kopf, Magen, Nieren, Blasen, Leberleiden, Lähmungen, Katarrh, Lungenleiden, Schwächen aller Art finden im **Institute of Regeneration, 1161 N. Clark Str. u. Division Str., German Bankhlg.,** volle Hilfe, ohne Messer, ohne Gift.

Es besitzt die einzig bestehende Heilmethode zur wirklichen Heilung der Krebsleiden, Tumore, Geschwülste usw., Geschwüre usw.

Kein Kranker, wenn das Leiden auch jahrelang bestand und manchesmal für unheilbar erklärt wurde, unterlasse es, die Auskunft einzuholen. Es ist ein sonst hierzulande nicht vorhandenes Heilverfahren, mit den höchsten Erfolgen in Europa preisgekrönt.

Anzeige ag16bosondis

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

(Für die „Abendpost".)

Mehr Vieh und mehr Fleisch!

I.

Der jetzt mehr als dreijährige Weltkrieg hat nicht nur fürchterliche Opfer an Menschen gefordert, sondern auch die Nutzviehbestände der alten Welt grauenvoll vernichtet. Mäßige Schätzungen gehen schon jetzt dahin, daß in Europa durch den Krieg der Bestand an Hornvieh um rund 28 Millionen, an Schafen um 54 Millionen und an Schweinen um 32 Millionen Stück vermindert worden ist; d. h., um diese ungeheuren Mengen sind die Viehbestände heute unter normal gesunken. Und je länger der schreckliche Krieg noch andauert, um so größer werden in progressiver Steigerung die Verheerungen unter den Fleischviehbeständen Europas. Schon aber machen sich die Folgen dieser Verheerungen in einer entsetzlichen Fleischnot in der alten Welt bemerkbar, während auch in unserem eigenen Lande der Fleischmangel von Woche zu Woche empfindlicher wird. Denn selbstverständlich suchen unsere Verbündeten und die Neutralen in Europa die mangelnden Fleischvorräte in der Hauptsache aus Nordamerika zu ergänzen, nachdem infolge des Mangels an Schiffen die Zufuhr aus noch weiter entfernt liegenden überseeischen Ländern geradezu zur Unmöglichkeit geworden ist. Berichtete doch erst vor wenigen Wochen der Premierminister aus Britisch-Columbia, daß man dort für Rechnung der englischen Regierung zwar mehr als drei Millionen gefrorener Hammel vorrätig halte, daß es aber unmöglich sei, bei der Knappheit an Schiffen auch nur einen Bruchteil hiervon nach dem Mutterlande zu überführen. Es bleibt also den Europäern wirklich einstweilen nichts anderes übrig, als auf unsere nordamerikanischen Fleischbestände zurückzugreifen, und das ist in den letzten paar Jahren bereits in einem solchen Umfange geschehen, daß wir, wie gesagt, in unserem eigenen Lande, das vor 25 Jahren noch in seinen Fleischvorräten buchstäblich zu ersticken drohte heute einen an Not grenzenden Fleischmangel tatsächlich schon zu verzeichnen haben. Indessen hat das um der Wahrheit die Ehre zu geben, der Krieg nicht allein herbeigeführt sondern der allgemeine Entwicklungsprozeß unserer landwirtschaftlichen Nutztierhaltung in den letzten 15 Jahren hat ebenfalls sehr viel damit zu tun.

Wie dem nun aber auch sei, für uns, als Volk und Nation, handelt es sich heute, da das Land in den größten Krieg aller Zeiten aktiv verwickelt ist, darum, Fürsorge beizeiten zu treffen, auf daß das amerikanische Volk vor einer Fleisch- und Fettnot bewahrt bleibe, wie sie die kriegführenden Völker der alten Welt in den letzten Jahren in fürchterlicher Weise und mit fürchterlichen Folgen durchkostet haben. Wir müssen uns heute einer erhöhten Fleisch- und Fettproduktion überall auf dem Lande widmen, einmal um unser amerikanisches Volk vor einer direkten Fleischnot zu bewahren; zweitens um die Schlagfertigkeit des neu geschaffenen nationalen Heeres und Sicherheit unseres Landes nicht zu gefährden; und drittens um nach Möglichkeit das Unsrige dazu beizutragen, die ganze Kulturwelt aus der größten Not und Gefahr, nämlich aus der Hungersnot, zu befreien. Dabei muß von vornherein betont werden, daß eine Ueberproduktion in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung, wie die Verhältnisse heute liegen, gar nicht befürchtet werden kann. Denn wenn heute der Friede kommt, so wird dadurch die Nachfrage nach amerikanischem Fleisch und amerikanischem animalischen Fett nur noch um so mehr gesteigert werden. In Europa gibt es eben praktisch kein Fleisch und Fett mehr, und die Schiffahrt ist durch den Tauchboot- und Minenkrieg derart verkrüppelt worden, daß die Länder der alten Welt zunächst nach Friedensschluß nur aus Amerika das Notwendigste zu beziehen noch in der Lage sein werden. Außerdem steht zu erwarten, daß nach dem Kriege eine sehr starke Nachfrage nach Zuchttieren hier in den Vereinigten Staaten zustandekommt, da die europäischen Länder ihre Nutztierbestände möglichst bald wieder aufbauen müssen und dabei die Beschaffung von Zuchtmaterial aus den Vereinigten Staaten einfach nicht entbehren können. Mit anderen Worten: Wie die Verhältnisse heute liegen, muß noch auf Jahre hinaus eine sehr starke Nachfrage nach allen Erzeugnissen unserer landwirtschaftlichen Nutztierhaltung bestehen, und zwar eine so große Nachfrage, daß auch die intensivste Produktion ihr zunächst nicht entfernt wird genügen können. Das aber bedeutet nur das eine, daß nämlich die intensive landwirtschaftliche Nutztierhaltung und Nutztierzucht für den amerikanischen Farmer in den nächsten kommenden Jahren äußerst lohnend sein wird.

Aus vaterländischen Gründen, um auch einerseits nämlich das Land, das ihn nährt und kleidet, zu schützen in Not und Gefahr, und aus rein wirtschaftlichen Gründen, weil es ihm einen reichen, klingenden Gewinn abwerfen wird, sollte deshalb der amerikanische Farmer in den nächsten Jahren und vom heutigen Tage ab alles versuchen, die landwirtschaftliche Nutztierhaltung seinerseits auszudehnen und intensiver zu gestalten. **Es muß heute als die ernsteste und heiligste Pflicht des amerikanischen Farmers — als des Hüters, Beschützers und Bebauers der geheiligten amerikanischen Erde — gelten, alle Futterpflanzen und alles Getreide, das für die menschliche Ernährung keine Verwendung findet, in intensivem und rationellem Landwirtschaftsbetriebe in Fleisch und milchwirtschaftliche Erzeugnisse umzusetzen.** Dabei ist wohl zu bedenken, daß die Steigerung der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung, soweit das im Endeffekt angestrebte Ziel in Betracht kommt, nicht von heute auf morgen erfolgen kann; es bedarf nämlich einer gewissen Zeit, durchweg einige Jahre, um leistungsfähige landwirtschaftliche Nutztiere heranzuziehen und für die Nutzung reif zu machen. Gerade **deshalb** aber **dürfen**, wie die Verhältnisse sich gestaltet haben, **unsere amerikanischen Farmer nicht einen Augenblick länger mehr zaudern, die Ausdehnung und Intensivergestaltung ihrer landwirtschaftlichen Nutztierhaltung sofort in die Wege zu leiten.**

The Store of To-day and To-morrow

Gegründet von E. J. Lehmann in 1875

THE FAIR

State, Adams and Dearborn Streets

Telephone Private Exchange Three

Verkauf von Beleuchtungs-Einrichtungen, Lampen und anderem Hausbedarf

Außerordentliche Werte in diesen Marbolite Bowlen, hübsch indirekt, mit 3 elektrischen Hängelichtern, die zur Bowle passen. Sie sind entsprechend zugeschnitten. — Alles komplett. **8.95**

Einzellicht elektrische Ketten-Fixture für Bettzimmer, Verhallen und Küchen, mit Leitung und schönem elektrischem Globe **1.85**

Elektr. Wand-Brackets, Brush Braß Finish, 5 Z. tiefes Canopy, vollständig mit schönem elektrischen Globe, speziell zu **1.75**

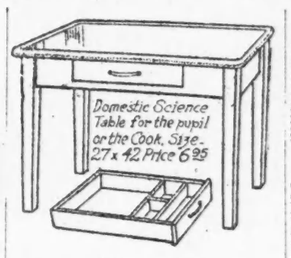
Diese kunstvolle 16-zöll. Bowle, mit schönem erhabenen Pansy-Entwurf am Rand, mit Leitung für 3 elektrische Lichter, passend für das Wohn- oder Speisezimmer, für **9.45**

Lampen und Schirme

Diese Lampe ist einer der vielen Bargains, die wir diese Woche offeriren. Während dieses Verkaufs gemachte Einkäufe sind endgiltig— es gibt keine Umtauschung oder Geld-zurückerstattung.

Unser Lager ist außerordentlich groß und reichhaltig, umfaßt schöne neue Lampen jeder Art, sowohl wie die neuesten Entwürfe in seidenen Schirmen.

Lampe oder Schirm für **4.88**



Domestic Science oder Küchentisch

extra gut gemacht, mit drei Anstrichen von weißer Emaille, mit schneeweißer Porzellan Emaille-Platte, 27 bei 47½ groß; die Platten haben sehr leichte Fehler, kaum bemerkbar, doch garantiren wir ihre Dauerhaftigkeit; morgen zu etwa der Hälfte des regulären Preises..... **6.95**

Fenster Refrigerator

ersetzt das Eis, gemacht aus starkem galvanisirten Eisen, mit Spalt und Hängern; kann an irgend ein Fenster angebracht werden; Größe 29 bei 19 bei 11 Zoll; präferirt irgend etwas während des kalten Wetters; spezielt.... **1.89**

Unser spezieller Gashahn-Heizer, an irgend ein Fixture anzumachen; braucht wenig Gas, nickelplattirter Brenner, 37c wert, für diesen Verkauf.. **25c**

Standard Oil Co.'s neuer Perfection Oelheizer, mit den neuesten Verbesserungen — nickelplattirte Reflektor und blaue Porzellan emaillirte Trommel; der regulare Preis ist 30.75; für den Verkauf am Mittwoch spezielt zu **4.95**

38.50 Reliable Winkeleisen-Gas Range— mit Porzellan-emaill. Splashers, Drip und Broiler Pfanne und Türen-Panels, 18zöll. Backofen und Broiler, mit Drop-Türen und Lufthähnen, ein sehr guter Wert, zu **32.45**

Männer!

Schwache, nervöse, entmutigte, verheiratete Männer, Ihr solltet die Wahrheit wissen.

Prof. Liebrecht's Rat wird für Euch wertvoll sein. Verliert nicht den Mut, sondern sprecht vor zu einer vertraulichen Unterhaltung. Das wird Euch nichts kosten. Größte und bestausgestattete Offices für die Behandlung von akuten, chronischen und privaten Männerkrankheiten. Doktor Liebrecht wurde in Deutschland geboren und ausgebildet. Konsultirt ihn bezüglich seiner erfolgreichen Anwendung von 914 Neo-Salvarsan. Prof. Ehrlichs verbesserten 606, von Frankfurt, Deutschland. Achtet darauf, daß Ihr das echte bekommt.

Doktor Emil Liebrecht,

203 West Madison Str., Ecke Halsted Str., 2. Floor, Mid-City Bankgebäude, Zimmer 211 und 212, Chicago.

Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends, Dienstags und Donnerstags 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags 9 bis 1.

Ofeyksfondi

Ein fürstlicher Revolutionär.

Die russische Revolution hat einem Manne die Rückkehr in die Heimat ermöglicht, der vierzig Jahre das bittere Brot der Verbannung hat essen müssen: dem als Anarchisten und Gelehrten bekannten russischen Fürsten Peter Kropotkin. Der Name wird bisweilen auch Krapotkin geschrieben, richtiger ist aber Kropotkin. Am 9. Dezember 1842 wurde er in Moskau geboren. Kropotkin stammt aus einem der ältesten russischen Adelsgeschlechter. Zu Anfang der sechziger Jahre diente er als Offizier bei den Amurkosaken, und diese Gelegenheit benutzte er, die Amurländer und den Norden der Mandschurei zu bereisen. Nach seiner Rückkehr studirte er in Petersburg die mathematischen Wissenschaften und wurde der Sekretär der dortigen Geographischen Gesellschaft, in deren Organ seine Reiseberichte erschienen waren.

Im Auftrage derselben Gesellschaft erforschte Kropotkin die Gletscher in Finnland und Schweden, um sich dann wieder seinen heimatlichen Forschungen zu widmen. Im Jahre 1872 machte er eine Reise nach Belgien und der Schweiz, lernte bei dieser Gelegenheit den Sozialismus und die Internationale kennen und wurde ihr eifrigster Anhänger. Nach Rußland zurückgekehrt, nahm er an den Bestrebungen der Nihilisten teil und hielt unter dem Namen Borodin geheime Konferenzen mit Arbeitern. Im Jahre 1874 verhaftet, wurde er in die Peter-Pauls-Festung, später ins Gefängniß des Militärhospitals in Petersburg gebracht, von wo er im Juli 1876 nach England entfloh. Im nächsten Jahre begab er sich in die Schweiz, wo er in Genf eine revolutionäre Zeitung redigirte. Im Jahre 1881 wurde er ausgewiesen und ging nach Lyon in Frankreich. Dort wurde er im Jahre 1883 zu fünf Jahren Gefängniß verurteilt, aber drei Jahre später begnadigt.

Seitdem lebte Kropotkin in London, und die Rückkehr des Fürsten nach Rußland hat einem, der in London lange und viel mit ihm verkehrt hat, Veranlassung zu folgender Schilderung gegeben. Mit begreiflichem und täglich zunehmendem Interesse habe ich die einem Triumphzuge gleichende Rückreise des Fürsten Peter Kropotkin über Stockholm nach Petersburg verfolgt, wo ihm, dem jetzt sechsundsiebzigjährigen Greis, ein Empfang bereitet werden soll, als stünde er am Anfang und nicht am Ende einer wundervollen Laufbahn. Die Rückkehr des greisen russischen Verschwörers enbindet mich eines Versprechens, das ich ihm vor etwa elf Jahren gegeben habe, und das für einen Zeitungsmann, der sich im Besitze wertvoller und für die Allgemeinheit interessanter Mitteilungen weiß, ganz besonders drückend war.

In einer der von Wladimir Tschertkoff einberufenen Versammlungen, in welchen verschiedene anarchistische und sozialistische Redner, einmal auch ein Sohn des Grafen Tolstoi, ein andermal sogar der Duchoborze Verigim Vorträge hielten als Einleitung zu oft stürmischen Besprechungen über Tagesfragen, hatte ich nämlich die Bekanntschaft eines schwedischen Grafen Posse gemacht, der mir einen Brief mitgab für den Fürsten Peter Kropotkin, der damals in dem kleinen im Süden Londons liegenden Dorf oder Städtchen Bromley wohnte. In wenigen Tagen gelangte ein freundliches Briefchen des Fürsten in meinem Hause an, das mich aufforderte, mit meiner Tochter ihm und seiner Familie am Sonntag Nachmittag einen Besuch abzustatten.

Ich hatte kurz vorher sein Buch gelesen, in welchem er die Erinnerungen eines Revolutionärs zum Besten gab, und die Einzelheiten seiner Flucht aus der Peter-Pauls-Festung waren noch frisch in meinem Gedächtniß. Ich war natürlich gespannt, den mutigen Freiheitskämpfer persönlich kennen zu lernen, der so vieles erduldet hatte und jetzt als Schriftsteller in England seinen Lebensunterhalt verdiente. Ich hatte erst gehofft, in einer der von Wladimir Tschertkoff veranstalteten Versammlungen den Fürsten zu treffen. Wladimir Tschertkoff hatte ihn auch eingeladen, einen Vortrag zu halten, aber der Fürst hatte aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt, was allgemein bedauert wurde. Doch begriffen diejenigen unter uns, welche mit der Vergangenheit und Abstammung des autokratisch veranlagten Tschertkoff genauer bekannt waren, sehr wohl die Gründe, die den Fürsten abhielten, sich gewissermaßen unter die Fittiche des Sohnes der ehemaligen Gräfin Schuwalow zu begeben.

In der Crescent Road in Bromley fand ich mit Leichtigkeit die Nummer sechs, das kleine Häuschen, in welchem der Fürst mit seiner Frau und seiner damals noch unverheirateten Tochter, einem etwa achtzehnjährigen Mädchen, wohnte. Als ich an der Türe klopfte, wurde sie mir von der Tochter geöffnet, die ihr Bedauern darüber aussprach, daß ich allein gekommen war. Sie war eine gute Radlerin und hatte einen hübschen Ausflug mit meiner Tochter in die schöne Umgebung geplant, während ich mit ihrem Vater über Politik mich unterhielt. Sie führte mich durch den engen Hausgang, in dem ihr Zweirad stand, in das kleine, aber behagliche vordere Wohnzimmer, wo mich der Fürst erwartete. Auch er bedauerte, daß ich allein gekommen sei. Tee und Backwerk erschienen auf dem Tisch und bald darauf entfernte sich die Tochter, die uns bedient hatte. Auch die Prinzessin, die unpäßlich war, ließ sich entschuldigen.

Offen gestanden war ich von dem Aussehen des Fürsten etwas enttäuscht. Dieser bebrillte, bärtige, alte Herr mit dem charaktervollen, aber recht milden Gesicht war also der gefürchtete Verschwörer, vor dem die Regierung des mächtigen Zarenreiches gezittert hatte und den auch die Regierung der französischen Republik hatte hinter Schloß und Riegel setzen lassen, als er sich in Frankreich politischer Umtriebe schuldig machte! Ein Universitätsprofessor konnte nicht unbefangener, harmloser aussehen, als dieser russische Verschwörer. Und Fürst Kropotkin ist ja in der Tat ein Gelehrter. Seine Wanderungen durch Sibirien haben eine reiche wissenschaftliche Ausbeute ergeben. In London stand er in Beziehungen zur Geographischen Gesellschaft, die seine Aufsätze mit Freude veröffentlichte. Als Privatgelehrter konnte er in kurzer Zeit überall sein Auskommen finden, besonders in England.

Wir plauderten etwa zwei Stunden allein im kleinen Zimmer, da ausnahmsweise kein anderer Besucher sich einstellte. Später, als der Fürst seinen Wohnsitz nach dem Vorort Harrow im Norden Londons verlegte, waren seine Sonntagnachmittage immer besetzt. Er war ein berühmter Mann geworden und in seinem Salon trafen sich nicht nur Russen, oft mit aristokratischen Namen, sondern auch angesehene Engländer. Gesundheitsrücksichten—der alte Herr litt an Asthma-Anfällen—zwangen ihn, seinen Wohnsitz ans Meer zu verlegen, und in Kempton Town bei Brighton lebte er viele Jahre in stiller, aber keineswegs tatenloser Zurückgezogenheit. Während er in Brighton wohnte, rieten ihm die Aerzte einen Aufenthalt in Italien oder in der südlichen Schweiz, im Tessin, an. Damals geriet er zum zweiten Mal in Konflikt mit den Schweizer Behörden, die ihm den beabsichtigten Aufenthalt nicht verweigerten, aber Bedingungen daran knüpften, die der Fürst nicht annehmen konnte oder wollte. So ist er in England geblieben, bis die Revolution die Eingangspforte Rußlands sprengte und Fürst Kropotkin nicht nur als freier Mann, sondern als einflußreicher Bürger in seine Heimat zurückkehren kann, der er vor mehr als vier Jahrzehnten als geächteter Flüchtling den Rücken zugekehrt hatte.

Woher stammen die Wörter Streik, Boykott, Sozialismus, Proletariat?

Von Anna Schlesinger.

Die deutsche Sprache ist sehr reich an Fremdwörtern, von denen sich viele bereits so eingelebt haben, daß wir sie gar nicht mehr entbehren könnten. Wenn wir diese Wörter aussprechen, kommt uns gar nicht mehr zum Bewußtsein, daß sie einer anderen Sprache entnommen sind.

Aber wenn wir ihrer Herkunft nachgehen, so vermögen uns diese Wörter manches Interessante zu erzählen.

Schauen wir uns einmal einige davon, die in der Arbeiterbewegung eine große Rolle spielen, näher an.

Streik und Boykott.

Täglich hören und lesen wir diese Worte. Ihre Heimat aber liegt fern von uns; sie stammen aus England.

Streiken kommt vom englischen „to strike (sprich: streik) work", das auf Deutsch heißt: „die Arbeit mit Wucht niederlegen", eigentlich „die Arbeit hinhauen". Davon wurde dann das Hauptwort: der „Strike" gebildet, und dieser Ausdruck wurde seit ungefähr 1830 in England für Arbeitseinstellung gebräuchlich. In den Sechziger Jahren bürgerte sich dieses Wort auch in Deutschland ein. Zuerst wurde es nach englischer Orthographie „Strike" geschrieben und darum auch von den Arbeitern wie Stricke ausgesprochen. Während des Streiks der Zimmerer in Berlin im Jahre 1868 hieß es darum auch in einem Lied, die Frauen —

„brauchen sich nicht mehr mit Stricken zu quälen,
Jetzt stricken ja gar schon die Zimmergesellen".

Boykott hieß ein Engländer, der um das Jahr 1879 Verwalter auf den Gütern eines Grafen in Irland war. Durch seine Härte und Grausamkeit gegen die Pächter des Grafen zog er sich den Haß des ganzen Landes zu. Knapp vor der Ernte kündigten ihm alle Arbeiter und Dienstboten. Kein Fuhrwerksbesitzer wollte für ihn fahren, kein Bäcker und kein Fleischer verkaufte ihm die nötigen Lebensmittel. Alle Hotelbesitzer weigerten sich, ihm Unterkunft zu gewähren, ja sogar die Irische Eisenbahngesellschaft lehnte es ab, sein Vieh zu befördern. So wurde Boykott schließlich gezwungen, das Land zu verlassen.

Seitdem wurde der Ausdruck „boycotting" („boykottiren") für Verrufserklärung zuerst in Irland und England üblich und später auch auf dem Festland allgemein gebräuchlich.

Warum hat sich aber die Arbeiterschaft die Ausdrücke für ihren täglichen Kampf aus der Fremde entlehnt?

Wenn wir einen Blick auf die Geschichte der Fabrikarbeiterschaft werfen, wird uns das begreiflich werden. In England bildete sich früher als in allen anderen Ländern ein Fabrikproletariat. Denn dort wurden die ersten Maschinen erfunden und angewendet. Dort entstanden zuerst riesige Fabriken, in denen an den Maschinen Tausende von Männern, Frauen und Kindern furchtbar ausgebeutet wurden und ungeheure Reichtümer für die Fabrikbesitzer erzeugten.

Wollten die Arbeiter nicht elend zugrunde gehen, dann mußten sie sich zum energischen Kampf gegen die Kapitalisten zusammenschließen. So entstanden in England zuerst mächtige Gewerkschaften, die zum Vorbild wurden dann für die Arbeiter aller Länder. Von ihrem Lehrmeister im Kampfe um höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit haben die Arbeiter anderer Länder auch die Namen für die Kampfmittel übernommen.

Sozialismus.

Dieses Wort stammt aus dem Lateinischen, der Römersprache. „Socius" hieß im Lateinischen: der Genosse, der Gefährte. Davon abgeleitet ist das Eigenschaftswort „sozialis" — gesellschaftlich. Aus diesem wurden dann die Wörter „Sozialist" und „Sozialismus" gebildet. Diese Wörter gab es aber zur Zeit der alten Römer noch nicht, und wir dürfen aus diesen Wörtern nicht etwa den Schluß ziehen, daß wir die Ideen des Sozialismus von den alten Römern übernommen haben, ähnlich, wie wir früher gesehen, daß wir vieles für den gewerkschaftlichen Kampf von den Engländern gelernt haben.

Wohl tauchte auch schon unter den Griechen und Römern die Idee auf, daß das Privateigentum schädlich sei und beseitigt werden müsse. Aber die Männer, die diese Ansicht vertraten, nannten sich nicht Sozialisten, und ihre Anschauungen unterschieden sich sehr wesentlich von den unseren, wie wir aus den „Vorläufern des Sozialismus" von Karl Kautsky lernen können. Der moderne Sozialismus, der das Privateigentum an den Arbeitermittel abschaffen will, ist so alt wie der Kapitalismus, ist mit diesem untrennbar verknüpft. Darum wurde das Wort „Sozialist" auch zuerst in dem Geburtsland des Kapitalismus, in England, gebraucht. Es tauchte zum ersten Mal im November 1827 in einem englischen Blatt auf. Das Wort „Sozialismus" kam in Frankreich auf, wo der Kapitalismus sich auch früher als in Deutschland und Oesterreich entwickelte.

Das Wörtchen sozial finden wir auch in dem Worte Sozialdemokratie wieder. Demokratie kommt aus dem Griechischen und heißt Volksherrschaft. Im alten Griechenland, in Athen, finden wir auch die erste ausgebildete demokratische Verfassung.

Proletariat.

Auch dieses Wort stammt aus dem Lateinischen. Aber im Gegensatz zu dem Wort „Sozialismus" wurde es schon von den Römern gebraucht. Proletarius" — „Proletarier" ist abgeleitet von dem Worte „proles", das „Nachkommenschaft" bedeutet. Proletarier wurden im alten Rom nur diejenigen genannt, die so arm waren, daß sie keine Steuern zahlen konnten und daher dem Staate gewissermaßen nur dadurch dienten, daß sie die Kinder und damit neue Staatsangehörige in die Welt setzten. Im alten Rom brauchten nämlich diejenigen, die keine Steuern zahlen konnten, ganz im Gegensatz zu unserer Zeit, auch keinen Kriegsdienst zu leisten.

Die Bezeichnung „Proletarier", für den modernen Fabrikarbeiter, kam durch den französischen Sozialisten Saint-Simon und seine Schüler in den Dreißigerjahren des 19. Jahrhunderts auf und drang bald in alle anderen kapitalistischen Länder ein.

Aber die Lage des modernen Fabrikproletariers und seine Bedeutung für Wirtschaft und Staat ist durchaus verschieden von der des römischen „proletarius".